

Die Inklusion und der Prozess der schulischen Umsetzung im Umfeld von Ganztags- und Schulentwicklungsplanung

Band I:
Förderschule und Inklusion

Stadt Sankt Augustin

Fortschreibung 2014/15 bis 2019/20
mit einem Ausblick bis zum Jahr 2030

*Der Schulentwicklungsplan des Jahres 2013 wird
aktualisiert und mitgespiegelt, um über aktuelle
Werte für die Schulen zu verfügen (vgl. Band II).
Die Optionen der Inklusion betreffen nicht allein
die Förderschulen, sondern die Schulen insgesamt*

September 2014



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn

Telefon: 0 228 - 35 55 12

0 228 - 36 30 04

Telefax: 0 228 - 36 30 01

E-Mail: info@biregio.de

Internet: www.biregio.de

Wolf Krämer-Mandau
Guido Scharnhorst-Engel
Georg Heller

kraemer-mandau@biregio.de
info@biregio.de

Autor
Autor
Autor



Inhaltsverzeichnis

	Legende	4
1.	Vorbemerkungen	6
2.	Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Sankt Augustin	17
3.	Die Entwicklung der Grundschulen im Rhein-Sieg-Kreis	32
4.	Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Sankt Augustin und in ihrer Umgebung	36
5.	Das Schulangebot und die Schulstruktur der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis	45
6.	Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen	56
6.1	Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen vor allem mit dem Schwerpunkt LE, Rhein-Sieg-Kreis, rechtsrheinischer Teil	56
6.2	Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen vor allem Schwerpunkte neben dem Schwerpunkt LE, Rhein-Sieg-Kreis, rechtsrheinischer Teil	59
7.	Die bisherige und die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik in der Stadt Sankt Augustin in einer mittelzentralen Lage mit vielen vorgehaltenen Schwerpunkten	62
8.	Raumoptimierung und Optimierungen in allen Schulen in der Stadt Sankt Augustin und die gebäudliche Inklusionsfähigkeit	81
8.1	KGS Buisdorf	86
8.2	KGS+EGS Hangelar	88
8.3	GGs Menden Max-und-Moritz	90
8.4	KGS Meindorf	94
8.5	KGS Mülldorf St. Martin	96
8.6	GGs Ort H.-Chr.-Andersen	98
8.7	GGs Am Pleiser Wald	100
8.8	SZ Niederpleis (Schulzentrum)	102
8.9	GY Rhein-Sieg	110
8.10	GE Sankt Augustin Menden	113
8.11	Fös Gutenbergschule	117
9.	Kostenschätzungen mit Blick auf eine flächendeckende Umsetzung der Inklusion in der Stadt Sankt Augustin - ein Überschlagn	119
10.	Empfehlungen für die Umsetzung der Inklusion in der Stadt Sankt Augustin	129
10.1	Standortüberlegungen	129
10.2	Angeratene Maßnahmen und deren zeitliche Staffelung	135
10.3	Grundsätzliche Überlegungen	136



Legende

Legende

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BBS	Berufsbildende Schule
BF/BFS	Berufsfachschule
BGF	Bruttogeschossfläche
BGY	Berufliches Gymnasium (oder BG)
BK	Berufskolleg
BS	Berufsschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
Dep.	Dependance
EK	Eingangsklassen
EGrS	Evangelische Grundschule
ES(E)	Fördrrschwerpunkt Emotional-Soziale-Entwicklung
FHR	Fachhochschulreife
FOR	Fachoberschulreife
FOS	Fachoberschule
FöS	Förderschule
FöSt	Förderstufe
FöZ	Förderzentrum
FR	Fachraum/-räume
Freq.	Frequenz
FS	Fachschule
FSP	Förderschwerpunkt
FWS	Freie Waldorfschule
GB	geistige Behinderung
GE	Gesamtschule (vgl. auch GS, IGS und KGS)
GFK	Grundschulförderklasse
GG	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GrS	Grundschule
GS	Gesamtschule (vgl. auch GE, IGS und KGS)
GT	Ganztag
GY	Gymnasium
HK	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
HNF	Hauptnutzfläche
HS	Hauptschule
HSZ	Hör-Sprach-Zentrum
i	integrativ
IGS	Integrierte Gesamtschule (vgl. auch GS, GE und KGS)
I-Klassen	Integrationsklassen
IvK	internationale Vorbereitungsklassen
JHP	Jugendhilfeplanung



k	kooperativ
KB	Körperbehinderung
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KM	Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung
KR	Klassenraum/-räume
kW	kumulierter Wert
LB	Lernbehinderung
LE	Förderschwerpunkt Lernen
LK	Landkreis
NNF	Nebennutzfläche
ReS	Regelschule
RS	Realschule
SE	Förderschwerpunkt Sehen
Sek	Sekundarschule (jahrgangsbezogene Schulform)
SeK	Sekundarschule (Schulform NRW)
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SEP	Schulentwicklungsplan
SKG	Schulkindergarten
SQ	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation
StS	Stadtteilschule
S 1-10	Schulversuch: Schule von 1 bis 10
TS	Teilstandort
ÜOrS	Schulformübergreifende Orientierungsstufe
VGrS	verlässliche Grundschule
VSK	Vorschulklasse
Z	Zug/Züge



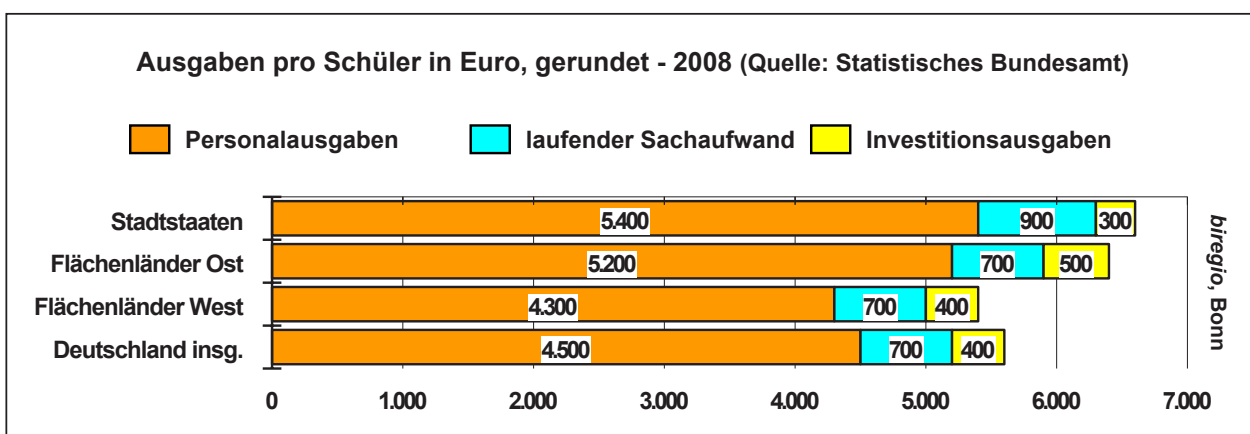
1. Vorbemerkungen

Die Ausstattung von Kommunen und Kreisen mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie deren Ausstattung mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Daraus resultiert ein ungeheurer Druck auf die Schulträger im Land Nordrhein-Westfalen: Da die Schullandschaft ständig in Bewegung ist, lässt sie kaum noch verbindliche und langfristig tragfähige Planungen zu. Eine quantitative Schulentwicklungsplanung, eine des "Zahlenverwaltens" und "Fortschreibens", ist zwingend durch eine "qualitative Schulentwicklungsplanung" zu ersetzen. Das zeigt sich nun vor allem auch bei der Umsetzung der Inklusion in den Schulen - mit Blick auf die Schülerzahlen, die Veränderung der Schülerströme und der pädagogischen Aufgabenstellungen, mit dem Blick auf die Gebäude usw.

Schulentwicklungsplanung ist ein Stück weit Sozialpolitik, Kulturplanung, Standortsicherung und Jugendpolitik. Folgerichtig hat sie einen enormen Abstraktions- und Spezialisierungsgrad erreicht, wobei die Bewahrung des Bewährten und das Einarbeiten neuer Anforderungen und Profile sorgsam austariert, in einem schöpferischen Gleichgewicht gehalten werden müssen. Vieles von dem, was heute angedacht oder auf den Weg gebracht wird, schafft Vorgaben für die nächsten 20 Jahre und wird diese insgesamt prägen.

Die Gestaltung des Schulwesens "vor Ort" fordert in der Zeit der Veränderungen dem Kommunalpolitiker in einer Schärfe wie nie zuvor einen sicheren, perspektivischen Blick ab. Er muss sich in der schwierigen Balance zwischen dem heterogenen Elternwillen, dem hier auch "Machbaren" oder "Wünschenswerten" sowie dem Notwendigen bewegen.

Schulen sind heute Investitionen in die auch ökonomisch zu begreifende Zukunft. Die Bildungsentscheidungen der letzten Jahre haben allerdings innerhalb der föderativen Struktur der Bundesrepublik zu einer Aufweichung der alten Strukturen in der Primarstufe und in den Sekundarstufen sowie letztlich in den berufsbildenden Systemen geführt.

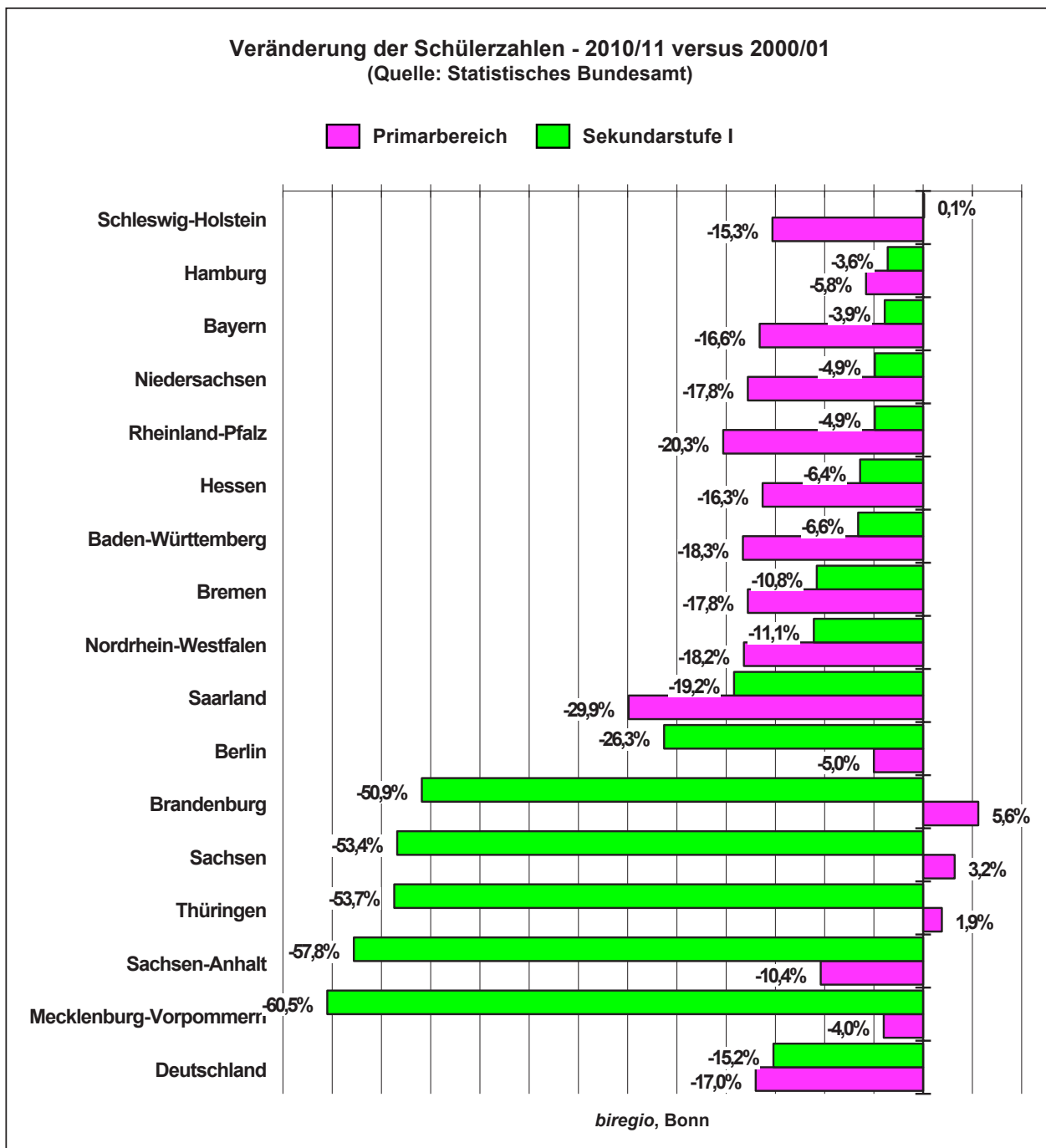


Die Schülerzahlen der Grund- und der weiterführenden Schulen haben sich in der letzten Dekade zum Teil erheblich verändert: In den alten Bundesländern sind die Zahlen der Primarschüler zum Teil erheblich gesunken (um künftig vor allem in den Stadtstaaten wieder stark anzusteigen), während sie in der Folge der demografischen Überwindung des Falls der innerdeutschen Grenze (anderes Gebärverhalten, Wegzüge usw.) in den neuen Bundesländern zumeist wieder steigen. In der Sekundarstufe I der neuen Länder sind



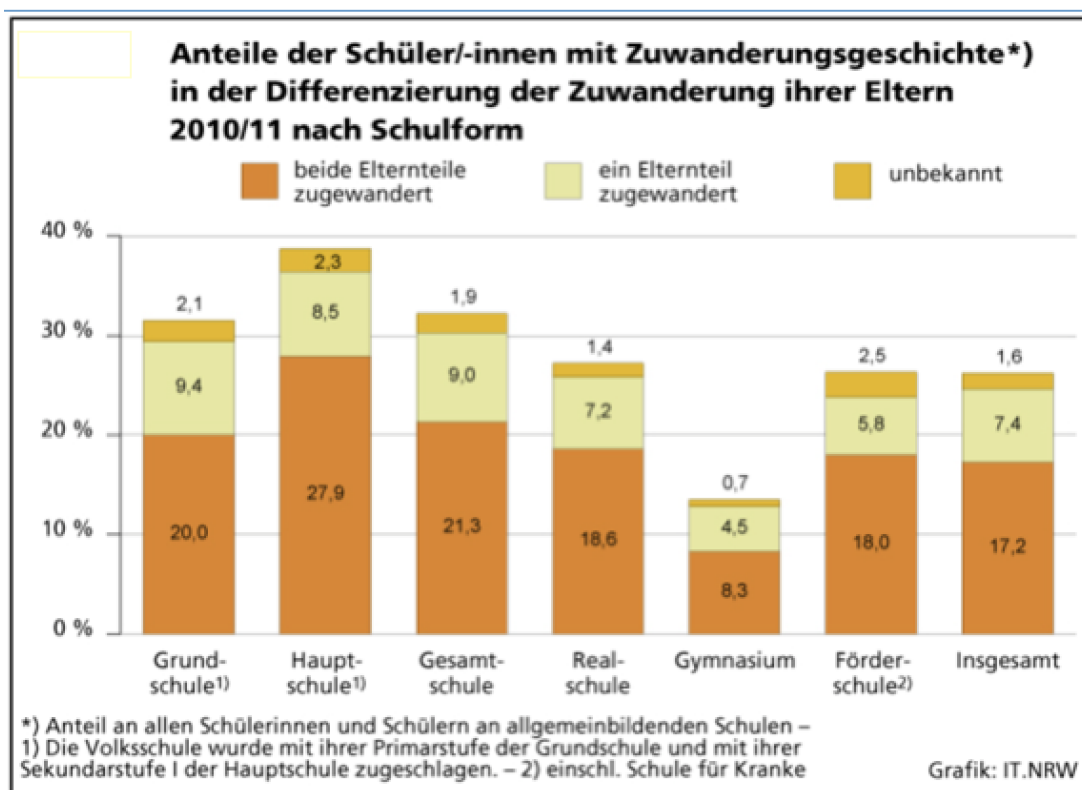
die Schülerzahlen extrem abgesunken (mehr als eine Halbierung!) während sie in den alten Ländern in der Regel deutlich moderater, aber dennoch merklich zurückgegangen sind. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist so in Sachsen-Anhalt von 1.793 im Schuljahr 1992/93 auf 954 im Schulkajr 2008/09 gesunken und die der berufsbildenden Schulen von 68 auf 32!

Vorbe-
merkungen

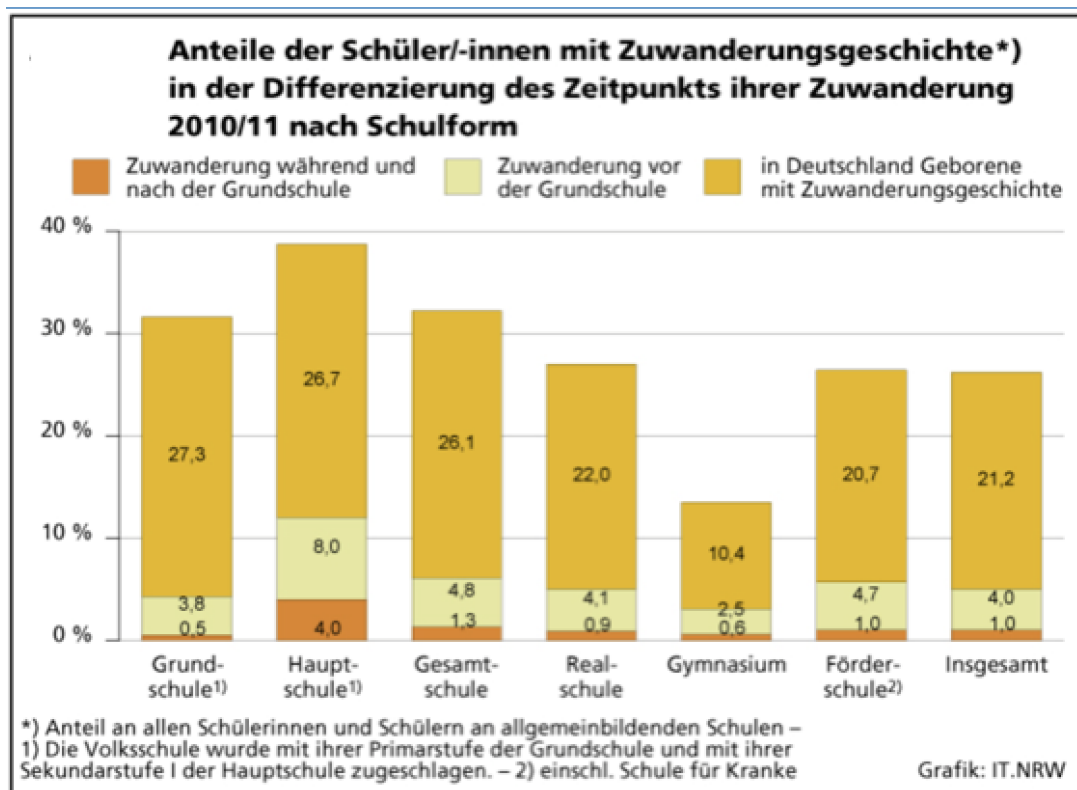


Das Thema der Zuwanderungsgeschichte bzw. der Migrationshintergründe sollte ein integraler Bestandteil von Sozialplanungen werden. Am Beispiel Nordrhein-Westfalens zeigt sich, dass fast ein Drittel aller Schüler (31,5%) in den Grundschulen eine Zuwanderungsgeschichte aufweist, wobei 20% der beiden Eltern zugewandert sind und bei 9% nur ein Elternteil (Daten: IT.NRW):





Dabei wurden 27% der Grundschüler mit Zuwanderungsgeschichte (bei gesamt 31,5% in den Grundschulen) bereits in Deutschland geboren; vor der Grundschule sind knapp 4% mit ihren Eltern nach Deutschland eingewandert und während der Schulzeit noch einmal 0,5% (Quelle: IT.NRW):

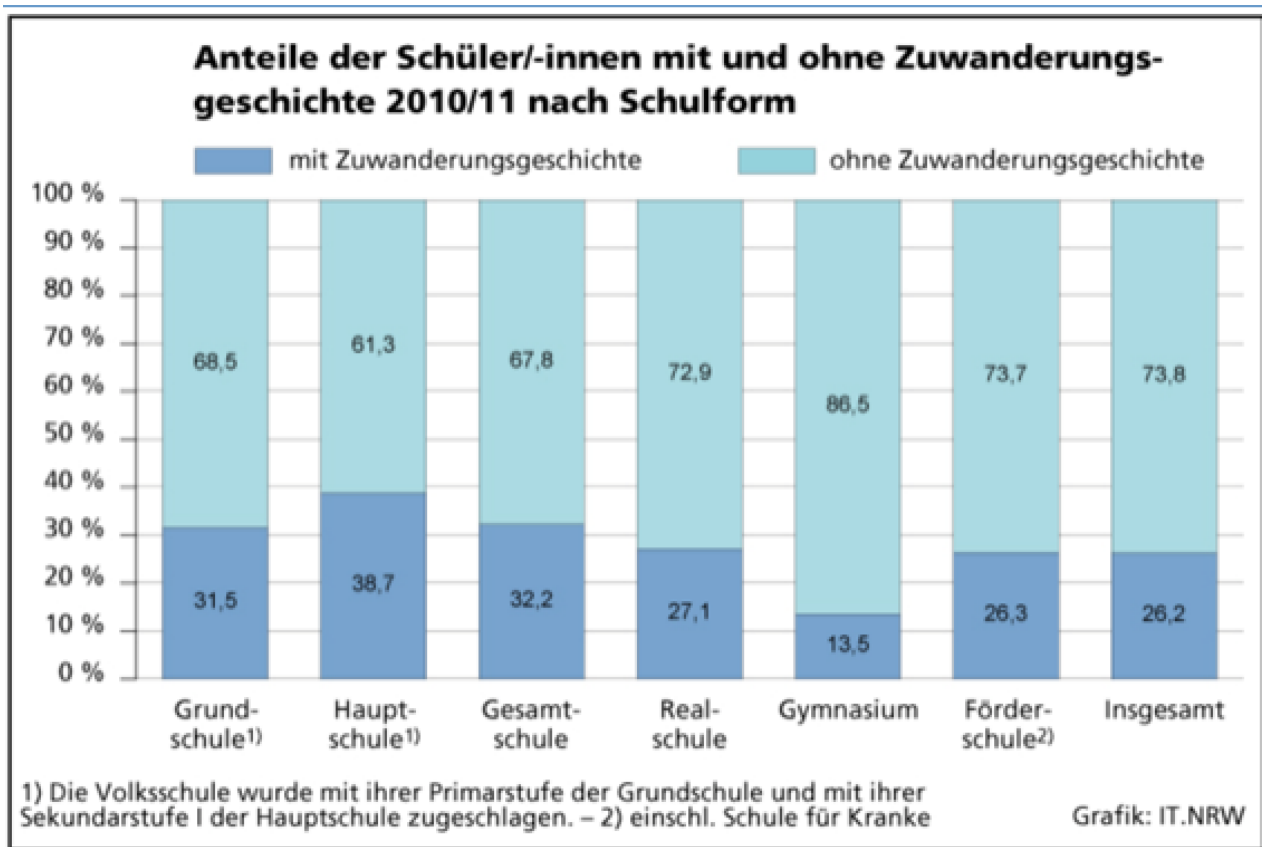


Obgleich 27% der Grundschüler mit Zuwanderungsgeschichte bereits in Deutschland geboren und sozialisiert worden sind, sind die Anteile dieser Schüler in den weiterführenden Schulen sehr ungleich verteilt. So weisen in den Hauptschulen fast 39% der Schüler einen Migrationshintergrund auf, während es in den Gymnasien nur 13,5% sind (Quelle: IT.NRW).

Die Elternhäuser und die Kindertagesstätten bzw. die Schulen können die Zuwanderungsgeschichte und die damit verbundenen vielfältigen möglichen "Komplikationen" in der Lernvita der Kinder nicht ausgleichen. Damit ist die Notwendigkeit der verstärkten frühen Förderung in den Kindertagesstätten bzw. Schulen offensichtlich.

Die Förderbedarfe, Bildungsgerechtigkeit bzw. die trotz des ansteigenden Alters der Kinder anhaltende Bildungsbenachteiligung deuten folgenden Stand aus: Die bisherigen Anstrengungen haben nicht ausreichend zum Ziel geführt. Entweder gelingt die "Hebung" aller Begabungspotentiale der Kinder und deren "Führung" zu hohen Abschlussprofilen - ganz gleich ob berufs- oder allgemeinbildend -, oder Deutschland wird seine Ausbildung/ die Fachkräfte "importieren" und die schwachen Bildungsabschlüsse/die gescheiterten Lernwege alimentieren müssen.

Die Zuwanderungsgeschichte und die Sprache sind für viele kleine Kinder in Deutschland und die Systeme, in denen sie sich bewegen, erhebliche Blockaden im schulischen System (sowie dem der Kindertagesstätten), und dass obgleich nur 4,3% der 31,5% Grundschüler mit Migrationshintergrund nicht in Deutschland selbst geboren worden sind:



Ein wichtiges ehemaliges Zukunftsthema (durch die UN-Konvention ist es ein "Gegenwartsthema" geworden) stellt sich den Schulen (inhaltlich) und den

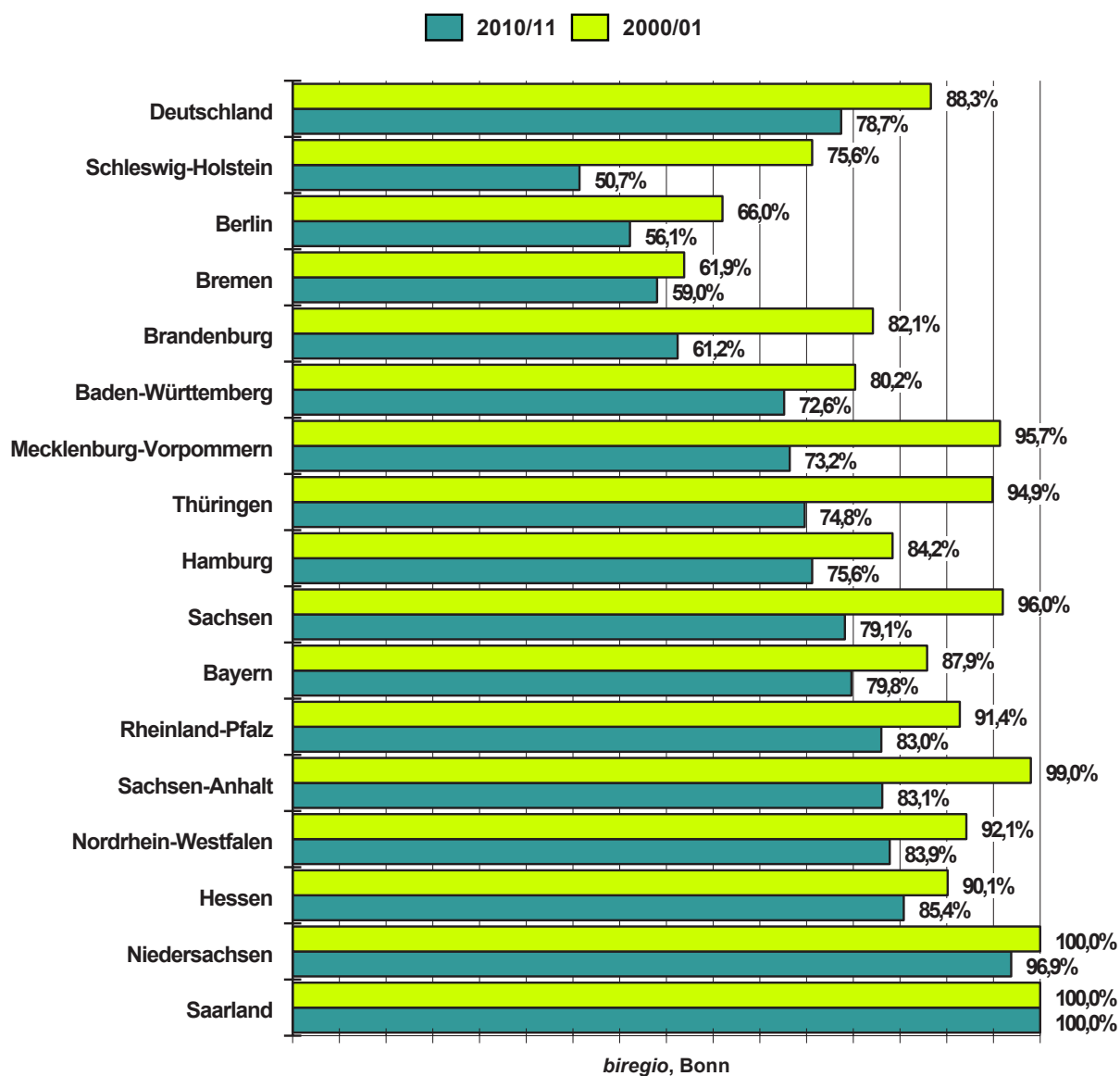


Trägern (Veränderung der Standorte, Bereitstellung von Differenzierungsflächen, Umsetzung der Behindertengerechtigkeit der Standorte, Investition in Schulen, freie Förderschulgebäude usw.) nun mit der Inklusion.

Vorbemerkungen

Wurden vor 10 Jahren nur 12 Prozent der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Regelschulen unterrichtet (integriert), werden nun über 20 Prozent integriert bzw. inkludiert. Die Länder unterscheiden sich laut der Erhebung des Statistischen Bundesamts immens voneinander. Am weitesten haben sich Schleswig-Holstein, Berlin, Bremen und Brandenburg in die inklusive Richtung bewegt, wobei Berlin und Bremen auch schon vor 10 Jahren eine führende Stellung eingenommen haben. Die Inklusion lässt sich mit Blick auf die Träger wohl nicht mehr verzögern - sondern nur noch umsetzen:

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen
- 2000/01 und 2010/11 (Quelle: Statistisches Bundesamt)



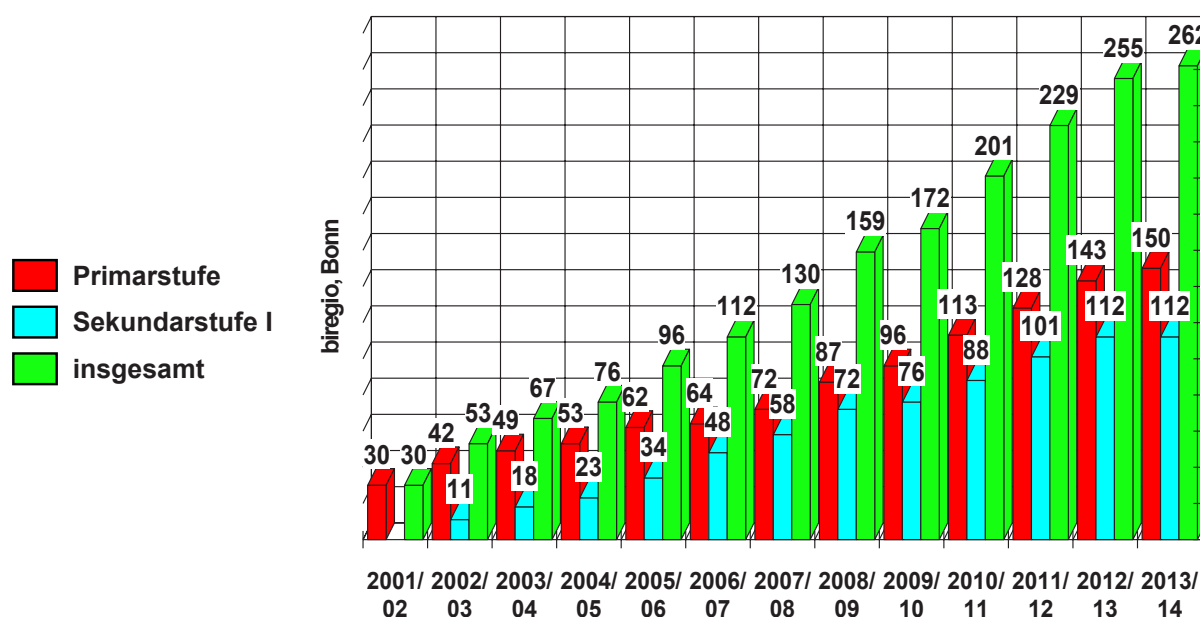
Die Veränderungsgrade der Inklusion und deren Tempi in den Grund- und weiterführenden Schulen sind sehr unterschiedlich.

Vorbe-
merkungen

Rheinland-Pfalz hat frühzeitig mit einem System von Schwerpunktschulen gearbeitet, die Schüler mit Förderbedarf an spezialisierten Standorte (mit Blick auf die Lehrer) im Primar- und Sekundarschulbereich zusammen ziehen, um sie inklusiv zu beschulen und zugleich eine angemessene Anwesenheit sonderpädagogischer Lehrkräfte und ausreichende Lehrerstunden an diesen Orten sicher zu stellen:

Entwicklung der Schwerpunktschulen in Rheinland-Pfalz							
	Primarstufe	Zahl*	Anteil	Sekundarstufe I	Zahl*	Anteil	insgesamt
2001/02	30						30
2002/03	42			11			53
2003/04	49			18			67
2004/05	53			23			76
2005/06	62			34			96
2006/07	64			48			112
2007/08	72			58			130
2008/09	87			72			159
2009/10	96			76			172
2010/11	113			88			201
2011/12	128			101			229
2012/13	143	969	14,8%	112	399	28,1%	255
2013/14	150			112			262
	Grundschulen			Sekundarschulen			
2013/14 sind 5 Realschulen Plus mitgezählt, die den gemeinsamen Unterricht anbieten, aber keine 5. Klassen mehr einrichten können!				*Schulzahl 2012/13			
biregio, Bonn							

Entwicklung der Zahl der Schwerpunktschulen in Rheinland-Pfalz



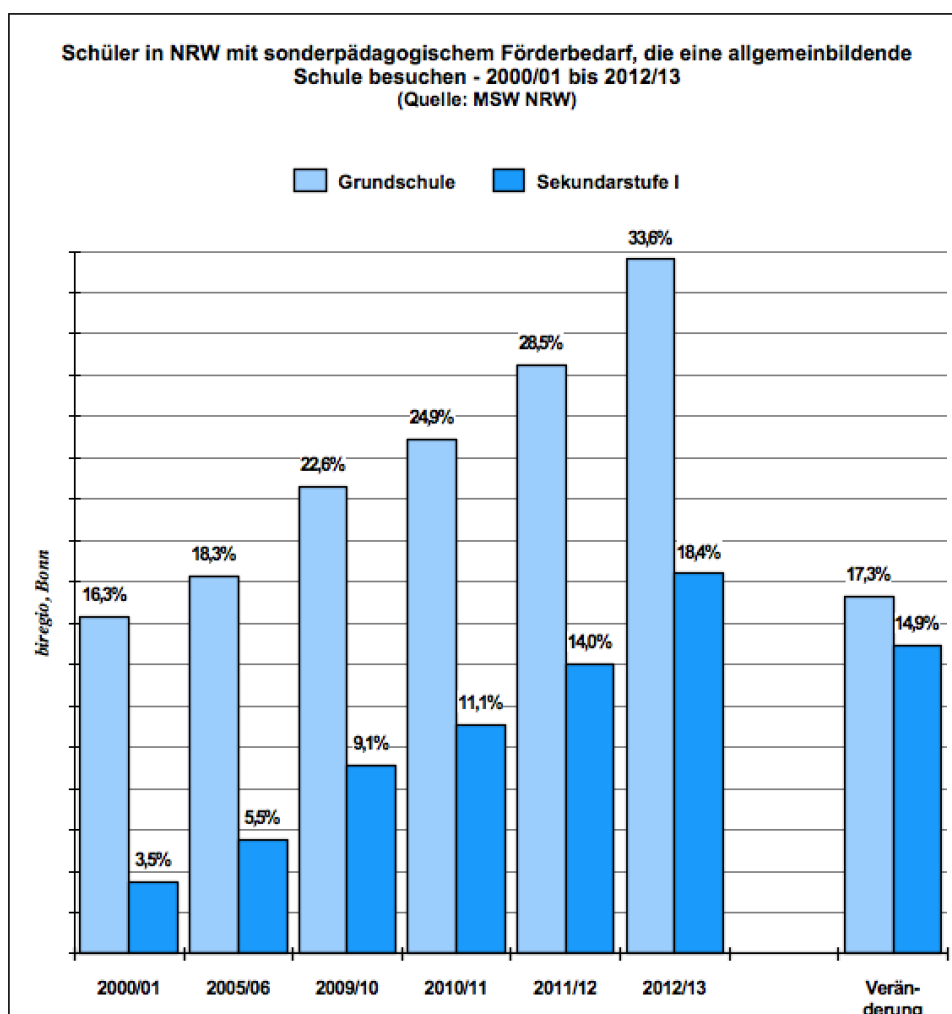
Die im Schuljahr 2012/13 noch 138 und zum Teil sehr kleinen Förderschulen begleiten im Schuljahr 2013/14 262 Schwerpunktschulen. Mit Blick auf 2012/13 waren 14,8% der 969 Grund- und 28,1% der 399 weiterführenden Schulen



(13 Hauptschulen, 11 Realschulen, 165 RealschulenPlus, 149 Gymnasien, 5 FWS und 39 Integrierte Gesamtschulen) Schwerpunktschulen. Waren im Schuljahr 2008/09 0,5% der Kinder der Regelschule Schwerpunktschüler im Gemeinsamen Unterricht (2.442 Schüler), hat sich dies in den Folgejahren über 0,6%, 0,7%, 0,8% auf 0,9% (3.846) im Schuljahr 2012/13 verändert.

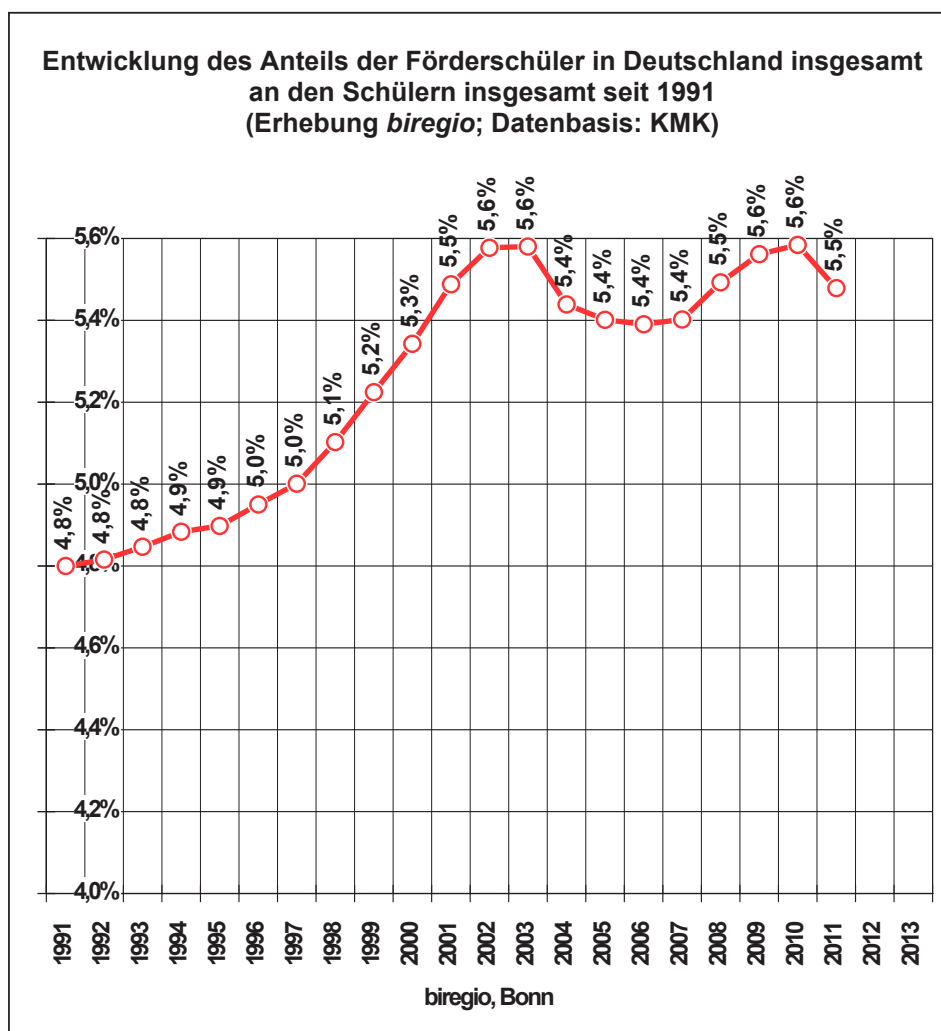
Rheinland-Pfalz wird das System von Schwerpunkt- und Förderschulen nun umstellen. Neben die "klassischen Förderschule", die künftig mindestens 4 Klassen umfassen muss, treten Beratungs- und Förderzentren (dies soll raumneutral erfolgen!), die mindestens 6 eigenständige Klassen vorhalten sollen. Die Zentren nehmen Aufgaben in den Bereichen Unterricht, Beratung, Lehrerberatung und Kooperation zwischen Regel- und Förderschule wahr. Ob sie mehrere Schwerpunkte verknüpfen können, wird abzuwarten sein. Ob die vielen kleinen Förderschulen schrittweise von deutlich weniger "Beratungs- und Förderzentren" abgelöst werden, ist ebenfalls abzuwarten.

Auch Nordrhein-Westfalen belegt die Dynamik, die die inklusive Entwicklung prägt: 2012/13 werden rund 99.500 Schüler an einer der 683 Förderschulen unterrichtet. 18.000 Kinder mit Handicap besuchen Regelschulen. Mehr als die Hälfte der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist lernbehindert oder hat emotional-soziale Entwicklungsprobleme. 20.000 Kinder haben eine körperliche Behinderung. Seit Jahren folgt (wenn auch zeitversetzt) die Sekundarstufe I der Tendenz in den Grundschulen, nun aber mit Vehemenz:



Die Quantifizierung zeigt das in gewisser Weise Relative der Förderbedarfe und die 'Schaffung von Exklusion' auf: Addiert man alle Zweige im Förderbereich und setzt die Schülerzahlen der Förderschulen zu den Zahlen in allen Grund- und weiterführenden Schulen und Jahrgangsstufen insgesamt in Relation (die heute vorliegenden Daten erscheinen nicht eindeutig und sollten grundsätzlich geprüft werden; hier Erhebung durch *biregio*, Datenquelle: KMK), ergibt sich folgendes Bild: Der Anteil der Förderschüler ist seit 1991 gestiegen und scheint jetzt erst rückläufig.

2000 besuchten in Deutschland 5,3 Prozent der Schüler Förderschulen. Nun sind es 5,5 Prozent. Sicher hat der steigende Frühchenanteil (in Deutschland 8,8 Prozent aller Geburten: 2008) zu erhöhten Fördernotwendigkeiten beigetragen, nicht aber allein die steigende Exklusionsentwicklung verursachen können. 2001 wurde 0,4 Prozent der Schüler ein emotionaler und sozialer Förderbedarf attestiert. Bis 2010 hat sich der Anteil verdoppelt.



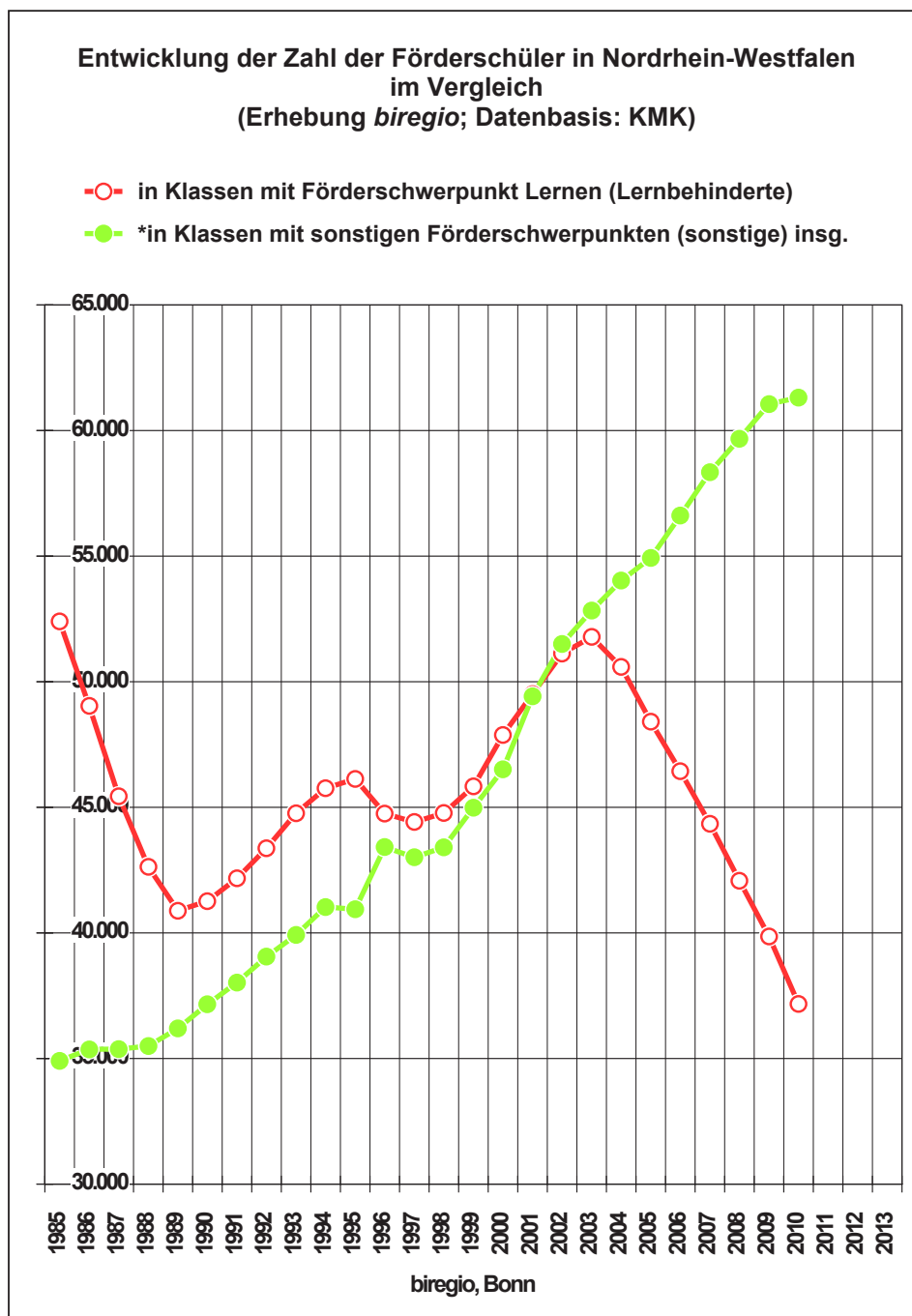
Zwischen den Ländern und selbst in ihren Regionen variiert der Anteil der Schüler, denen Förderbedarf bescheinigt wird, erheblich. In Rheinland-Pfalz gelten 4,9 Prozent der Schüler als förderbedürftig, in Mecklenburg-Vorpommern aber 10,9 Prozent. Der Inklusionsanteil sinkt von Bildungsstufe zu Bildungsstufe. In der Grundschule liegt er im Bund bei 39,2 Prozent, in der weiterführenden Schule erst bei 21 Prozent.

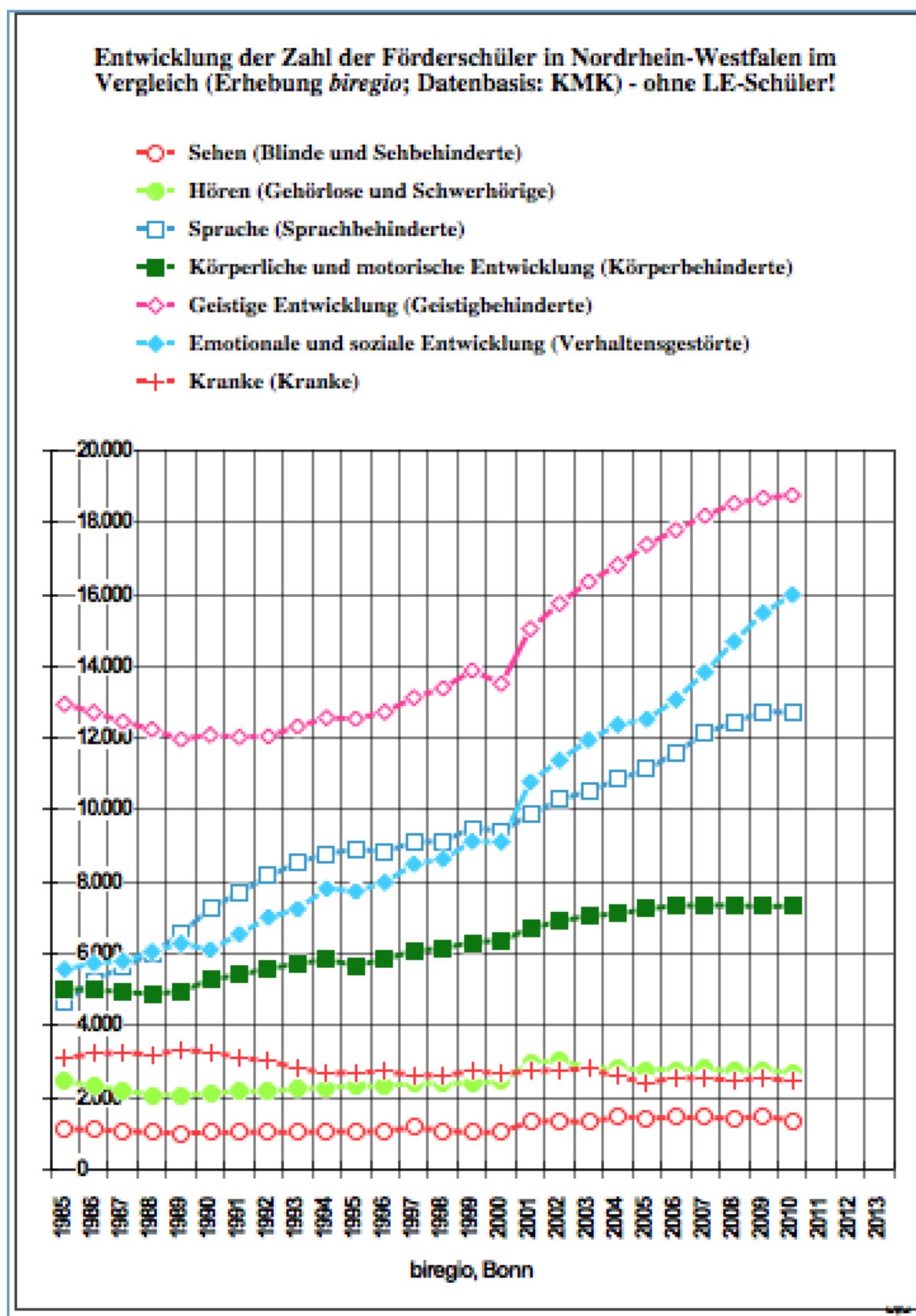
Dabei gibt es zwischen den diversen Formen der Förderschulen erhebliche



Bewegung. So steigt zum Beispiel die Zahl der Förderschüler in "sonstigen Schwerpunkten der Förderung" in Nordrhein-Westfalen deutlich an, während die Zahl der Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen seit 2003 stark sinkt:

Vorbe-
merkungen





Die Stadt Sankt Augustin hat *biregio* beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung und hierbei speziell die Per-



spektiven im Zuge der Durch- und Umsetzung der Inklusion auszuloten. Dabei wird die Entwicklung der "Regelschulen" selbstverständlich in dieses Gutachten einbezogen. Von daher ist dieses spezielle Gutachten mehr ein allgemeiner Schulentwicklungsplan plus ein Umsetzungsplan für Inklusion, weil die Förderschule vom "Rand des Schullebens" in den "Mittelpunkt" aller Schulen rücken wird. Die Planung versteht sich dabei als eine Fachplanung für die Stadt Sankt Augustin inklusive der Blicke auf die benachbarten Förderschulstandorte.

Im Prinzip sollte der Rhein-Sieg-Kreis diese strukturell und inhaltlich wichtige Diskussion der diversen Träger moderierend begleiten, wie dies zum Beispiel im Rhein-Erft-Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Oberbergischen Kreis der Fall ist. In diesen Kreisen begleitet *biregio* die Neustrukturierung mit allen Kommunen und mit dem Kreis generell, weil es dort ein kreisliches Verständnis der Planung gibt - ebenso wie in den an den Rhein-Sieg-Kreis angrenzenden beiden Kreisen in Rheinland-Pfalz: Neuwied und Ahrweiler.

In Rheinland-Pfalz wird in einem engen Zusammenspiel von Beratungs- und Förderzentren mit mindestens 6 eigenständigen Klassen und Förderschulen mit mindestens 4 eigenständigen Klassen versucht, die Inklusion in dafür spezifisch aufgestellten "Schwerpunktschulen" (Grund- und weiterführenden Schulen) voranzutreiben.

Diese Schwerpunktschulen "hebeln" die Wahlfreiheit der Eltern von Kindern mit einem anerkanntem Förderbedarf mit Blick auf die Regelschulen aus, um an wenigen Schulen in einer Region die förderpädagogischen Kompetenzen zu bündeln. Damit geht Rheinland-Pfalz bewusst - an die "Kleinteiligkeit" des Landes angepasst und zugleich anderen pädagogischen Einschätzungen folgend - einen anderen Weg als sein Nachbarland Nordrhein-Westfalen.

biregio hat Anfang 2013 die Fortschreibung des Schulentwicklungsplans vorgelegt. Im August 2013 hat der Schulträger *biregio* mit einem Gutachten zu den Perspektiven der Schulentwicklungsplanung speziell im Zuge der Durch- und Umsetzung der Inklusion beauftragt. Im Rahmen der Teilplanung zur schulischen Inklusion sind alle Sankt Augustiner Schulen in Form einer Informationsveranstaltung zum Planungsdesign an zwei Beratungstagen beteiligt und beraten worden. Die an Hand von Schulbegehungen erhobenen Gebäudedaten und räumlichen Voraussetzungen und die daraus resultierenden Raumoptimierungen sind eingehend mit den Schulleitungen erörtert worden.

Durch die in der Planung aufgezeigten möglichen Blickwinkel und skizzierten Alternativen soll es der Politik in der Stadt Sankt Augustin möglich sein, klare und so weit als bisher stets möglichst einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile sowie wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen.

Die Planung wird in zwei Bänden vorgelegt. Der Band I zur Inklusion und deren Umsetzung im Umfeld von Ganztags- und Schulentwicklungsplanung stellt eine detaillierte Weiterbearbeitung des Planungsbereichs Förderpädagogik und der diesbezüglichen Empfehlungen des Gutachters im Schulentwicklungsplan von 2013 dar. Die Optionen der Inklusion betreffen nicht nur die Förderschulen, sondern auch die allgemein bildenden Schulen insgesamt. Die Ausführungen von 2013 werden hierfür überblickartig erneut aufgeführt und ergänzt bzw. aktualisiert.

Projektgruppe BILDUNG und REGION, *biregio*, Bonn-Bad Godesberg



2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Sankt Augustin

Hier werden die im Schulentwicklungsplan des Jahres 2013 der Stadt Sankt Augustin zusammengetragenen Daten überblicksartig noch einmal gespiegelt (allerdings aktualisiert für das Schuljahr 2013/14), sofern sie erstens für die Frage der Inklusion und zweitens für die gesamte Entwicklung der Schulen in der Stadt Sankt Augustin relevant sind.

Die Stadt Sankt Augustin hält folgende Schulformen vor: Grundschule (GrS), Hauptschule (HS), Realschule (RS), Gymnasium (GY), Gesamtschule (GE) sowie die Förderschule (FöS). In der Grundschule werden im Schuljahr 2013/14 2.011 und in der Förderschule 153 Kinder unterrichtet. Die Schulform Hauptschule bindet 345 Schüler, die Realschule 788, das Gymnasium 1.109 in der Sekundarstufe I und die aufbauende Gesamtschule 353 Schüler. In der Sekundarstufe II unterrichtet das Gymnasium 770 Schüler.

Die Freie Waldorfschule wird nachrichtlich dokumentiert. Diese Schule besuchen insgesamt 384 Schüler:

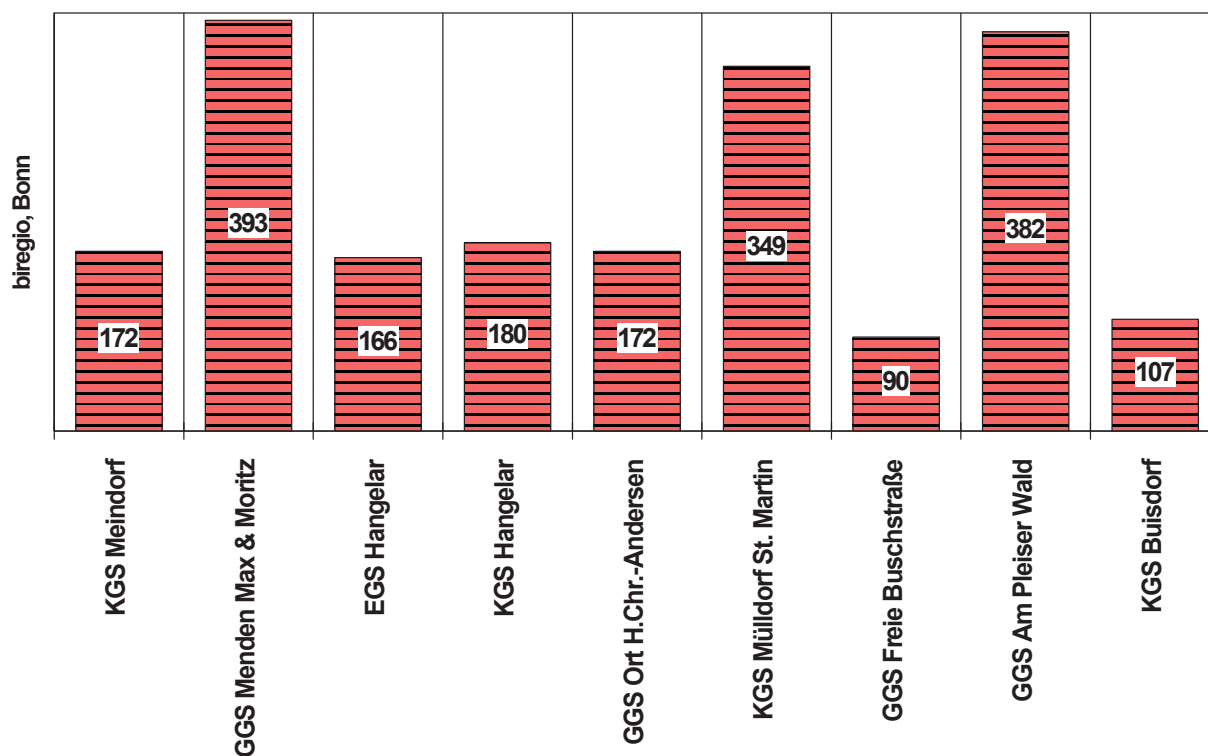
Schulangebot
vor Ort

vergleichende
Betrachtun-
gen

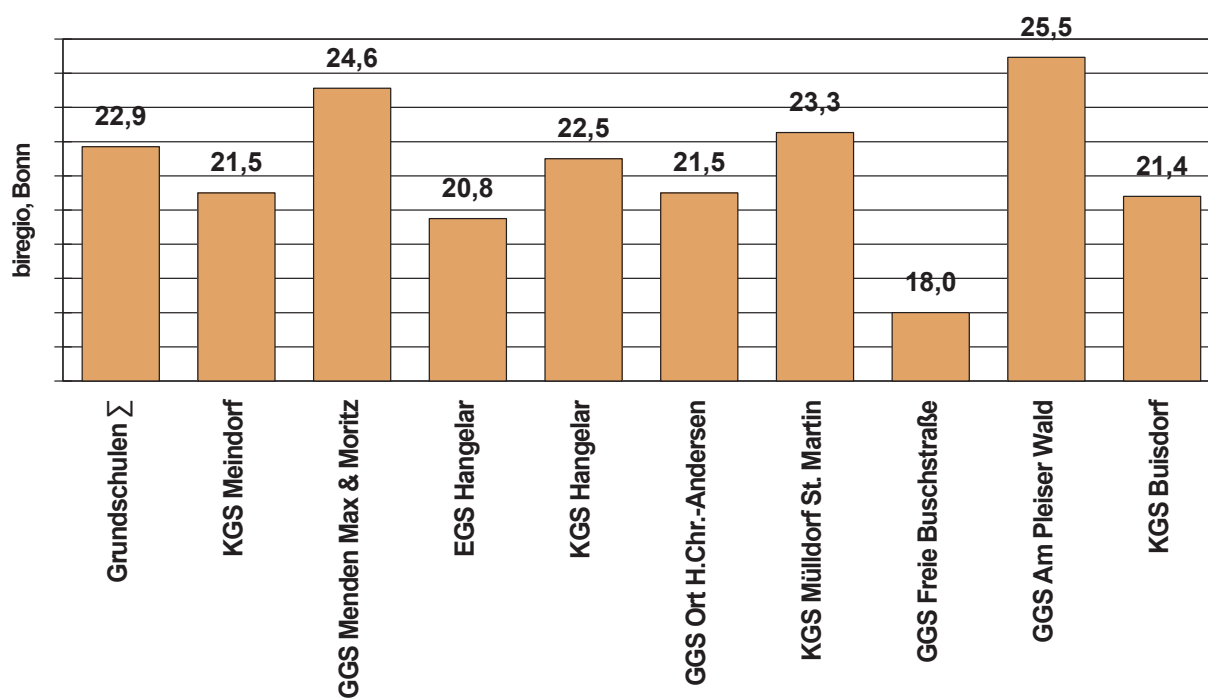
Stadt Sankt Augustin			- Schülerzahlen, Klassenzahlen, mittlere Klassenfrequenzen				
in der Primarstufe:	Schüler	Kl. Freq.	in der Sekundarstufe I	Schüler	Kl. Freq.	in der Sek. II:	Schüler
Grundschulen Σ	2.011	88 22,9	Sekundarschulen Σ	2.595	102 25,4	Sekundarstufe II Σ	770
KGS Meindorf	172	8 21,5	HS Menden, Augustinu	130	7 18,6	GY Rhein-Sieg	387
GGs Menden Max & N	393	16 24,6	HS Niederpleis	215	10 21,5	GY Albert-Einstein	383
EGS Hangelar	166	8 20,8	RS Menden	279	14 19,9		
KGS Hangelar	180	8 22,5	RS Niederpleis	509	18 28,3	weiterhin:	Schüler Kl. Freq.
GGs Ort H.Chr.-Ander	172	8 21,5	GY Rhein-Sieg	569	21 27,1	Freie Waldorfsch.	384 13
KGS Mülldorf St. Marti	349	15 23,3	GY Albert-Einstein	540	20 27,0	FWS Sankt August	384 13
GGs Freie Buschstraß	90	5 18,0	GE Sankt Augustin	353	12 29,4		
GGs Am Pleiser Wald	382	15 25,5				weiterhin:	
KGS Buisdorf	107	5 21,4				in der Förder-	Schüler Kl. Freq.
						pädagogik Σ	153 13 11,8
						FöS Gutenberg Schul	153 13 11,8
			<i>Grundschulregionen Σ</i>	2.011	88 22,9		
			Hangelar-Meindorf-Mer	911	40 22,8		
			Buisdorf-Mülldorf-Niede	1.100	48 22,9		
Grundschulen Σ	2.011	88 22,9					
Hauptschulen Σ	345	17 20,3					
Realschulen Σ	788	32 24,6					
Gymnasien (S I) Σ	1.109	41 27,0					
Gesamtschule (S I)	353	12 29,4					
Sekundarstufe I Σ	2.595	102 25,4					
Gymnasien (S II) Σ	770						
Gesamtschule (S II)							
Förderschulen Σ	153	13 11,8					
Freie Waldorfsch. Pri	384	13					
allg.bild. Schulen Σ	5.913	203 29,1				Schuljahr:	2013/14
							biregio, Bonn

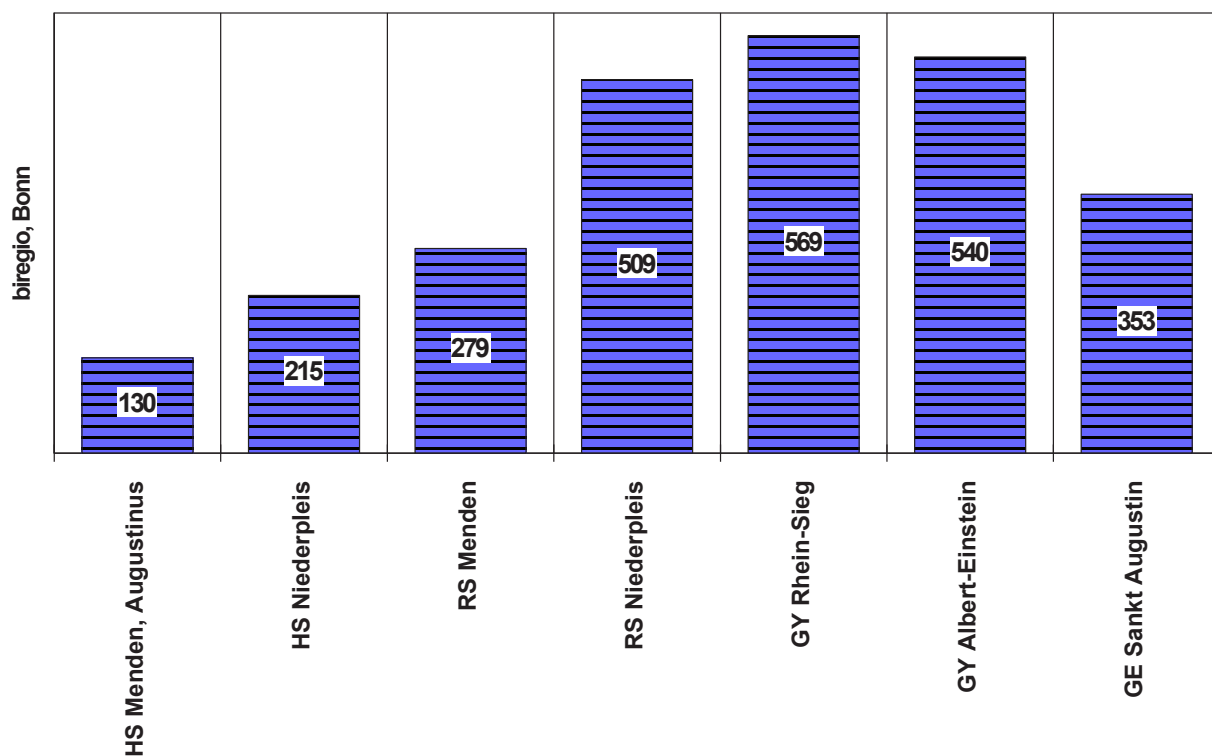
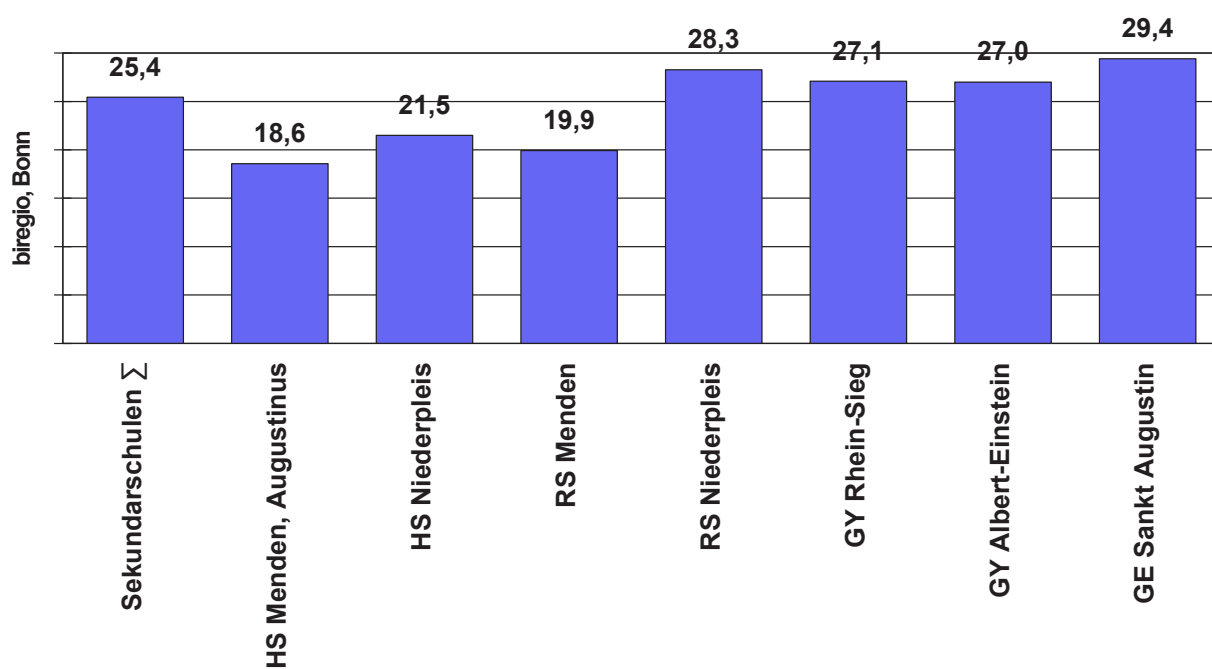


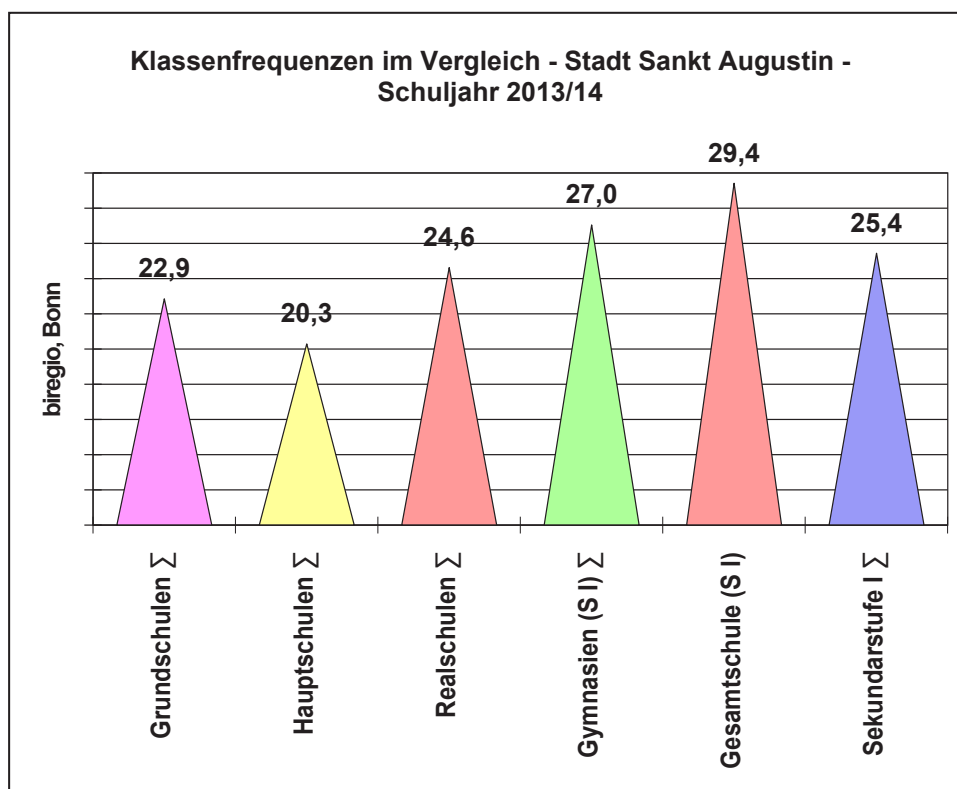
Schülerzahlen in den Grundschulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

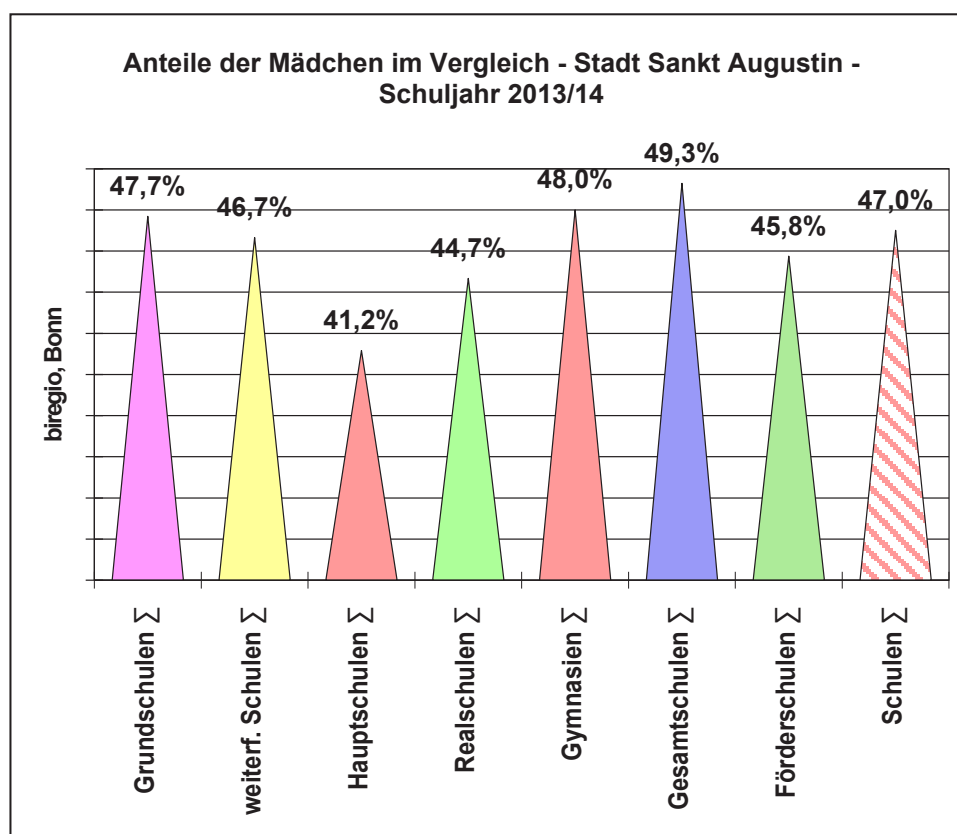
Klassenfrequenzen im Vergleich, Grundschulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

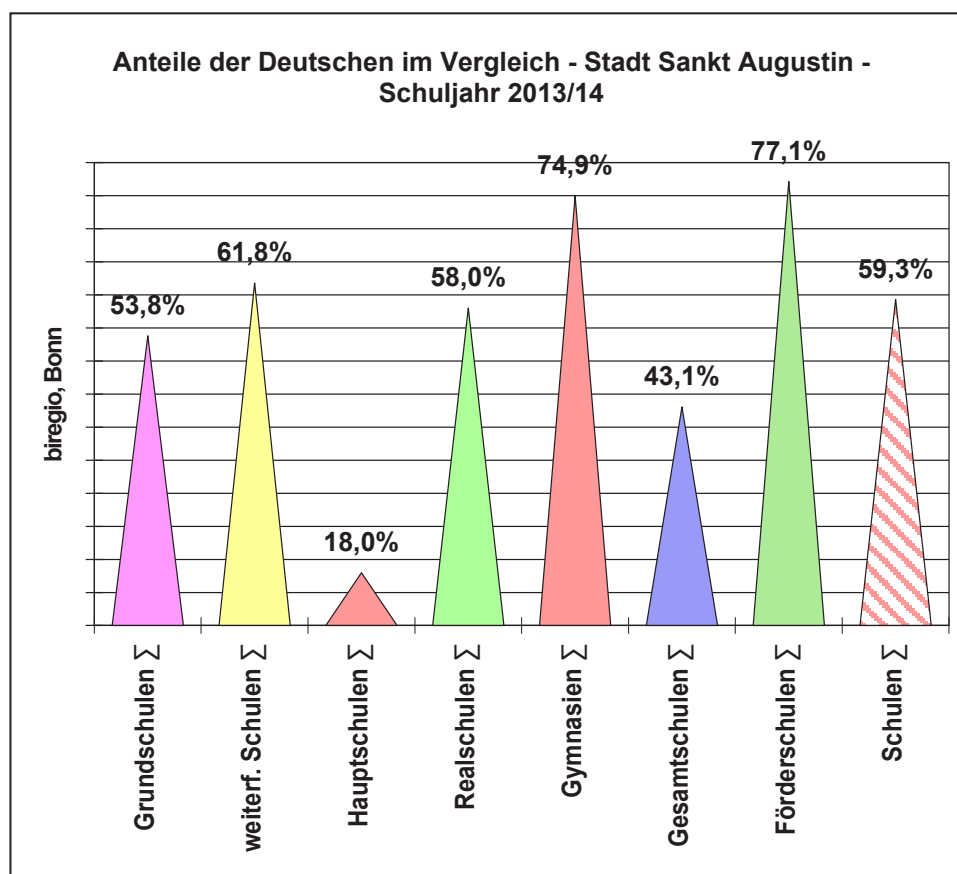


Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
genSchülerzahlen in der Sekundarstufe I im Vergleich
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14Klassenfrequenzen in der Sekundarstufe I im Vergleich
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Im Folgenden werden mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und Schülerverteilungen die Anteile der Mädchen sowie der Jungen und der Staatsangehörigkeiten in den Schulen aufgezeigt:



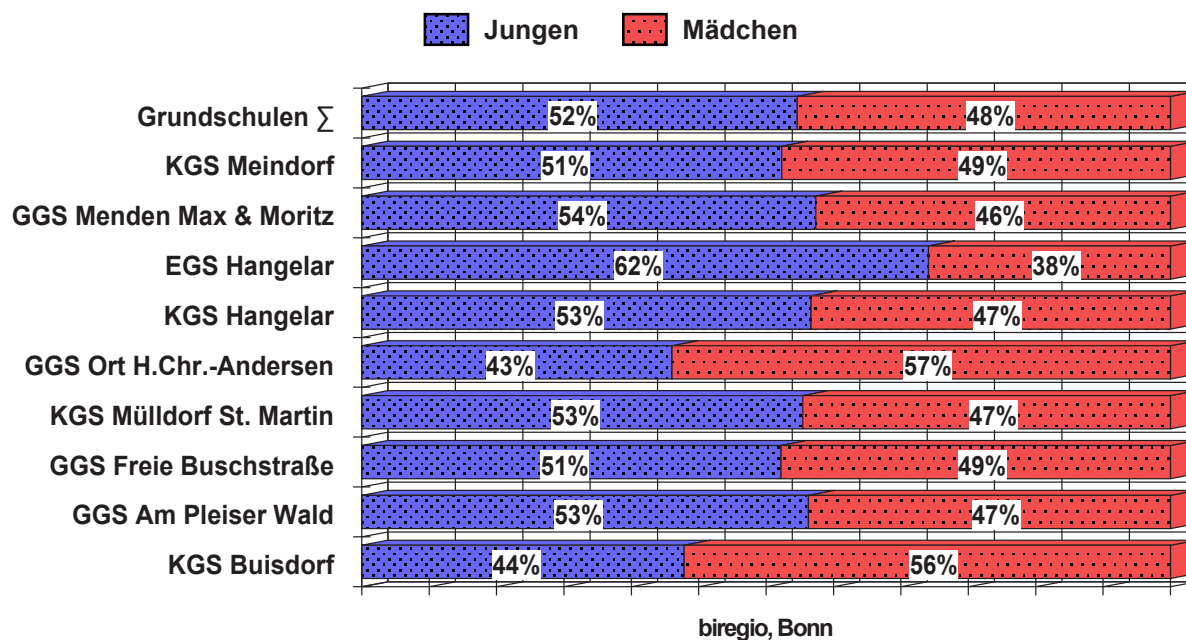
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen								Schuljahr: 2013/14				
Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund												
in der Primarstufe:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche*		Ausländer		**Dt./Migratio	
Grundschulen Σ	1.052	52,3%	959	47,7%	2.011	100,0%	1.082	53,8%	105	5,2%	824	41,0%
KGS Meindorf	88	51,2%	84	48,8%	172	100,0%	118	68,6%	4	2,3%	50	29,1%
GGS Menden Max & Moritz	211	53,7%	182	46,3%	393	100,0%	157	39,9%	23	5,9%	213	54,2%
EGS Hangelar	103	62,0%	63	38,0%	166	100,0%	114	68,7%	3	1,8%	49	29,5%
KGS Hangelar	96	53,3%	84	46,7%	180	100,0%	131	72,8%	1	0,6%	48	26,7%
GGS Ort H.Chr.-Andersen	74	43,0%	98	57,0%	172	100,0%	116	67,4%	13	7,6%	43	25,0%
KGS Mülldorf St. Martin	184	52,7%	165	47,3%	349	100,0%	110	31,5%	41	11,7%	198	56,7%
GGS Freie Buschstraße	46	51,1%	44	48,9%	90	100,0%	42	46,7%	12	13,3%	36	40,0%
GGS Am Pleiser Wald	203	53,1%	179	46,9%	382	100,0%	250	65,4%	6	1,6%	126	33,0%
KGS Buisdorf	47	43,9%	60	56,1%	107	100,0%	44	41,1%	2	1,9%	61	57,0%
*Deutsche ohne Migrationshintergrund				**Aussiedler+Schüler mit Zuwanderungsgeschichte						biregio, Bonn		

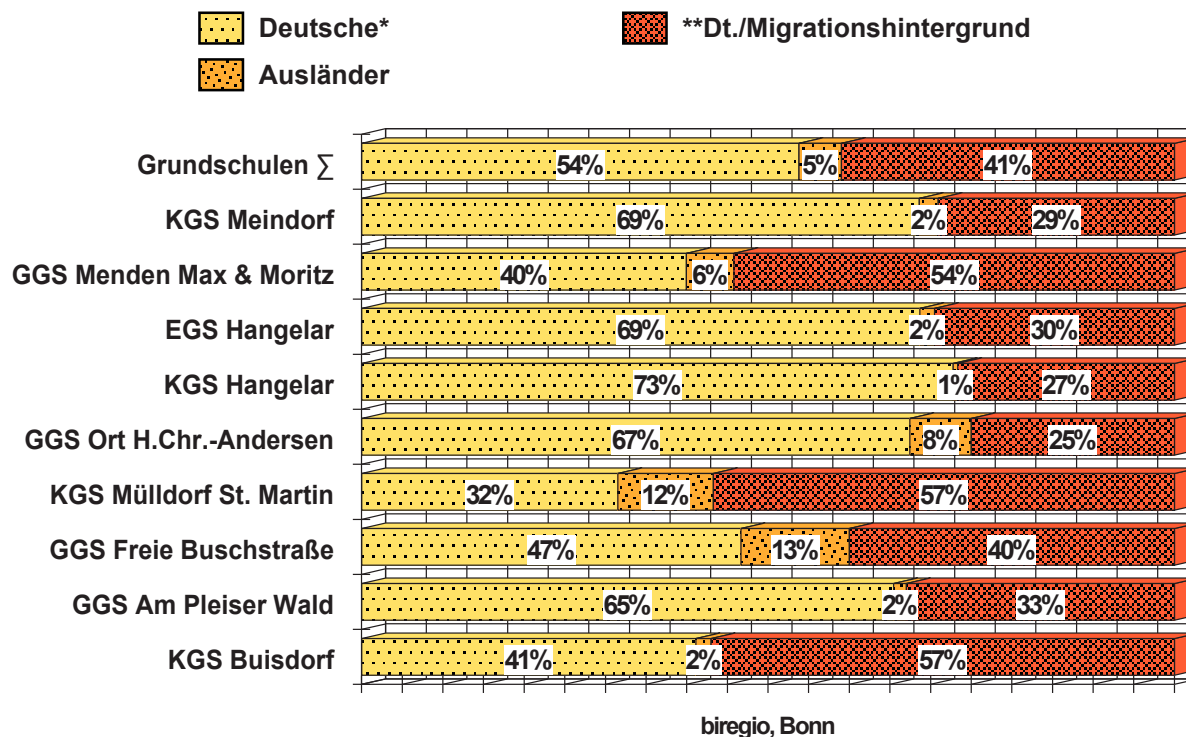


Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Jungen- und Mädchenanteile in den Grundschulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Grundschulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

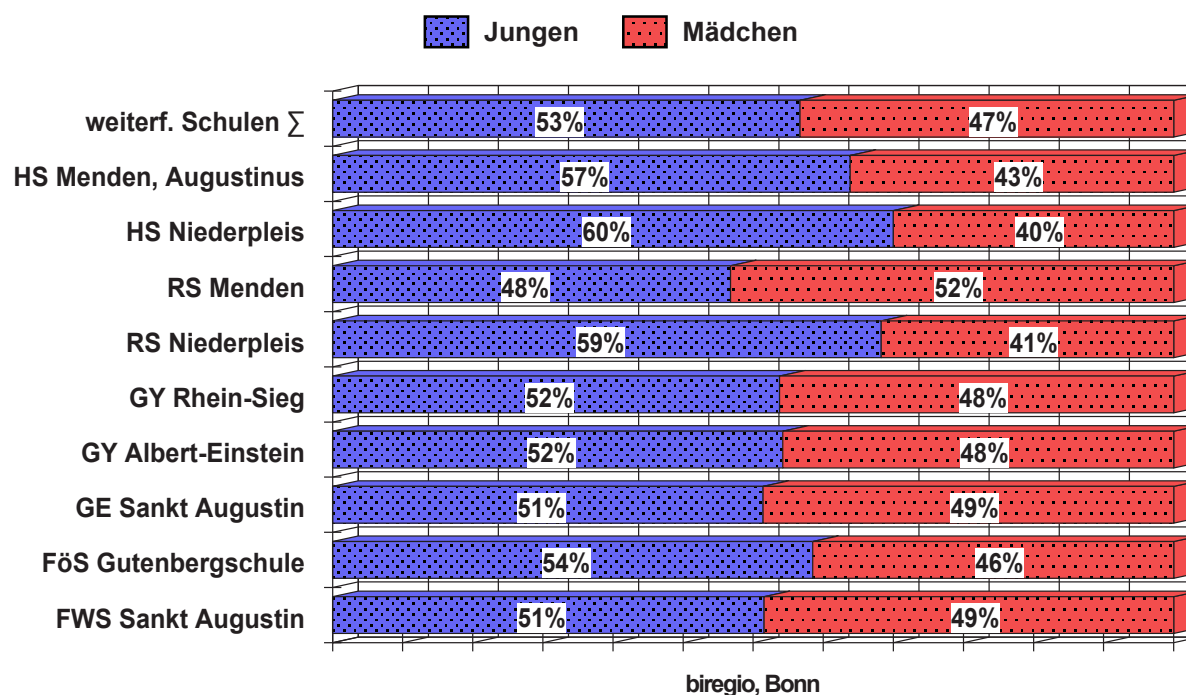


Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen										Schuljahr: 2013/14		
Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund												
in den Sekundarstufen:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche*		Ausländer**Dt./Migrati			
weiterf. Schulen Σ	1.795	53,3%	1.570	46,7%	3.365	100,0%	2.079	61,8%	220	6,5%	1.066	31,7%
HS Menden, Augustinus	74	56,9%	56	43,1%	130	100,0%	32	24,6%	23	17,7%	75	57,7%
HS Niederpleis	129	60,0%	86	40,0%	215	100,0%	30	14,0%	54	25,1%	131	60,9%
RS Menden	135	48,4%	144	51,6%	279	100,0%	226	81,0%	28	10,0%	25	9,0%
RS Niederpleis	301	59,1%	208	40,9%	509	100,0%	231	45,4%	29	5,7%	249	48,9%
GY Rhein-Sieg	496	51,9%	460	48,1%	956	100,0%	727	76,0%	30	3,1%	199	20,8%
GY Albert-Einstein	481	52,1%	442	47,9%	923	100,0%	681	73,8%	26	2,8%	216	23,4%
GE Sankt Augustin	179	50,7%	174	49,3%	353	100,0%	152	43,1%	30	8,5%	171	48,4%
in den Sekundarstufen:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche		Ausländer**Dt./Migrati			
Hauptschulen Σ	203	58,8%	142	41,2%	345	100,0%	62	18,0%	77	22,3%	206	59,7%
Realschulen Σ	436	55,3%	352	44,7%	788	100,0%	457	58,0%	57	7,2%	274	34,8%
Gymnasien Σ	977	52,0%	902	48,0%	1.879	100,0%	1.408	74,9%	56	3,0%	415	22,1%
Gesamtschulen Σ	179	50,7%	174	49,3%	353	100,0%	152	43,1%	30	8,5%	171	48,4%
in den Förderschulen:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche		Ausländer**Dt./Migrati			
Förderschulen Σ	83	54,2%	70	45,8%	153	100,0%	118	77,1%	11	7,2%	24	15,7%
FöS Gutenbergschule	83	54,2%	70	45,8%	153	100,0%	118	77,1%	11	7,2%	24	15,7%
Schulen Σ	2.930	53,0%	2.599	47,0%	5.529	100,0%	3.279	59,3%	336	6,1%	1.914	34,6%
FWS Sankt Augustin	195	50,8%	189	49,2%	384	100,0%			2	0,5%		
FWS: Primar+Sekl+II 2013/14 nicht in Σ inkludiert												
weiterführende Schulen inkl. Sek. II, alle Schulen inkl. besonderen Angeboten												
*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Aussiedler+Schüler mit Zuwanderungsgeschichte biregio, Bonn												

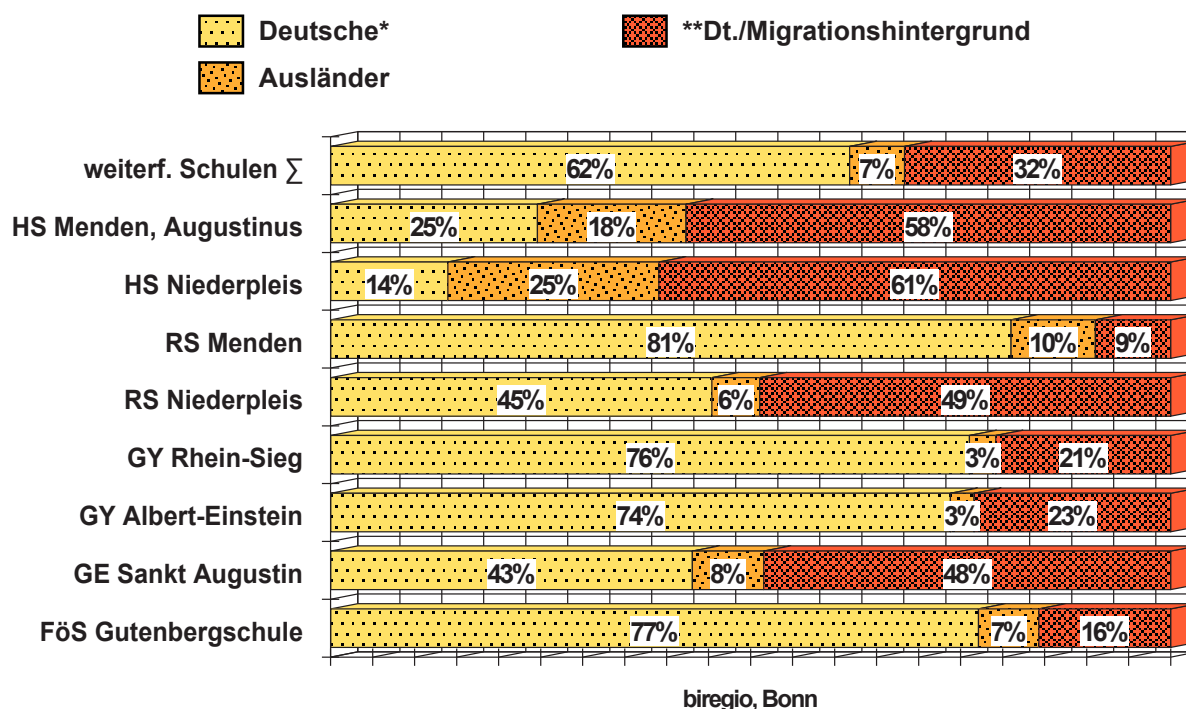
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Schulen - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

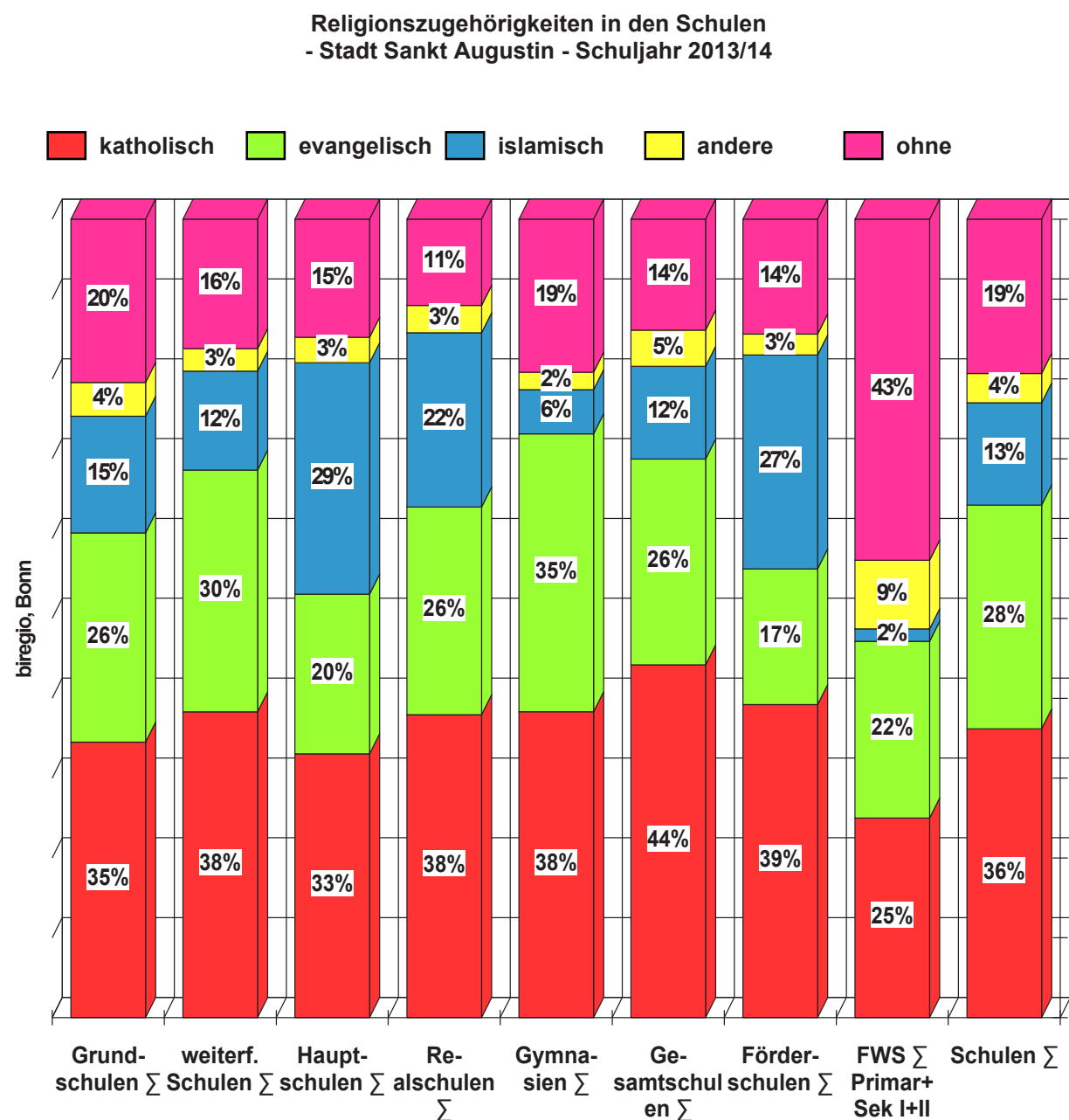


Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Aus den nachfolgenden Tabellen sind die Religionszugehörigkeiten bzw. die Zahl und die Anteile der Schüler ohne Religionszugehörigkeit im Schuljahr 2013/14 ablesbar. In den Grundschulen in der Stadt Sankt Augustin haben 34,5% aller Schüler die katholische Religionszugehörigkeit, 26,2% eine evangelische, 14,6% eine islamische, 4,2% eine andere sowie 20,4% keine Religionszugehörigkeit. In den weiterführenden Schulen sind es 38,3% mit einer katholischen, 30,3% mit einer evangelischen, 12,4% mit einer islamischen, 2,8% mit einer anderen sowie 16,2% ohne Religionszugehörigkeit. Die "Frage der Religion" scheint für keine Schulform heute eine besondere Bedeutung zu haben:





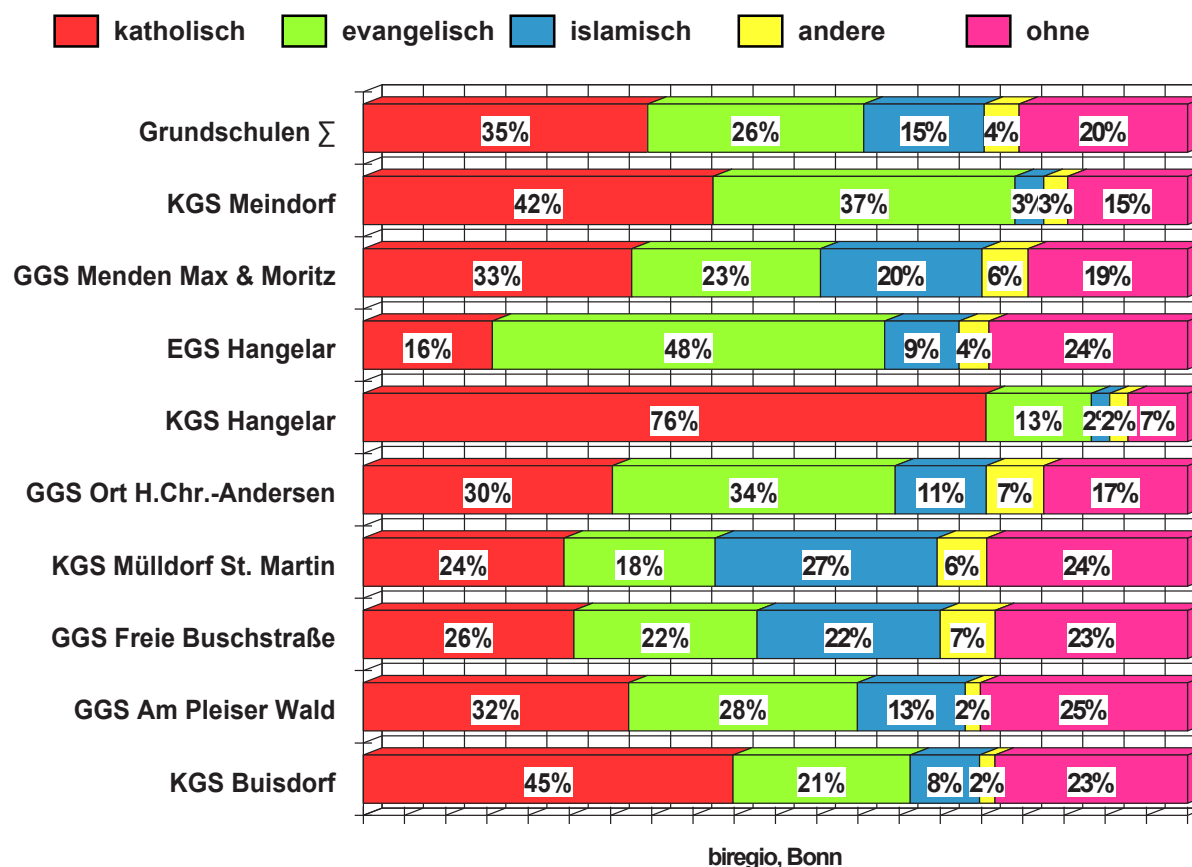
Nur in Hangelar lassen sich mit den beiden Grundschulangeboten überdurchschnittliche Konzentrationen katholischer Schüler an der katholischen Grundschule Hangelar finden (75,6%). Der Anteil der evangelischen Schüler ist in der katholischen Grundschule Meindorf annähernd so hoch wie in der evangelischen Grundschule Hangelar:



Religionszugehörigkeiten in den Grundschulen												Schuljahr: 2013/14
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten												
in der Primarstufe:	katholisch		evangelisch		insgesamt		islamisch		andere		ohne	
Grundschulen Σ	694	34,5%	527	26,2%	2.011	100,0%	294	14,6%	85	4,2%	411	20,4%
KGS Meindorf	73	42,4%	63	36,6%	172	100,0%	6	3,5%	5	2,9%	25	14,5%
GGs Menden Max & Moritz	128	32,6%	90	22,9%	393	100,0%	77	19,6%	22	5,6%	76	19,3%
EGS Hangelar	26	15,7%	79	47,6%	166	100,0%	15	9,0%	6	3,6%	40	24,1%
KGS Hangelar	136	75,6%	23	12,8%	180	100,0%	4	2,2%	4	2,2%	13	7,2%
GGs Ort H.Chr.-Andersen	52	30,2%	59	34,3%	172	100,0%	19	11,0%	12	7,0%	30	17,4%
KGS Mülldorf St. Martin	85	24,4%	64	18,3%	349	100,0%	94	26,9%	21	6,0%	85	24,4%
GGs Freie Buschstraße	23	25,6%	20	22,2%	90	100,0%	20	22,2%	6	6,7%	21	23,3%
GGs Am Pleiser Wald	123	32,2%	106	27,7%	382	100,0%	50	13,1%	7	1,8%	96	25,1%
KGS Buisdorf	48	44,9%	23	21,5%	107	100,0%	9	8,4%	2	1,9%	25	23,4%
												biregio, Bonn

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Religionszugehörigkeiten in den Grundschulen
- Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

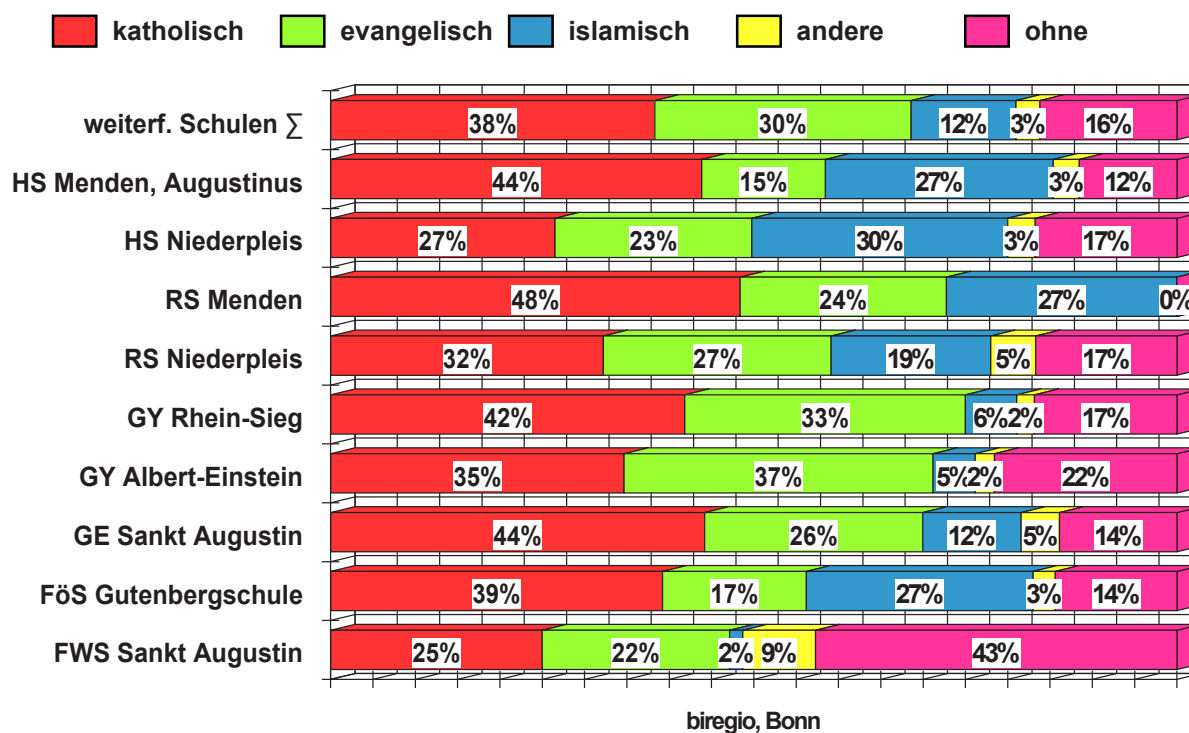


Religionszugehörigkeiten in den weiterführenden Schulen und Förderschulen										Schuljahr: 2013/14			
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten													
in den Sekundarstufen:	katholisch		evangelisch		insgesamt		islamisch		andere		ohne		
weiterf. Schulen Σ	1.289	38,3%	1.019	30,3%	3.365	100,0%	417	12,4%	95	2,8%	545	16,2%	
HS Menden, Augustinus	57	43,8%	19	14,6%	130	100,0%	35	26,9%	4	3,1%	15	11,5%	
HS Niederpleis	57	26,5%	50	23,3%	215	100,0%	65	30,2%	7	3,3%	36	16,7%	
RS Menden	135	48,4%	68	24,4%	279	100,0%	76	27,2%					
RS Niederpleis	164	32,2%	137	26,9%	509	100,0%	96	18,9%	27	5,3%	85	16,7%	
GY Rhein-Sieg	400	41,8%	317	33,2%	956	100,0%	58	6,1%	20	2,1%	161	16,8%	
GY Albert-Einstein	320	34,7%	337	36,5%	923	100,0%	46	5,0%	21	2,3%	199	21,6%	
GE Sankt Augustin	156	44,2%	91	25,8%	353	100,0%	41	11,6%	16	4,5%	49	13,9%	
in den Sekundarstufen:	katholisch		evangelisch		insgesamt		islamisch		andere		ohne		
Hauptschulen Σ	114	33,0%	69	20,0%	345	100,0%	100	29,0%	11	3,2%	51	14,8%	
Realschulen Σ	299	37,9%	205	26,0%	788	100,0%	172	21,8%	27	3,4%	85	10,8%	
Gymnasien Σ	720	38,3%	654	34,8%	1.879	100,0%	104	5,5%	41	2,2%	360	19,2%	
Gesamtschulen Σ	156	44,2%	91	25,8%	353	100,0%	41	11,6%	16	4,5%	49	13,9%	
in den Förderschulen:	katholisch		evangelisch		insgesamt		islamisch		andere		ohne		
Förderschulen Σ	60	39,2%	26	17,0%	153	100,0%	41	26,8%	4	2,6%	22	14,4%	
FöS Gutenbergschule	60	39,2%	26	17,0%	153	100,0%	41	26,8%	4	2,6%	22	14,4%	
Schulen Σ	2.139	36,2%	1.657	28,0%	5.913	100,0%	758	12,8%	217	3,7%	1.142	19,3%	
FWS Sankt Augustin	96	25,0%	85	22,1%	384	100,0%	6	1,6%	33	8,6%	164	42,7%	
Sekundarschulen inkl. Sek. II	FWS Σ Primar+Sek I+II										biregio, Bonn		

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Religionszugehörigkeiten in den weiterführenden Schulen, der Förderschule und der Freien Waldorfschule - Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Die Tabelle und die Grafiken geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2013/14 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztages unterbreiten. In den Grundschulen werden 57,6% aller Schüler analog betreut und in den anderen Schulen 43,7%. In den Schulen insgesamt sind es 45,6%. Es wird auch mit Blick auf die Belange der Jugendhilfe angeraten, im Bereich der Betreuung für alle Grundschulen seitens der Stadt Sankt Augustin schon mittelfristig einen Versorgungsanteil von 80% anzusetzen. Interessanter und vom allgemeinen Stand abweichend fallen die Versorgungsanteile der weiterführenden Schulen nur knapp hinter denen der Grundschulen in der Stadt Sankt Augustin zurück:

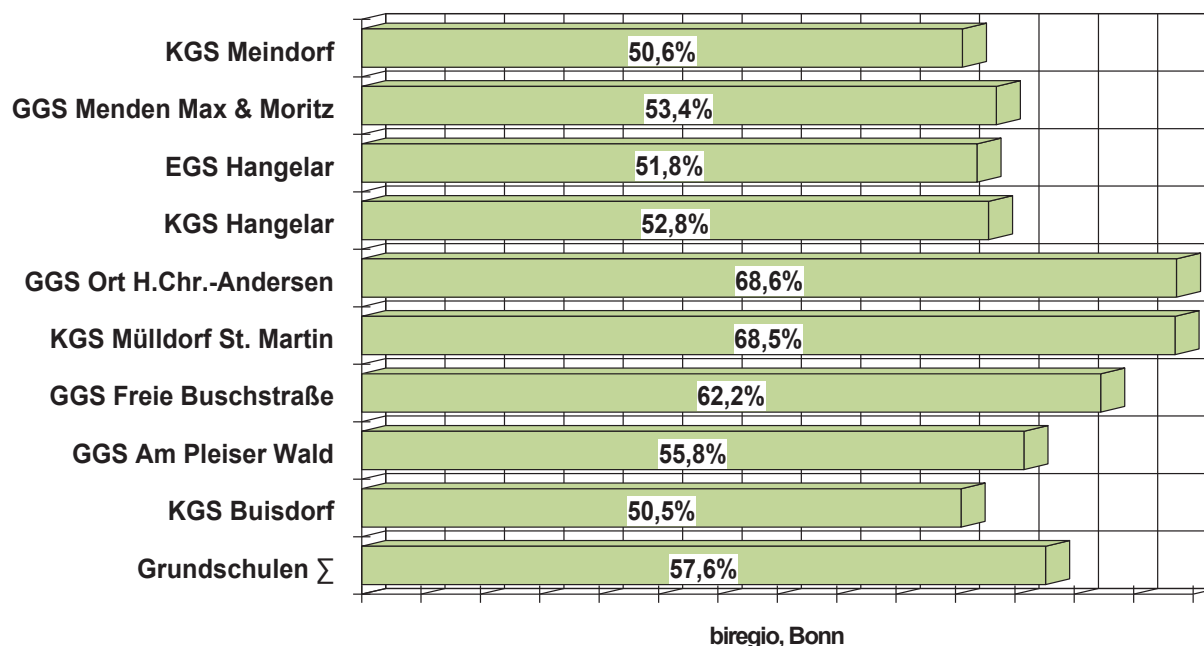
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtungen

Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten		Schuljahr:	2013/14
Schülerzahl und Anteile			
	Schüler		Anteil an Schülern Σ
in der Primarstufe:			
KGS Meindorf	87		50,6%
GGs Menden Max & Moritz	210		53,4%
EGS Hangelar	86		51,8%
KGS Hangelar	95		52,8%
GGs Ort H.Chr.-Andersen	118		68,6%
KGS Mülldorf St. Martin	239		68,5%
GGs Freie Buschstraße	56		62,2%
GGs Am Pleiser Wald	213		55,8%
KGS Buisdorf	54		50,5%
Grundschulen Σ	1.158		57,6%
in den Sekundarstufen:			
HS Niederpleis	215		100,0%
RS Niederpleis	342		67,2%
GY Rhein-Sieg			
GY Albert-Einstein	540		41,3%
GE Sankt Augustin	353		100,0%
FöS Gutenbergschule	19		12,4%
Weiterführende Schulen Σ	1.469		43,7%
Schulen Σ	2.627		45,6%
		biregio, Bonn	

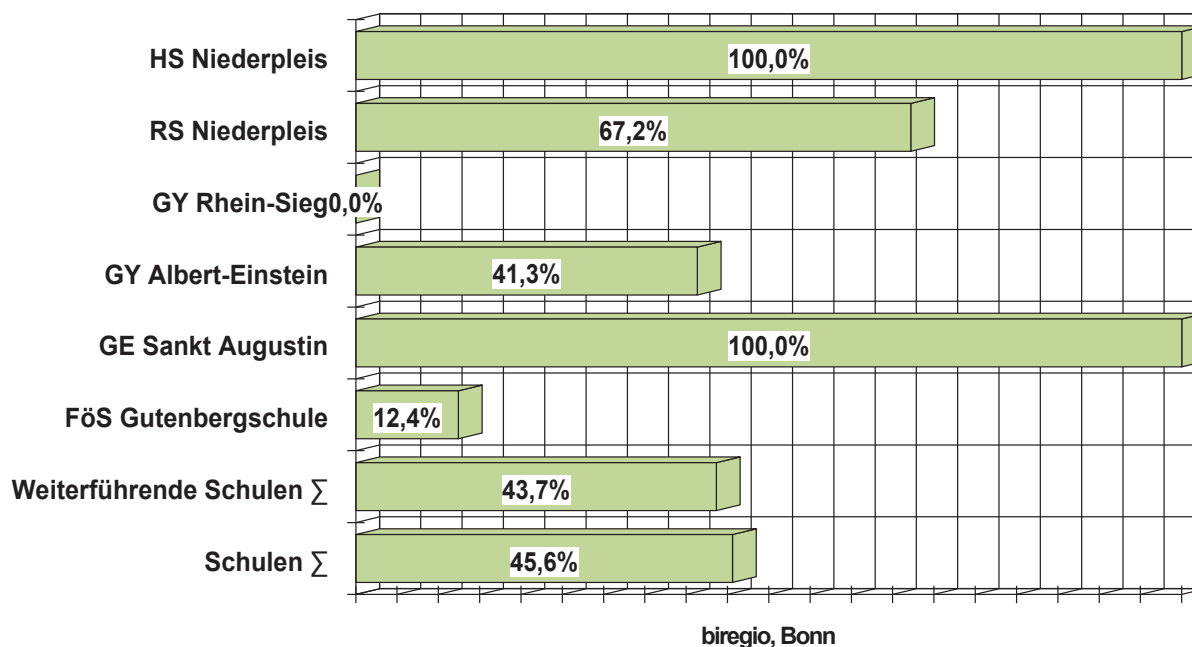


Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Aus der folgenden Tabelle ist ablesbar, welche Schulen derzeit faktisch integrativ oder schon inklusiv unterrichten bzw. mit einem solchen Schwerpunkt arbeiten und wie viele Schüler mit Defiziten davon profitieren. 4,3% der Grundschüler haben im Schuljahr 2013/14 einen anerkannten Förderbedarf und werden integrativ bzw. inklusiv unterrichtet! Nur 1,3% der Schüler mit



Förderbedarf werden im Bereich der weiterführenden Schulen integrativ bzw. inklusiv unterrichtet! In den Schulen insgesamt sind es derzeit erst 2,4%.

Auch in diesem Segment sollte die Stadt Sankt Augustin unter Bedacht des freien Eltenwillens bei der Wahl eines exklusiven (Förderschulen) oder eines inklusiven Angebotes die Trends der Zeit antizipieren (mehr Inklusion) und dabei die Bemühungen der Jugendhilfe fest einbinden (vgl. hierzu auch das zweite Kapitel). Im Bereich der weiterführenden Schulen könnte (dies deuten die Zahlen zumindest an) ein erheblicher Nachholbedarf und bezüglich der inklusiven Aufstellung ein auf zwei Schulformen bezogener Bedarf bestehen. Auch die Verteilung der inklusiven Beschulung auf die einzelnen Grundschulen weist größere Unterschiede auf:

Schulangebot
vor Ort

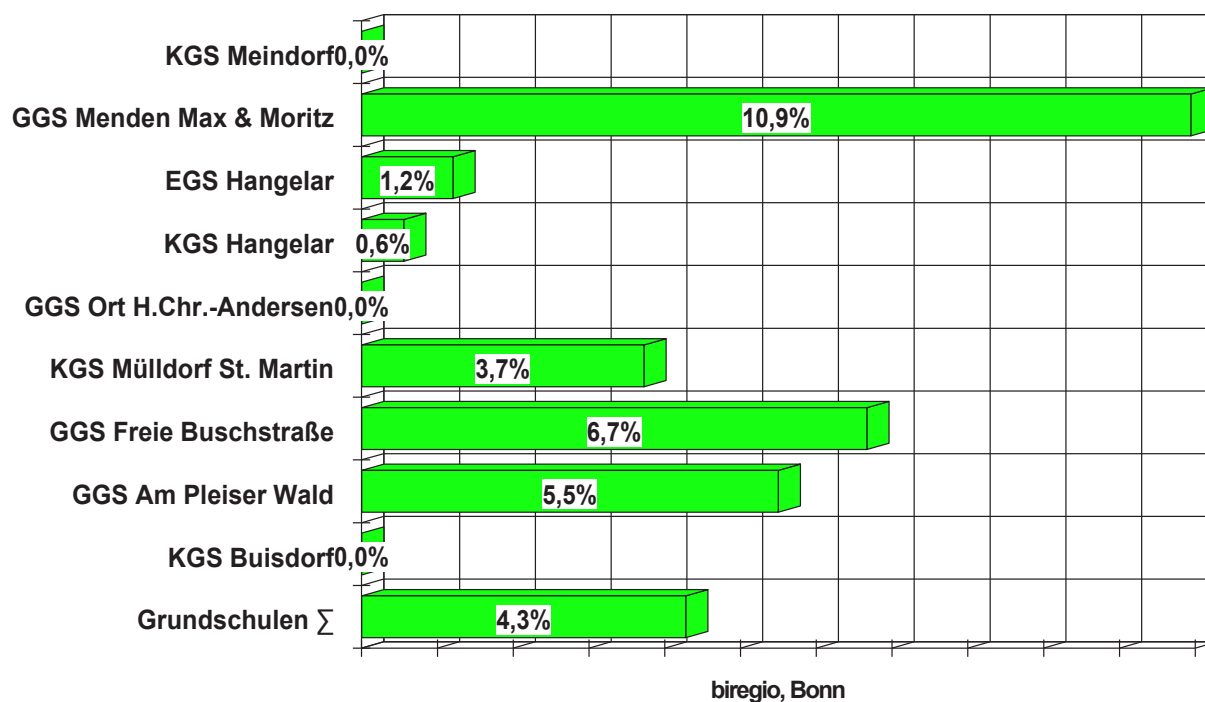
vergleichende
Betrachtun-
gen

Schüler in den Regelschulen, die		Schuljahr:	2013/14
inklusive unterrichtet werden			
	Schüler	Anteil an Schülern	
in der Primarstufe:		insgesamt	
KGS Meindorf			
GGs Menden Max & Moritz	43		10,9%
EGS Hangelar	2		1,2%
KGS Hangelar	1		0,6%
GGs Ort H.Chr.-Andersen			
KGS Mülldorf St. Martin	13		3,7%
GGs Freie Buschstraße	6		6,7%
GGs Am Pleiser Wald	21		5,5%
KGS Buisdorf			
Grundschulen Σ	86		4,3%
in den weiterführenden Schulen:			
HS Menden, Augustinus			
HS Niederpleis	21		7,5%
RS Menden			
RS Niederpleis			
GY Rhein-Sieg	1		0,1%
GY Albert-Einstein			
GE Sankt Augustin	21		5,9%
Weiterführende Schulen Σ	43		1,3%
Schulen Σ	129		2,4%
			biregio, Bonn

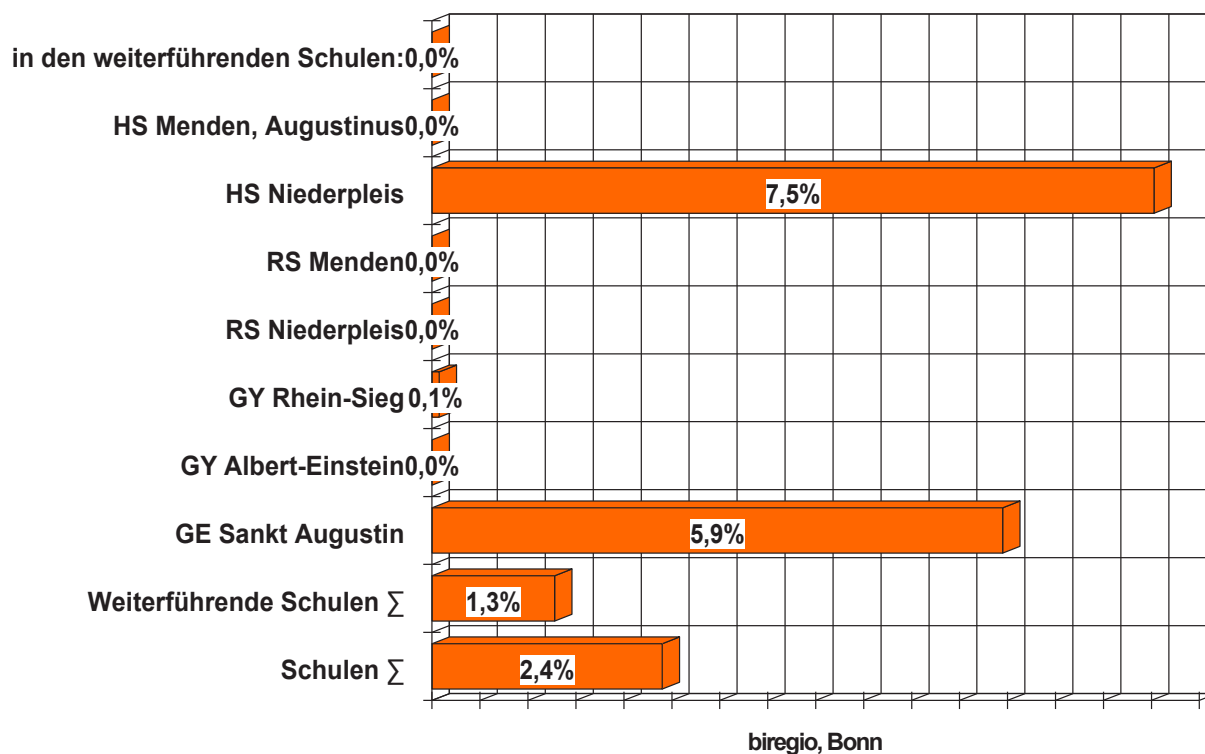


Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtungen

Anteile der in den Schulen integrativ oder inklusiv unterrichteten Kinder -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Anteile der in den Schulen integrativ oder inklusiv unterrichteten Kinder -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14

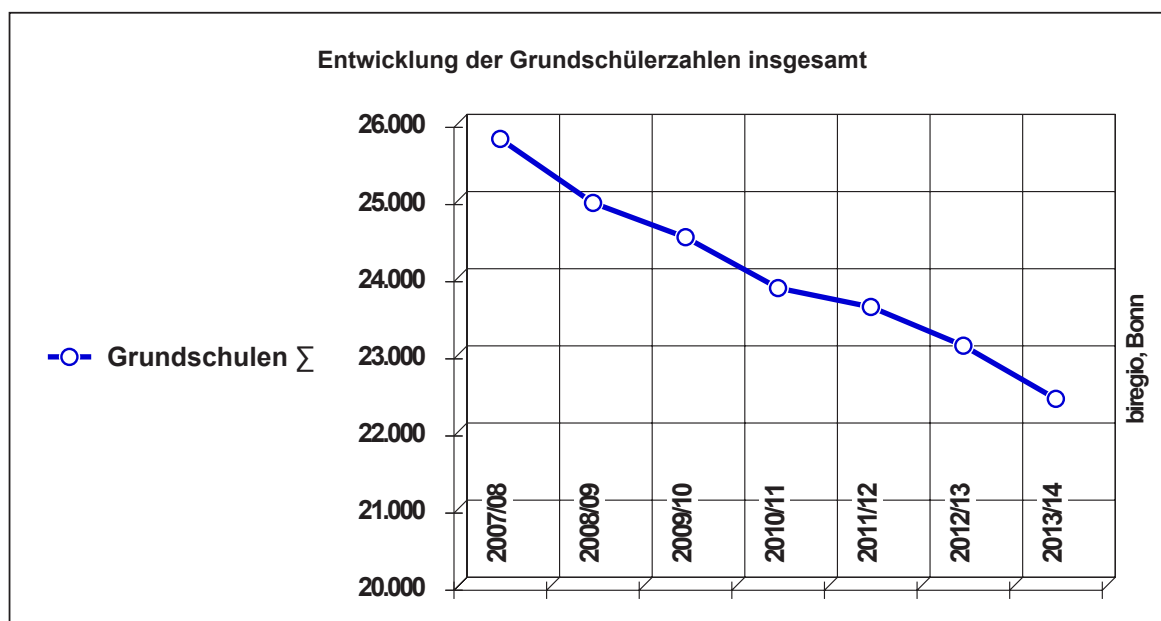


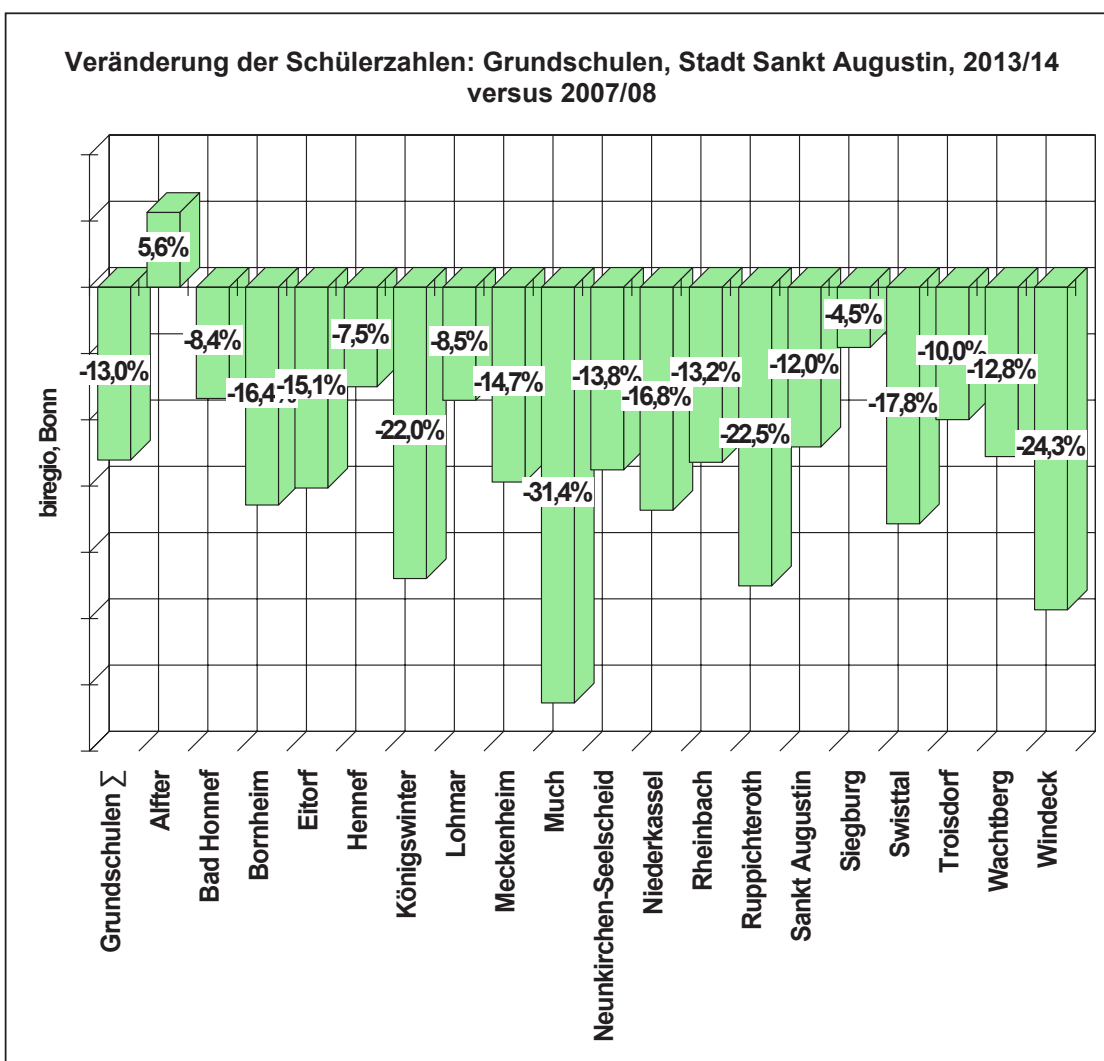
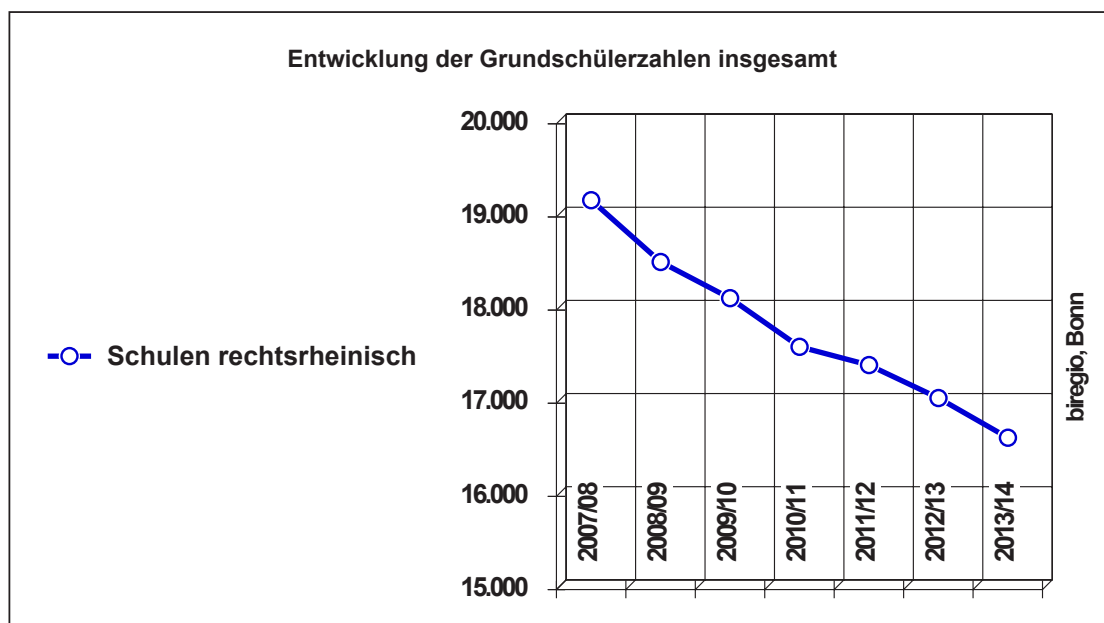
3. Die Entwicklung der Grundschulen im Rhein-Sieg-Kreis

Skizziert wird für den Primarbereich die bisherige Schülerzahlentwicklung im Rhein-Sieg-Kreis in den Schuljahren 2007/08 bis 2013/14, die für die Entwicklung der Förderschulen mit tragend gewesen ist: Der Fall der Primarschülerzahlen im Rhein-Sieg-Kreis bis zum Schuljahr 2013/14 (seit dem Schuljahr 2007/08) um 3.370 (13,0%) ist erheblich. Die Tendenz ist ein Gradmesser der Inklusion mit Blick auf das Verhältnis der Schülerzahlenentwicklung der Grundschulen zu dem der Förderschulen:

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

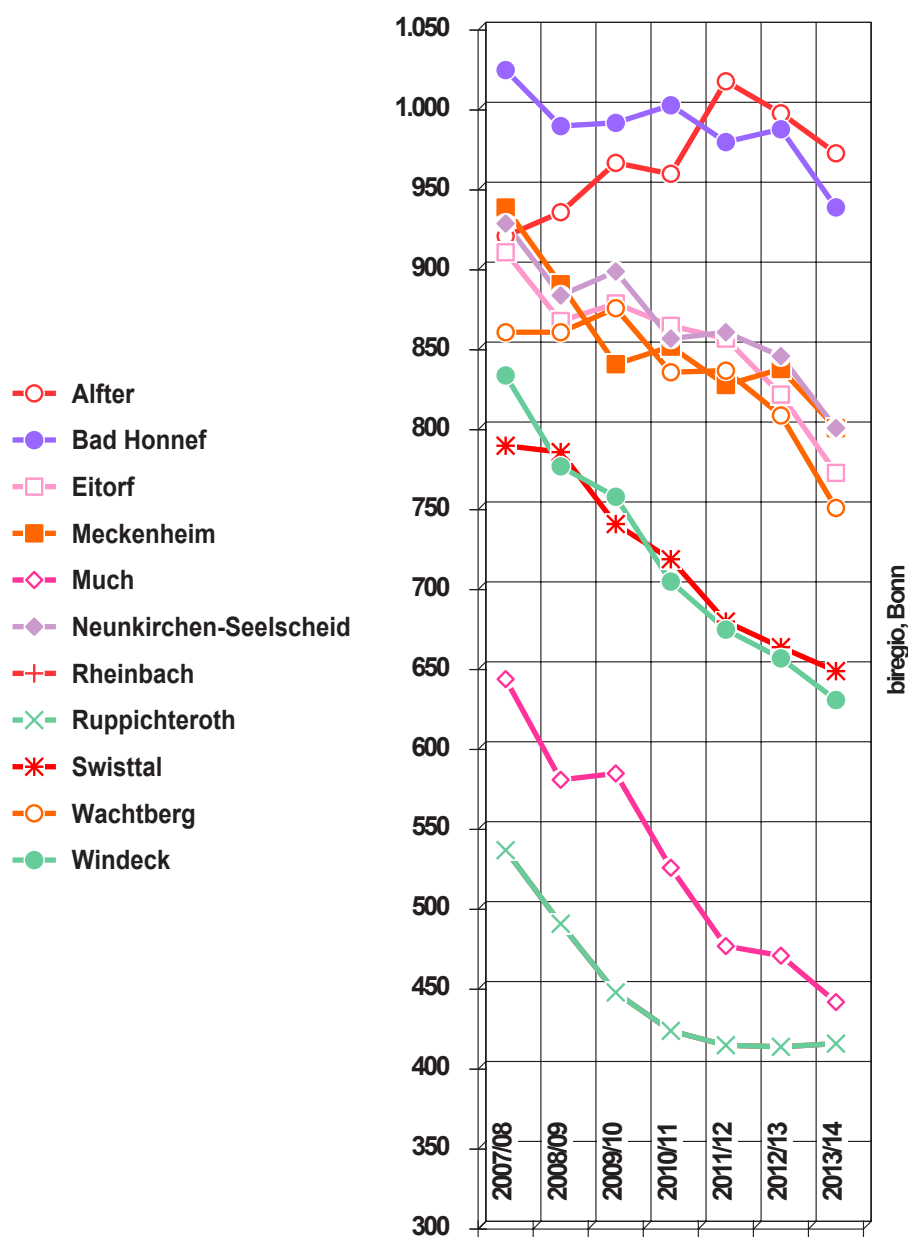
Schülerzahlen vor Ort insgesamt								2013/14 vs. 2007/08	
in der Primarstufe	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs.	in %
Grundschulen Σ	25.850	25.022	24.575	23.918	23.446	22.480	22.480	-3.370	-13,0%
Alfter	921	936	967	960	1.018	998	973	52	5,6%
Bad Honnef	1.025	990	992	1.003	980	988	939	-86	-8,4%
Bornheim	2.045	1.951	1.952	1.875	1.864	1.784	1.709	-336	-16,4%
Eitorf	911	868	879	865	857	822	773	-138	-15,1%
Hennef	2.118	2.099	2.025	1.982	2.064	1.973	1.959	-159	-7,5%
Königswinter	1.920	1.820	1.793	1.676	1.667	1.569	1.498	-422	-22,0%
Lohmar	1.278	1.220	1.192	1.207	1.221	1.215	1.169	-109	-8,5%
Meckenheim	939	891	841	852	828	838	801	-138	-14,7%
Much	644	581	585	526	477	471	442	-202	-31,4%
Neunkirchen-Seelscheid	929	884	899	857	861	846	801	-128	-13,8%
Niederkassel	1.789	1.726	1.652	1.589	1.539	1.523	1.488	-301	-16,8%
Rheinbach	1.113	1.079	1.070	1.069	1.036	1.021	966	-147	-13,2%
Ruppichterath	537	491	448	424	415	414	416	-121	-22,5%
Sankt Augustin	2.424	2.281	2.198	2.174	2.147	2.145	2.132	-292	-12,0%
Siegburg	1.608	1.598	1.589	1.588	1.506	1.548	1.535	-73	-4,5%
Swisttal	790	786	741	719	680	664	649	-141	-17,8%
Troisdorf	3.164	3.183	3.118	3.011	3.001	2.886	2.848	-316	-10,0%
Wachtberg	861	861	876	836	837	809	751	-110	-12,8%
Windeck	834	777	758	705	675	657	631	-203	-24,3%
<i>Schulen rechtsrheinisch</i>	<i>19.181</i>	<i>18.518</i>	<i>18.128</i>	<i>17.607</i>	<i>17.410</i>	<i>17.057</i>	<i>16.631</i>	<i>-2.550</i>	<i>-13,3%</i>
<i>Schulen linksrheinisch</i>	<i>6.669</i>	<i>6.504</i>	<i>6.447</i>	<i>6.311</i>	<i>6.263</i>	<i>6.114</i>	<i>5.849</i>	<i>-820</i>	<i>-12,3%</i>
biregio, Bonn									



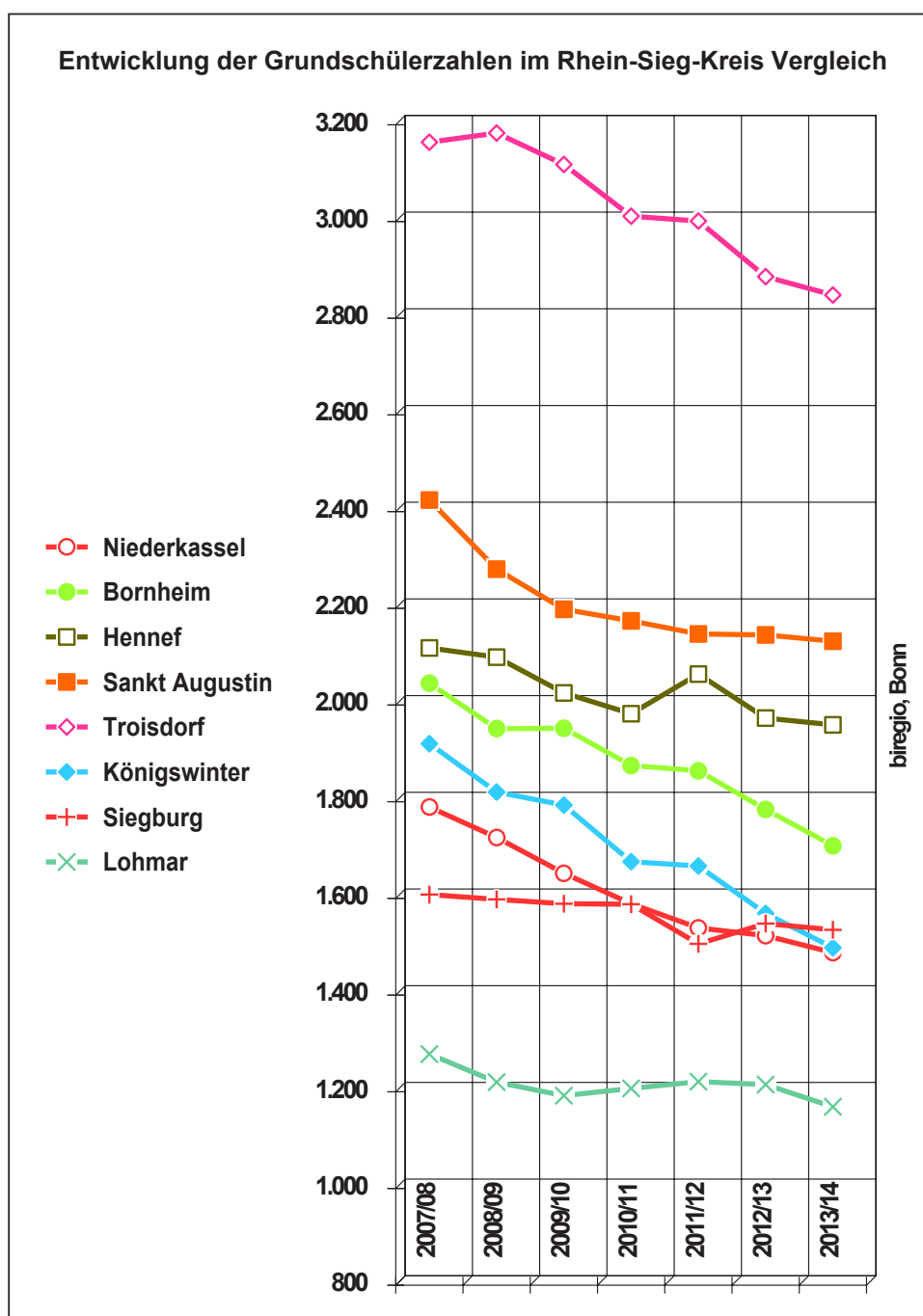


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Grundschülerzahlen im Rhein-Sieg-Kreis Vergleich



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



4. Das Schulangebot der Grundschulen der Stadt Sankt Augustin und die weiterführende Schulstruktur vor Ort sowie in der Umgebung (Rhein-Sieg-Kreis und Stadt Bonn)

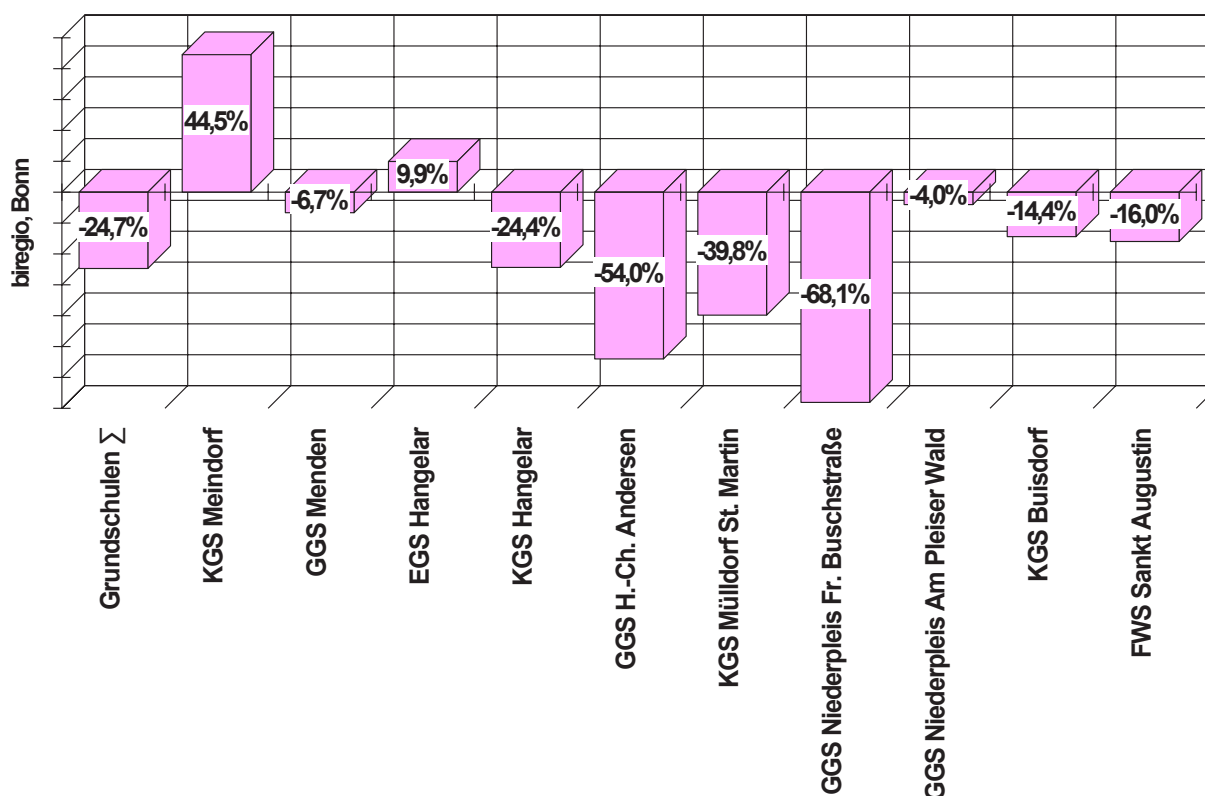
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Zu den Schulangeboten ermöglichen tabellarische und grafische Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird hier zunächst für die Grundschulen vor Ort und dann für die weiterführenden Schulen) die Schülerzahlentwicklung in den Schuljahren 1995/96 bis 2013/14 im Detail: Die Primarschülerzahlen in der Stadt Sankt Augustin sind seit dem Schuljahr 1995/96 bis zum Schuljahr 2013/14 um -700 (-24,7%) abgesunken:

Schülerzahlen vor Ort insgesamt in der Primarstufe									2013/14 vs. 1995/96	
	1995/96	2000/01	2005/06	2007/08	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs	in %
Grundschulen Σ	2.832	2.693	2.554	2.424	2.174	2.147	2.145	2.132	-700	-24,7%
KGS Meindorf	119	198	263	249	182	168	165	172	53	44,5%
GGs Menden	421	456	431	425	370	372	386	393	-28	-6,7%
EGS Hangelar	151	167	155	164	161	147	163	166	15	9,9%
KGS Hangelar	238	216	210	194	177	186	186	180	-58	-24,4%
GGs H.-Ch. Andersen	374	301	211	181	187	190	187	172	-202	-54,0%
KGS Mülldorf St. Martin	580	474	425	398	315	292	300	349	-231	-39,8%
GGs Niederpleis Fr. Buschs	282	241	212	198	186	182	149	90	-192	-68,1%
GGs Niederpleis Am Pleiser Wald	398	374	384	363	364	372	377	382	-16	-4,0%
KGS Buisdorf	125	125	122	118	120	123	112	107	-18	-14,4%
FWS Sankt Augustin	144	141	141	134	112	115	120	121	-23	-16,0%

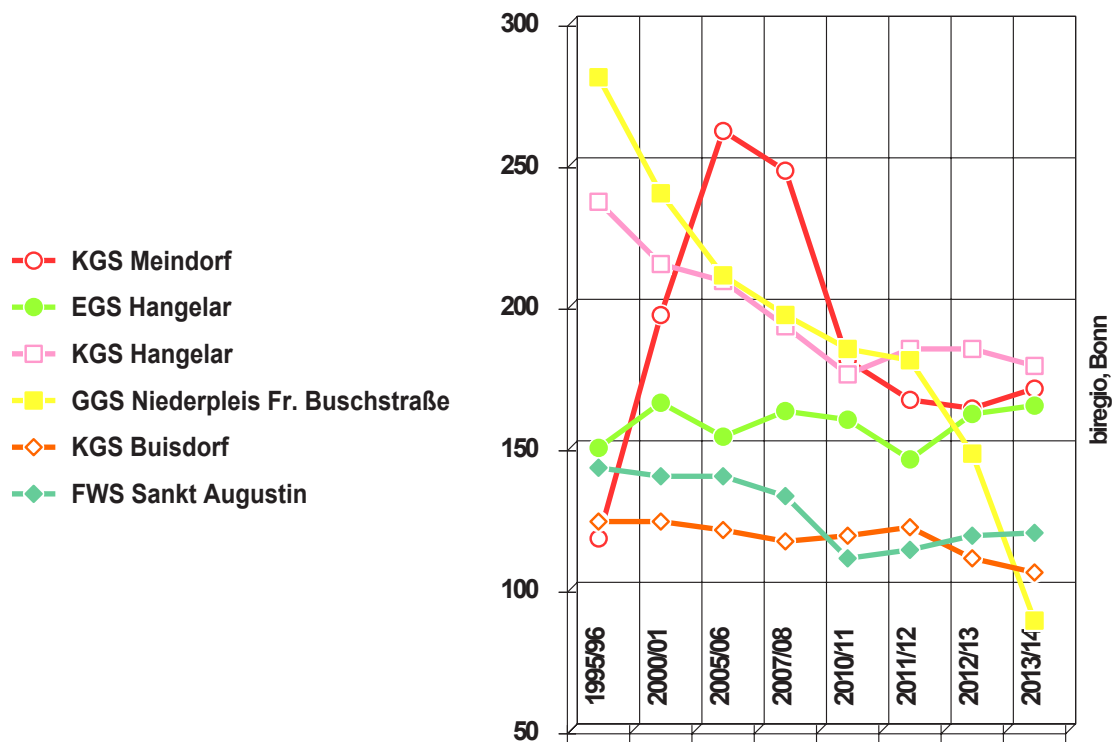
biregio, Bonn

Veränderung der Schülerzahlen: Grundschulen, Stadt Sankt Augustin, 2013/14 versus 1995/96

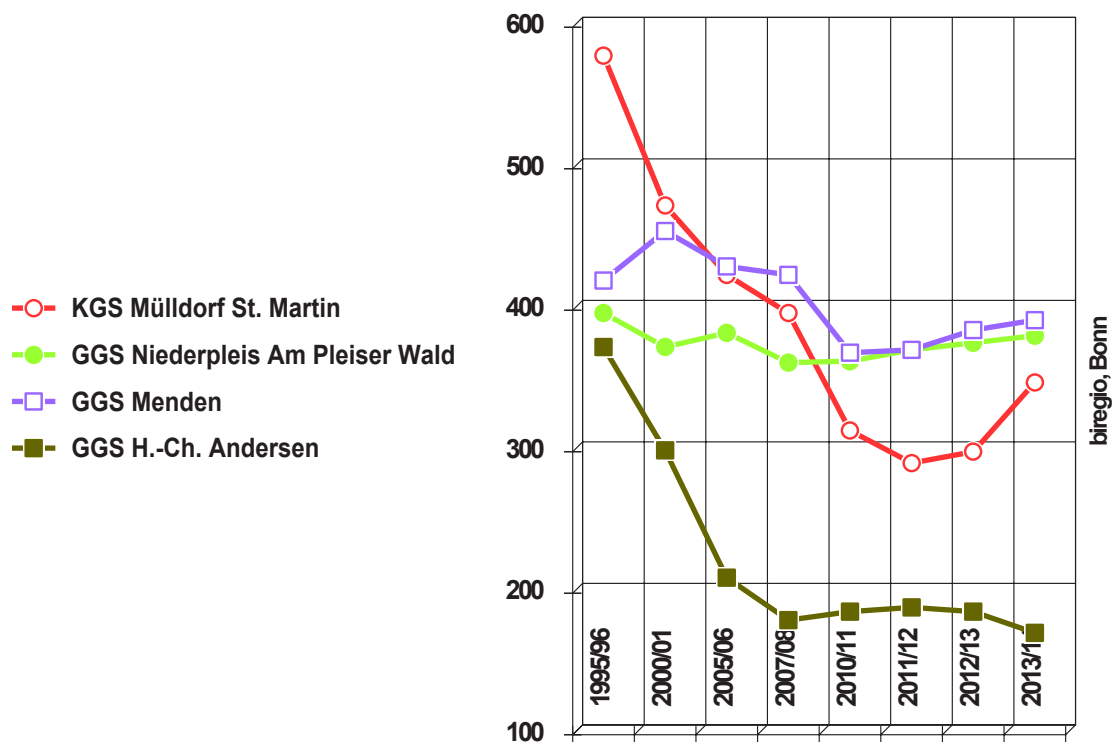


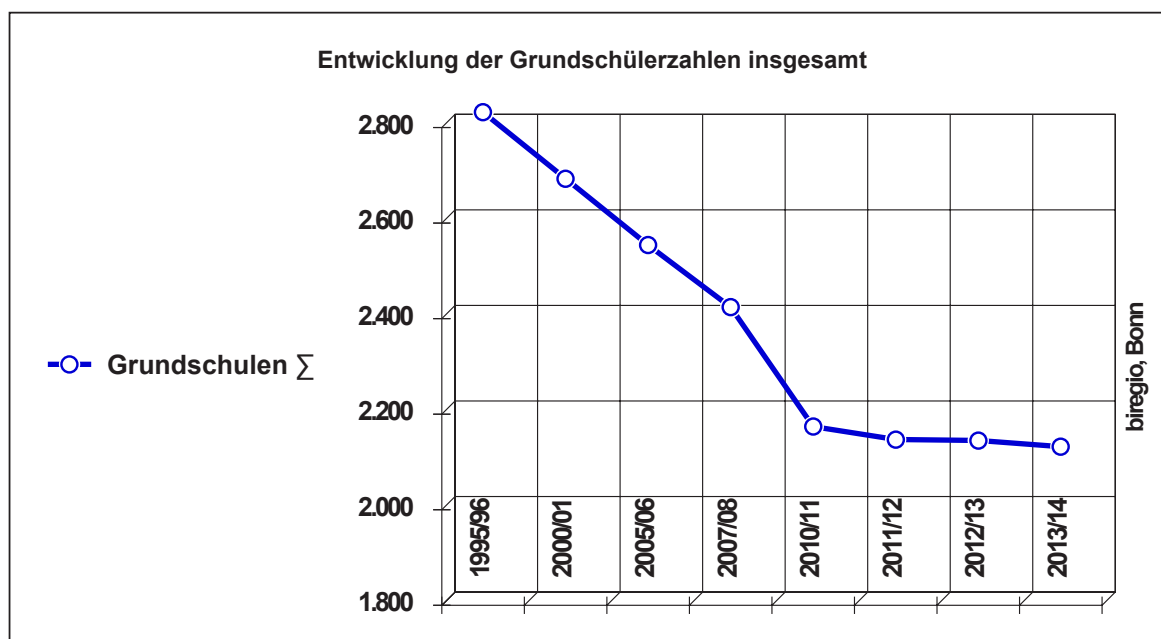
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Grundschülerzahlen im Vergleich



Entwicklung der Grundschülerzahlen im Vergleich





Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Gespiegelt wird die Schülerzahlentwicklung der weiterführenden Schulen im gesamten Rhein-Sieg-Kreis, der über zahlreiche Schulen verfügt {Abkürzungen: Hauptschulen (HS), Verbundschulen (VbS), Sekundarschulen (SeK) Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Gesamtschulen (GE)}. Haben diese Schulen im Schuljahr 1995/96 61.772 Schüler versorgt, sind es im Schuljahr 2013/14 mit 67.701 Schülern 5.929 (10%) mehr (+12 dreizügige Schulen!). Die Gegenüberstellung der Schülerzahlen für zwei Schuljahre (d.h. 2013/14 vs. 1995/96) zeigt dies.

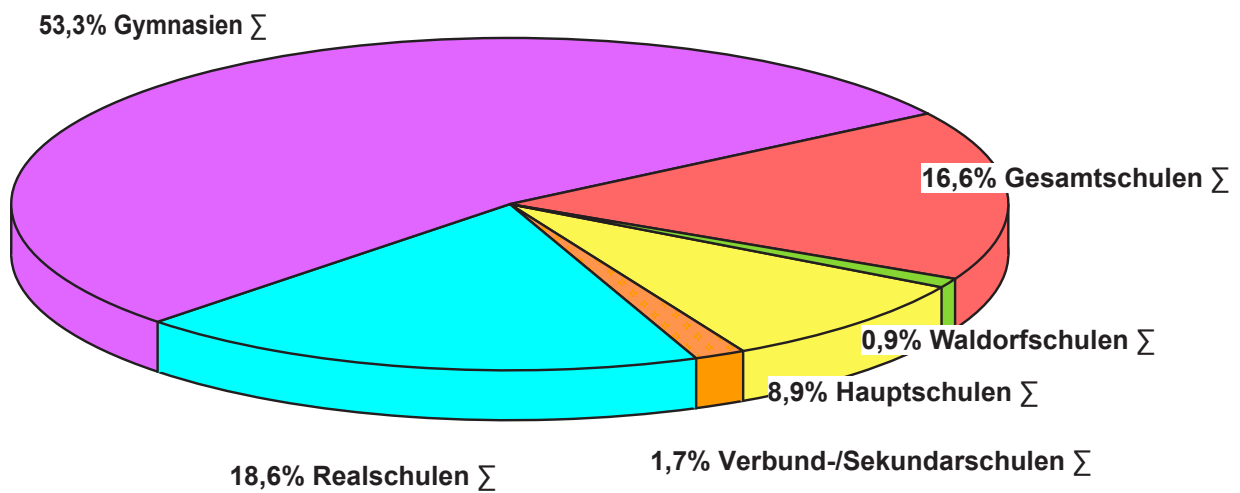
Die Schülerzahl in den Hauptschulen nimmt weiter dramatisch ab. In der Schulform Realschule entspricht die Schülerzahl 2013/14 exakt der des Schuljahrs 1995/96. Doch haben die Werte im Jahr 2007/08 bei 14.716 gelegen und liegen nunmehr binnen weniger Jahre um 2.136 tiefer! Die Gymnasien und Gesamtschulen haben in erheblichem Maße an Schülern hinzugewonnen. Die Gymnasien binden nun mit über 53 Prozent der Schüler in den Jahrgangsstufen fünf bis neun bzw. zehn "Mehrheiten" der Schüler:

Schülerzahlen in den Sekundarschulen in der Region insgesamt im Vergleich°						
	1995/96		2013/14		+/- in %	
	Schüler	Anteil	Schüler	Anteil		
Hauptschulen Σ	12.219	20%	6.035	9%	-6.184	-51%
Verbund-/Sekundarschulen Σ	337	1%	1.121	2%	784	233%
Realschulen Σ	12.580	20%	12.580	19%	0	0%
Gymnasien Σ	32.316	52%	36.114	53%	3.798	12%
Gesamtschulen Σ	3.829	6%	11.235	17%	7.406	193%
Waldorfschulen Σ	491	1%	616	1%	125	25%
alle Σ	61.772	100%	67.701	100%	5.929	10%
HS+RS/+VbS Σ	25.136	41%	19.736	29%	-5.400	-21%
°ohne Sonstige					biregio, Bonn	

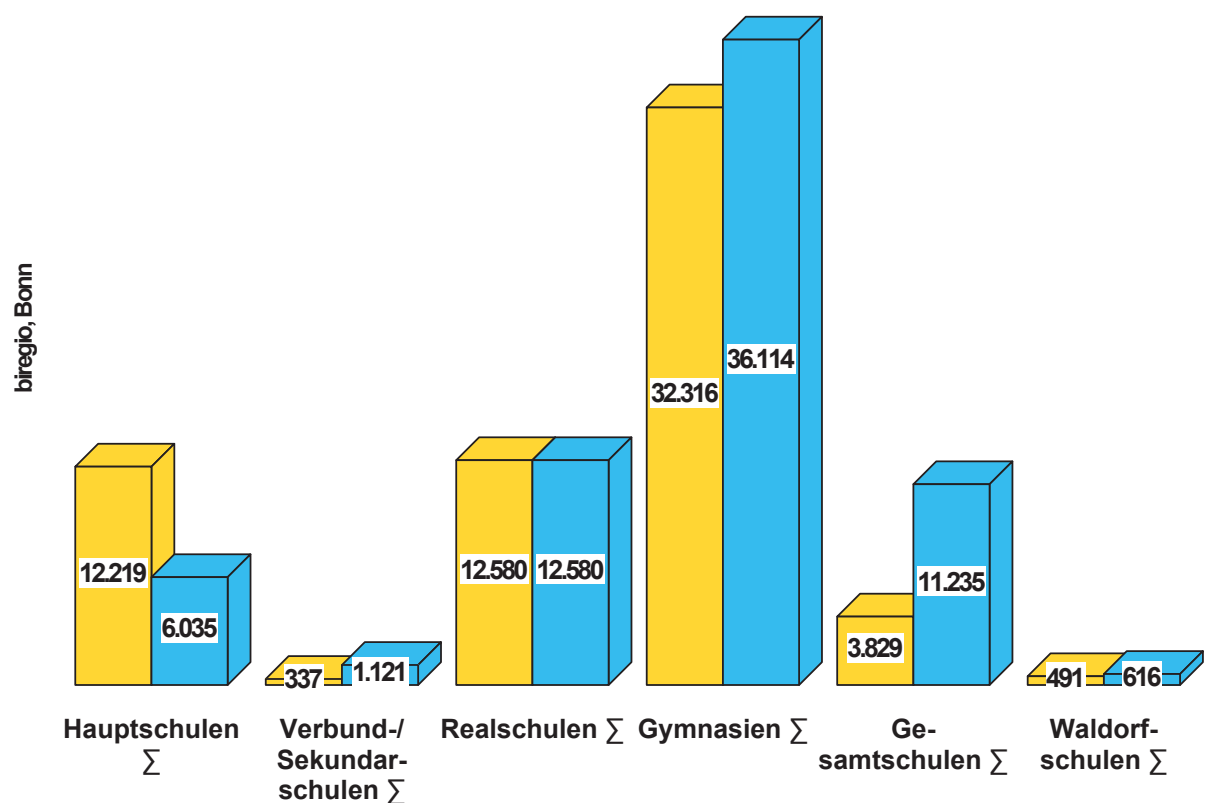


Strukturquoten in der Region (Rhein-Sieg-Kreis) insgesamt -
Anteile der Schulformen an den Schülern in Prozent

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Schülerzahlen in der Region Σ 1995/96 (hell) sowie 2013/14 (dunkel)

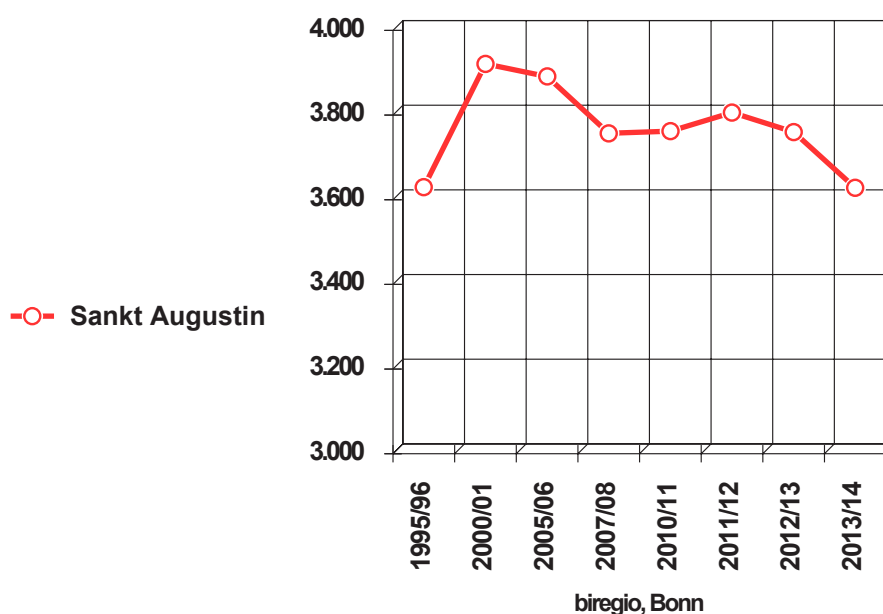


Begonnen wird mit einem tabellarischen und grafischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung der gesamten weiterführenden Schulformen in der Stadt Sankt Augustin und Kommunen ihrer Umgebung, bevor der Blick auf die Region insgesamt sowie abschließend auf die Entwicklung der Einzelschulen in Sankt Augustin gelenkt wird:

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

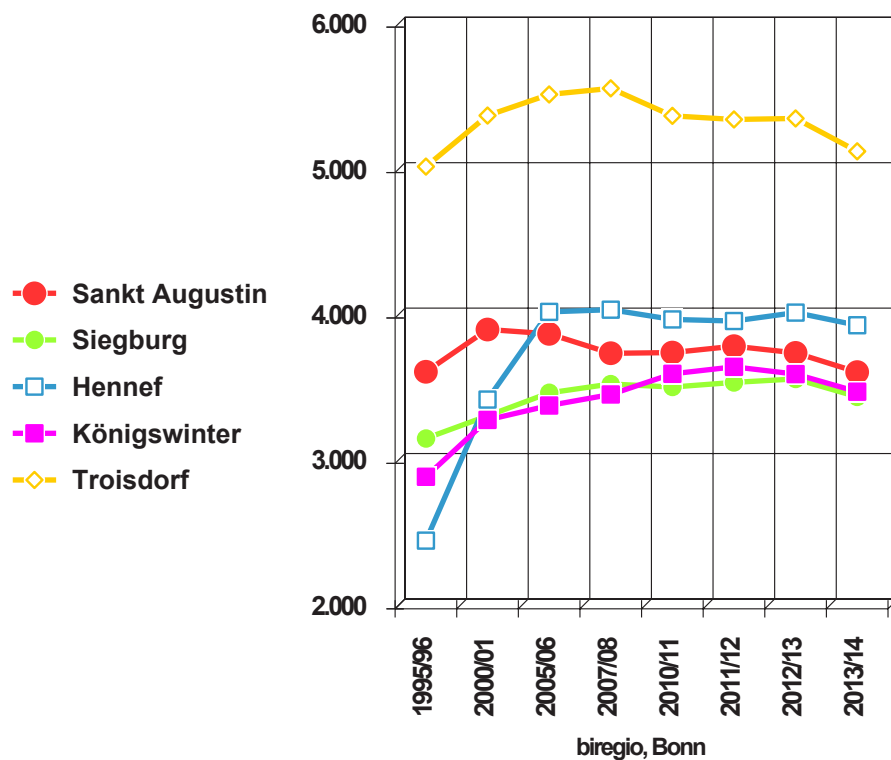
Schülerzahlen in ausgewählten Schulstandorten in der Sekundarstufe I+II									Veränderungen	
	1995/96	2000/01	2005/06	2007/08	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs.	in %
Sekundarschulen Σ	61.772	67.942	72.350	72.753	71.710	71.547	70.631	67.701	5.929	9,6%
Sankt Augustin	3.630	3.921	3.891	3.757	3.762	3.806	3.760	3.628	-2	-0,1%
Alfter	242	330	291	263	190	163	117	138	-104	-43,0%
Bad Honnef	1.874	2.077	2.303	2.342	2.402	2.457	2.467	2.313	439	23,4%
Bonn	23.947	25.593	27.339	27.764	27.820	27.806	27.408	26.413	2.466	10,3%
Bornheim	2.600	3.227	3.942	4.175	4.098	4.053	4.043	3.933	1.333	51,3%
Eitorf	1.163	1.399	1.541	1.434	1.302	1.253	1.245	1.203	40	3,4%
Hennef	2.469	3.439	4.042	4.057	3.990	3.979	4.037	3.950	1.481	60,0%
Königswinter	2.908	3.299	3.398	3.474	3.616	3.664	3.614	3.493	585	20,1%
Lohmar	1.628	2.189	2.241	2.216	2.203	2.205	2.124	2.000	372	22,9%
Meckenheim	1.911	1.939	1.923	1.698	1.522	1.472	1.460	1.405	-506	-26,5%
Much	865	1.084	915	873	911	913	887	854	-11	-1,3%
Neunkirchen-Seelscheid	1.351	1.521	2.080	2.181	2.013	2.002	1.965	1.925	574	42,5%
Niederkassel	2.050	2.093	2.261	2.268	2.146	2.148	2.083	1.888	-162	-7,9%
Rheinbach	3.790	3.845	3.862	3.892	3.781	3.714	3.601	3.275	-515	-13,6%
Ruppichteroth	382	424	370	308	218	183	174	168	-214	-56,0%
Siegburg	3.172	3.327	3.485	3.546	3.525	3.557	3.581	3.458	286	9,0%
Swisttal	337	376	348	396	503	526	514	495	158	46,9%
Troisdorf	5.041	5.392	5.537	5.579	5.390	5.365	5.372	5.146	105	2,1%
Wachtberg	429	388	412	379	270	278	293	303	-126	-29,4%
Windeck	1.983	2.079	2.169	2.151	2.048	2.003	1.886	1.713	-270	-13,6%
biregio, Bonn										

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich

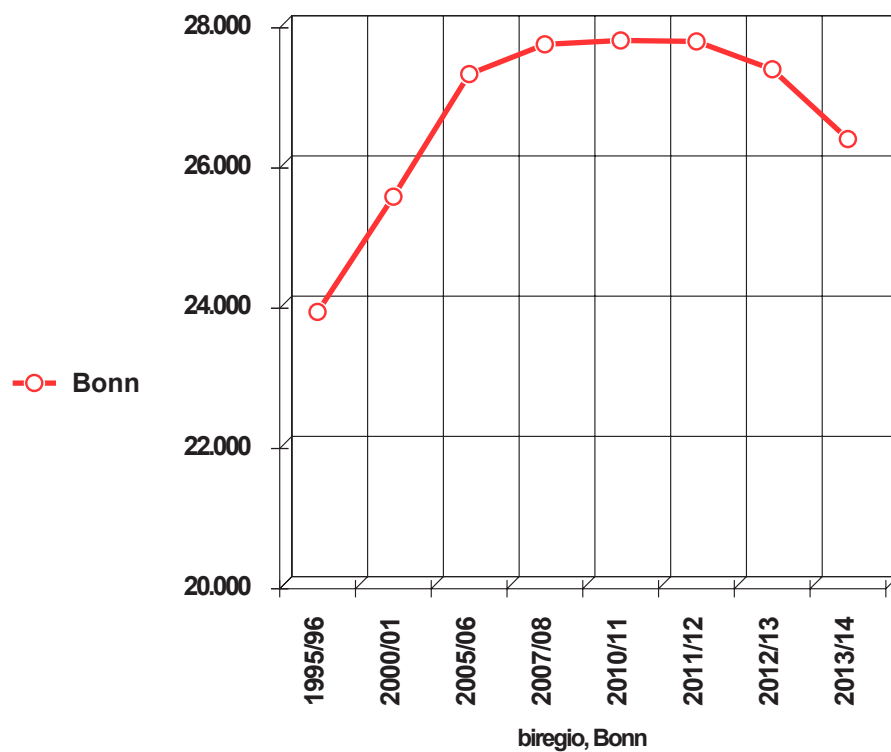


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

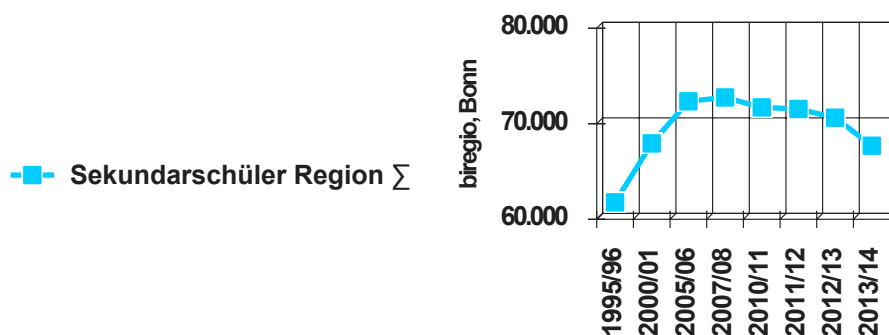
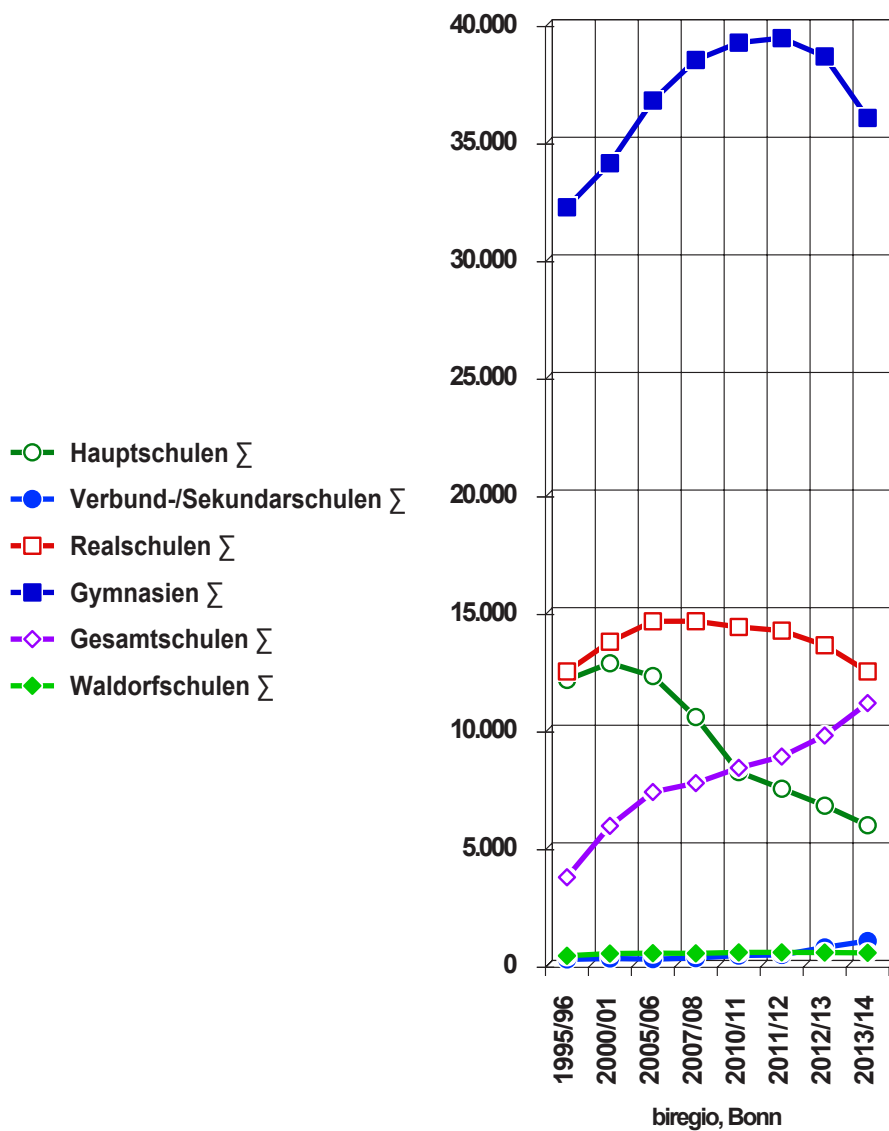
Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich

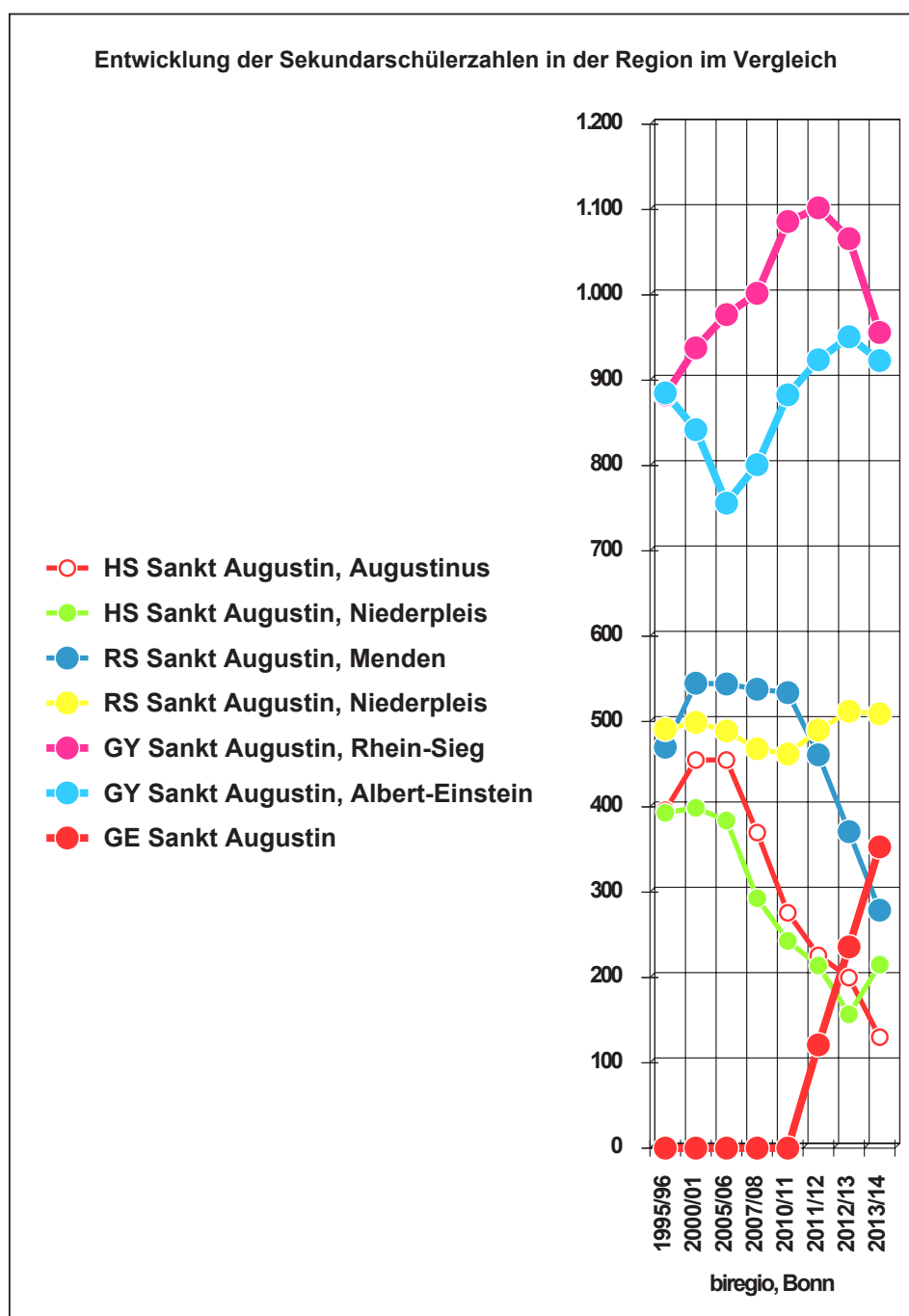


Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



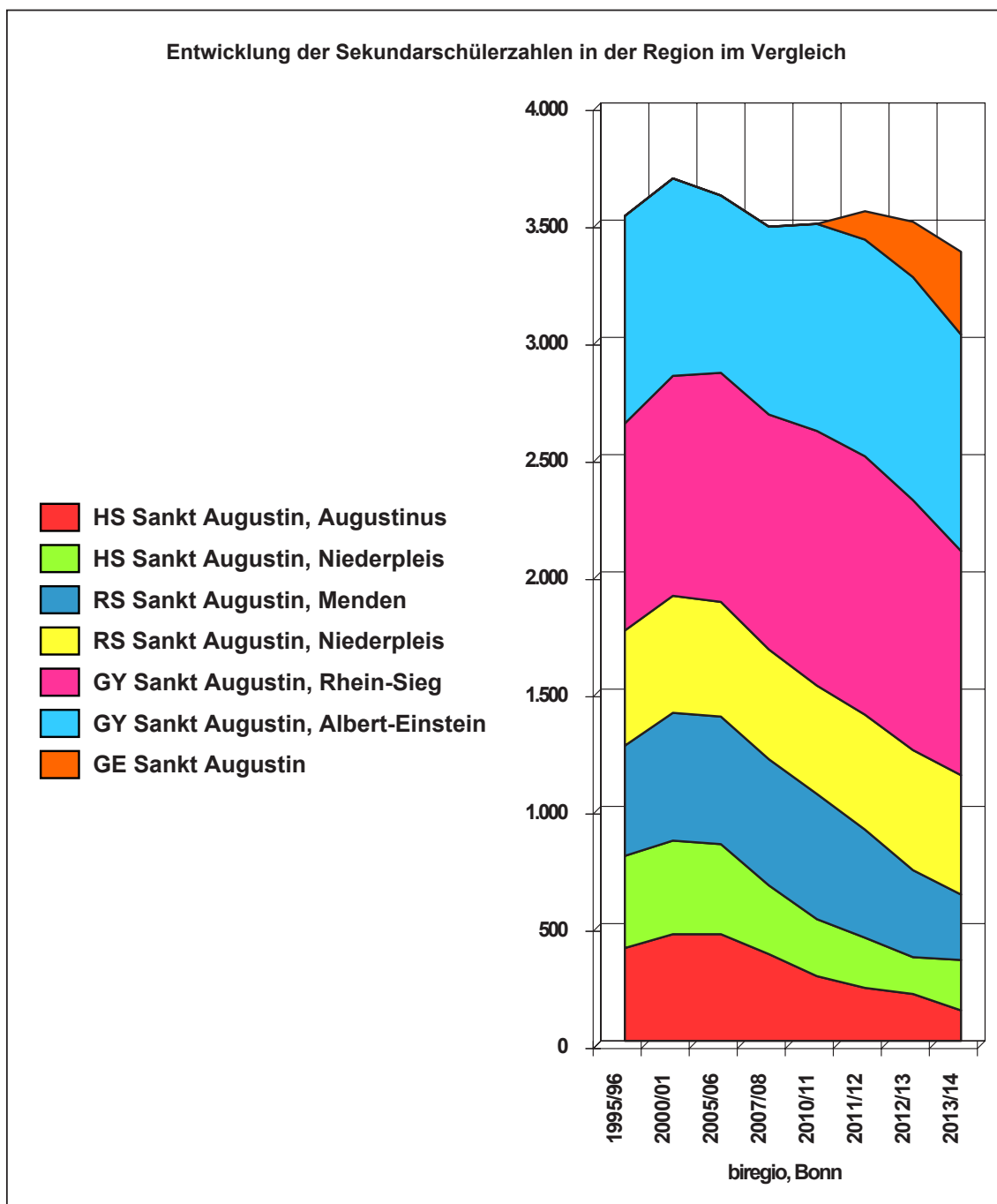
Entwicklung der Schülerzahlen in der Region insgesamt

Entwicklung der Schülerzahlen in der Region insgesamt:
nach Schulformen



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region





Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

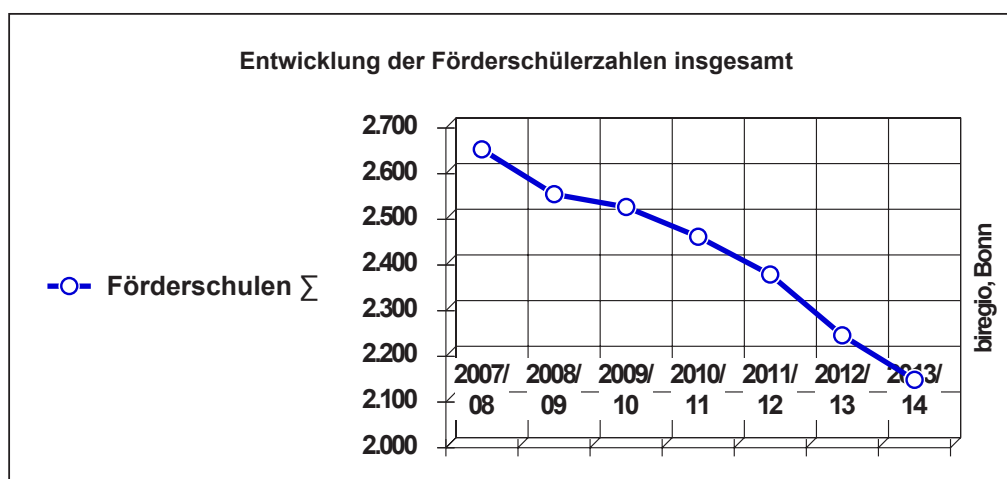


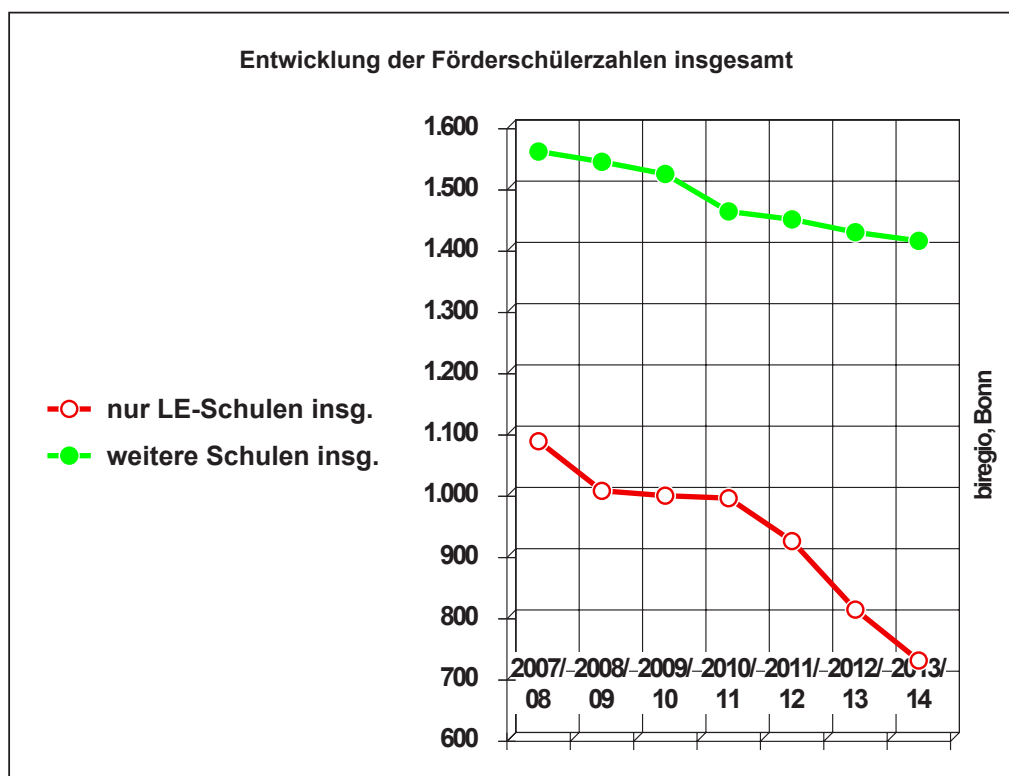
5. Das Schulangebot und die Schulstruktur der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

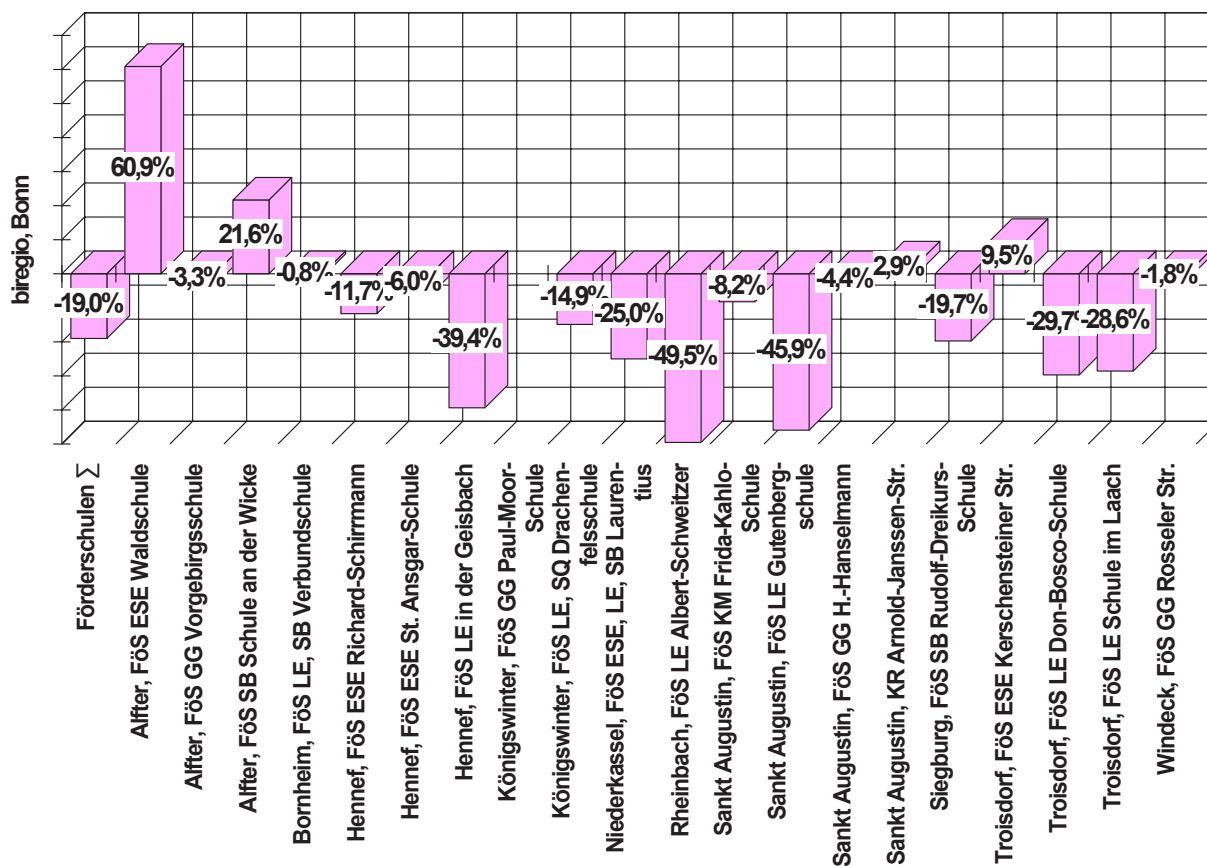
Zu den Förderschulangeboten und der Nachfrage nach diesen bzw. deren Inanspruchnahme ermöglichen Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird für die Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis die Schülerzahlentwicklung in den Schuljahren 2007/08 bis 2013/14. Der Fall der Zahlen im Rhein-Sieg-Kreis in diesem Zeitraum um 504 (19,0%) zeigt, dass die Förderschulen in dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis zum einen der Entwicklung der nachlassenden Primarzahlen mit der parallelen Veränderung um -13,5% folgen und zum anderen 'inklusive Tendenzen' diesen Trend begleiten. Deutlich wird, dass die Förderschulen in der Stadt Sankt Augustin zu den größten im Rhein-Sieg-Kreis gehören und als solche eine Sonderstellung einnehmen:

Schülerzahlen vor Ort insgesamt in der Primarstufe	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs	in %
Förderschulen Σ	2.653	2.555	2.527	2.462	2.379	2.246	2.149	-504	-19,0%
Alfter, FöS ESE Waldschule	46	59	65	67	66	64	74	28	60,9%
Alfter, FöS GG Vorgebirgsschule	120	127	122	116	118	118	116	-4	-3,3%
Alfter, FöS SB Schule an der Wicke	74	91	92	88	88	82	90	16	21,6%
Bornheim, FöS LE, SB Verbundschule	122	107	129	131	134	132	121	-1	-0,8%
Hennef, FöS ESE Richard-Schirrmann	128	120	123	123	112	113	113	-15	-11,7%
Hennef, FöS ESE St. Ansgar-Schule	116	108	120	112	116	112	109	-7	-6,0%
Hennef, FöS LE in der Geisbach	221	211	208	196	181	151	134	-87	-39,4%
Königswinter, FöS GG Paul-Moor-Schule	60	58	53	55	52	40	0	-60	
Königswinter, FöS LE, SQ Drachenfelssc	121	118	106	125	115	106	103	-18	-14,9%
Niederkassel, FöS ESE, LE, SB Laurenti	80	69	69	67	64	61	60	-20	-25,0%
Rheinbach, FöS LE Albert-Schweitzer	109	99	97	98	92	79	55	-54	-49,5%
Sankt Augustin, FöS KM Frida-Kahlo-Sch	292	280	252	264	263	270	268	-24	-8,2%
Sankt Augustin, FöS LE Gutenbergschule	283	245	245	232	202	164	153	-130	-45,9%
Sankt Augustin, FöS GG H.-Hanselmann	182	186	192	180	166	164	174	-8	-4,4%
Sankt Augustin, KR Arnold-Janssen-Str.	35	35	36	36	36	36	36	1	2,9%
Siegburg, FöS SB Rudolf-Dreikurs-Schul	299	289	259	207	233	240	240	-59	-19,7%
Troisdorf, FöS ESE Kerschensteiner Str.	74	69	80	85	79	74	81	7	9,5%
Troisdorf, FöS LE Don-Bosco-Schule	101	115	104	103	97	82	71	-30	-29,7%
Troisdorf, FöS LE Schule im Laach	133	114	112	112	106	101	95	-38	-28,6%
Windeck, FöS GG Rosseler Str.	57	55	63	65	59	57	56	-1	-1,8%
nur LE-Schulen insg.	1.090	1.009	1.001	997	927	815	732	-358	-32,8%
weitere Schulen insg.	1.563	1.546	1.526	1.465	1.452	1.431	1.417	-146	-9,3%
									biregio, Bonn

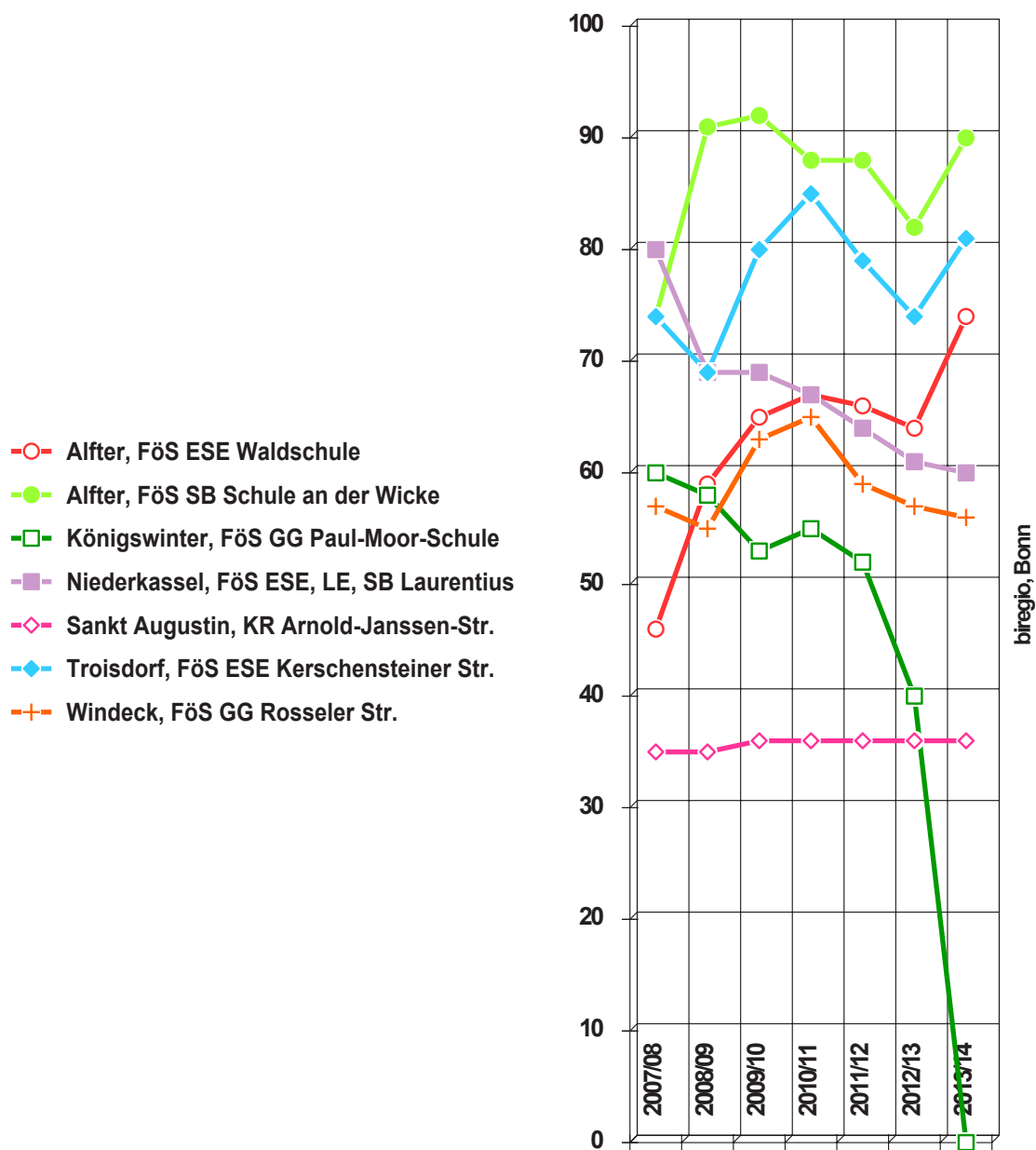




Veränderung der Schülerzahlen: Förderschulen, Rhein-Sieg-Kreis, 2013/14 versus 2007/08



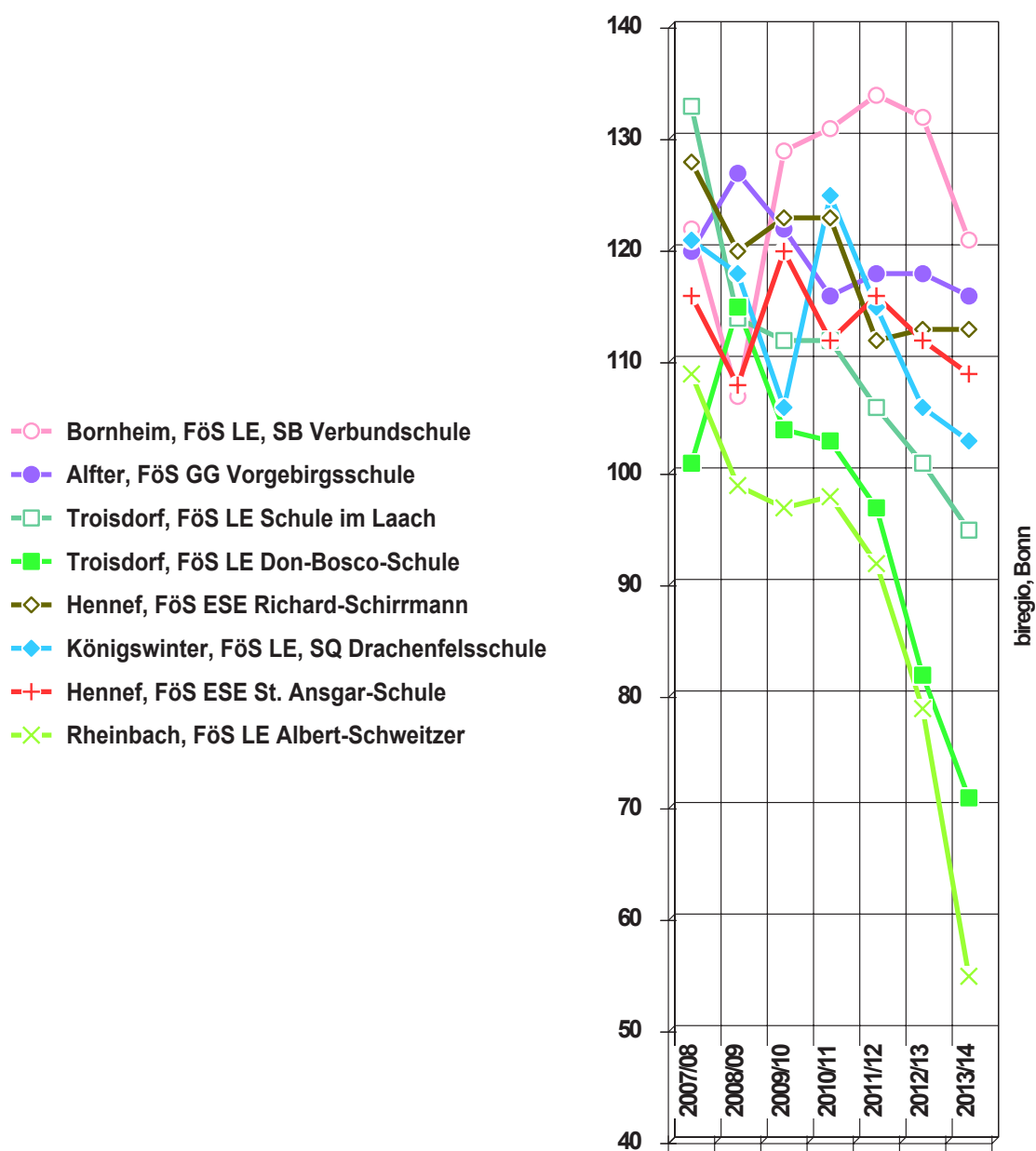
Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



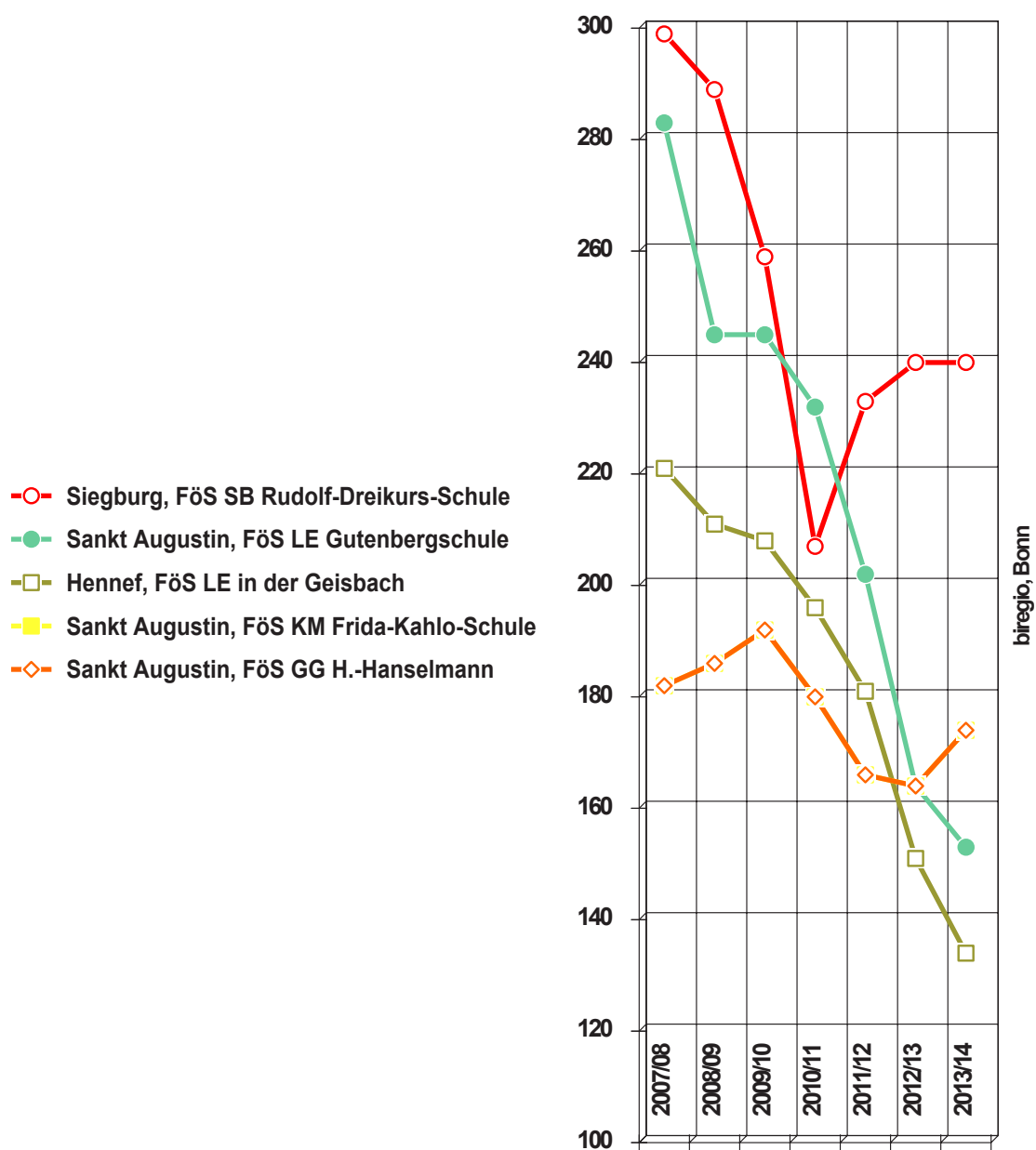
Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



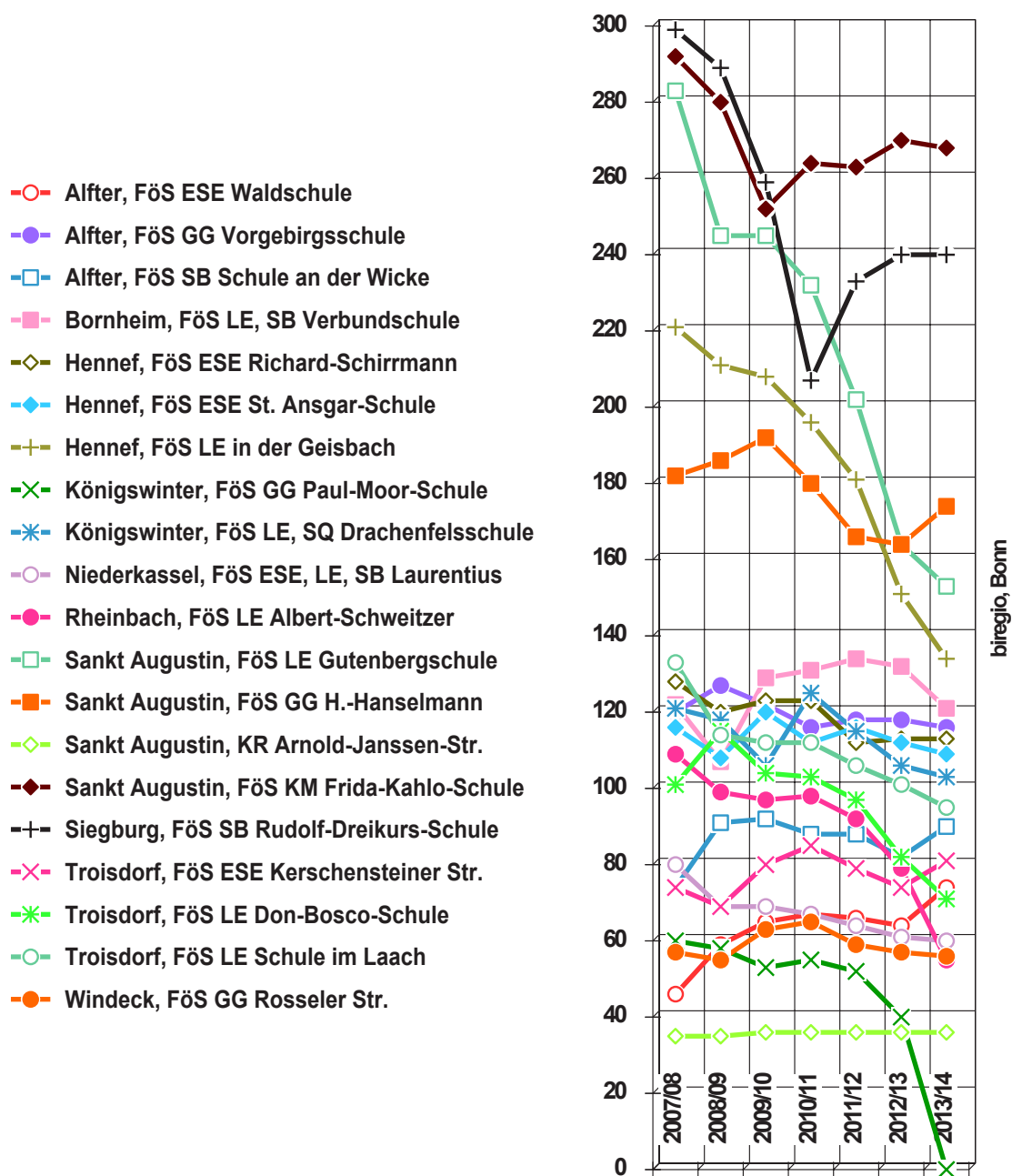
Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



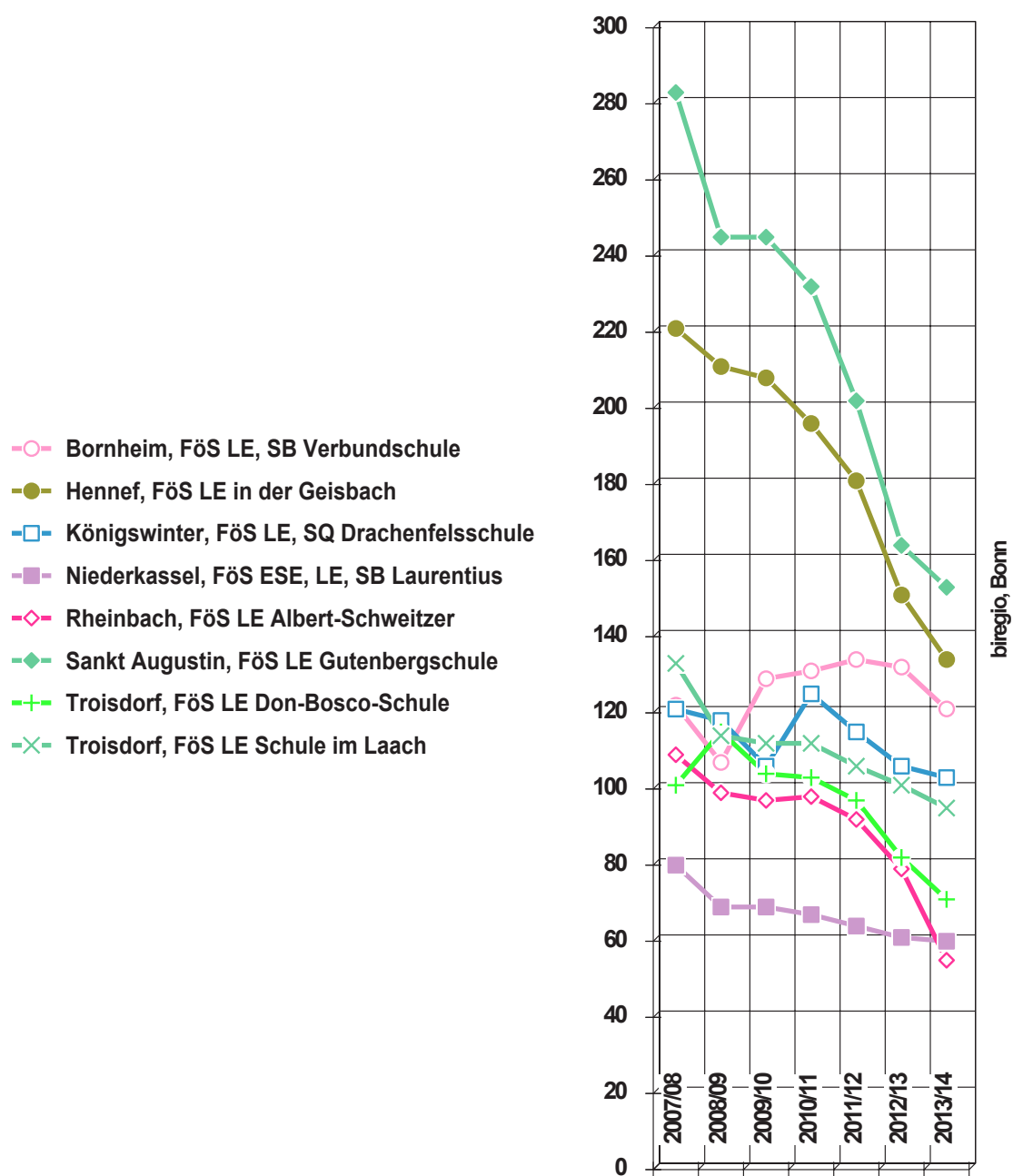
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

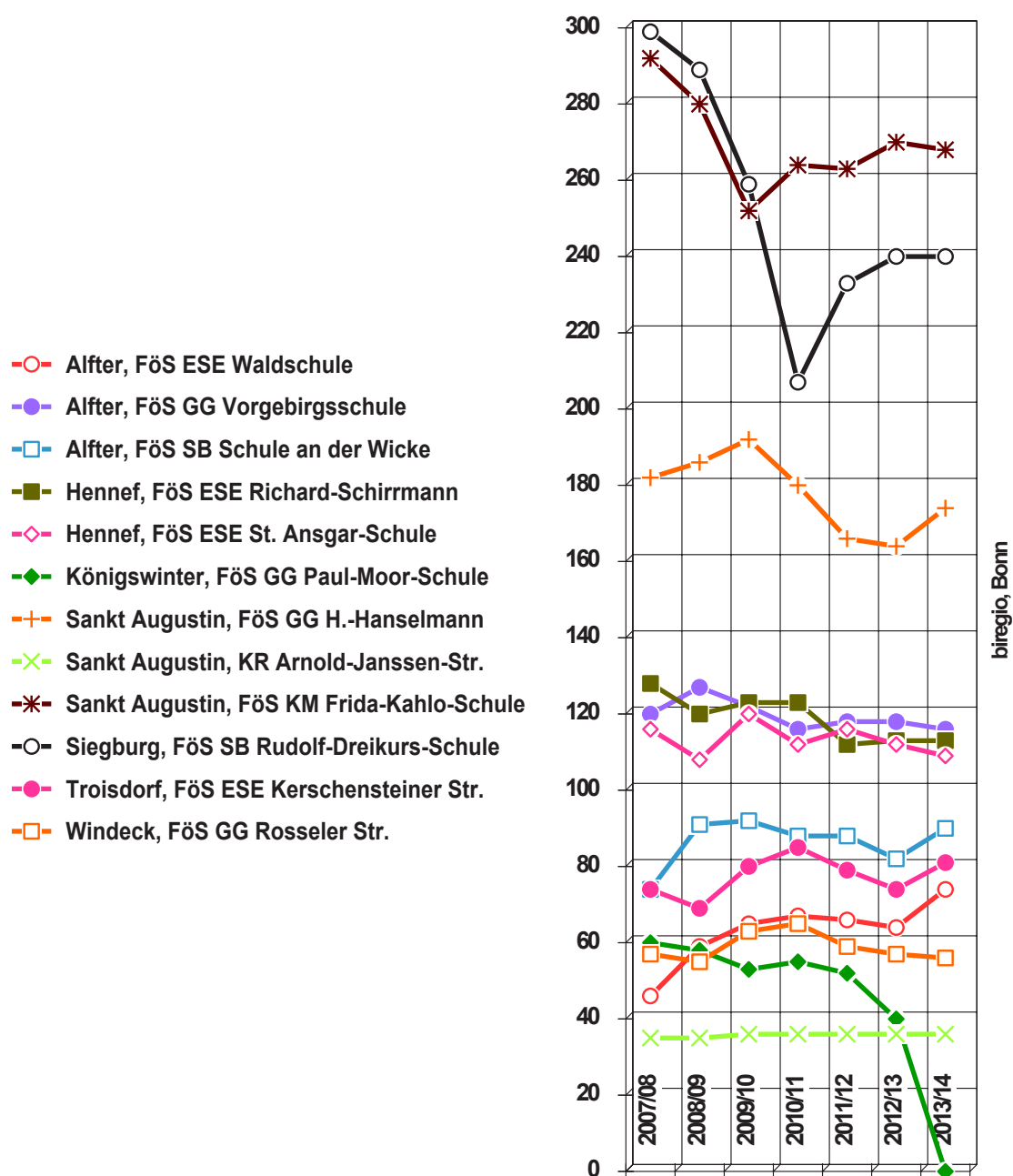
Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



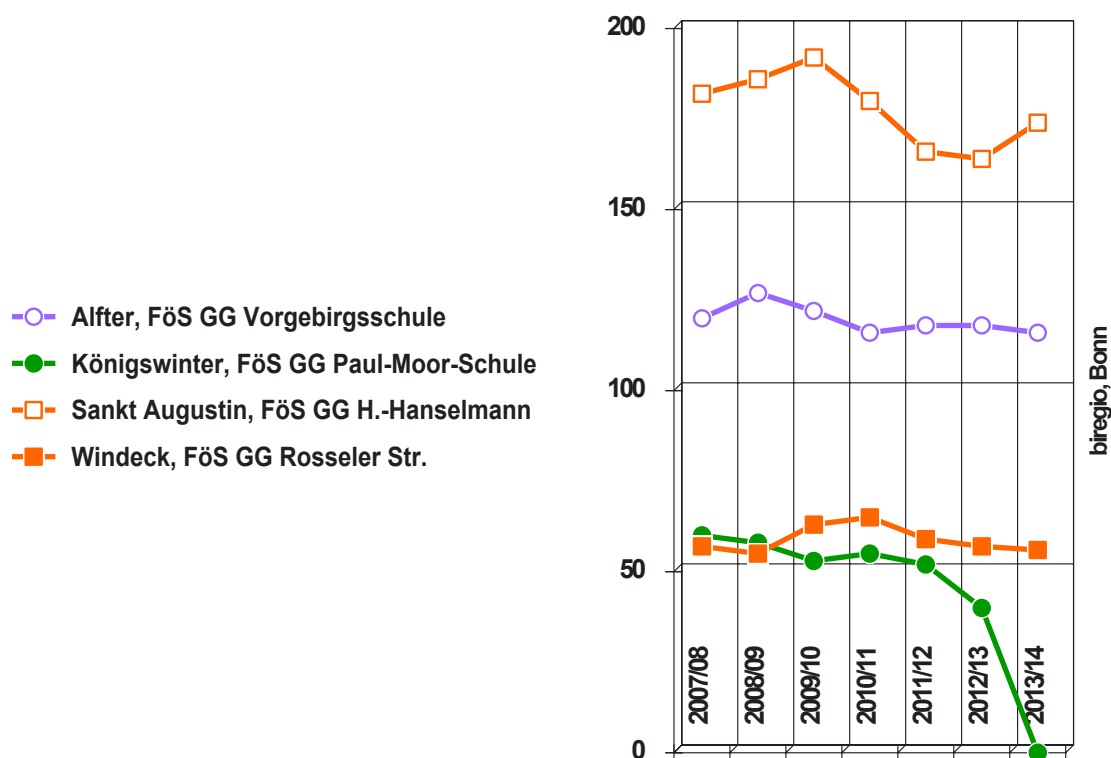
Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



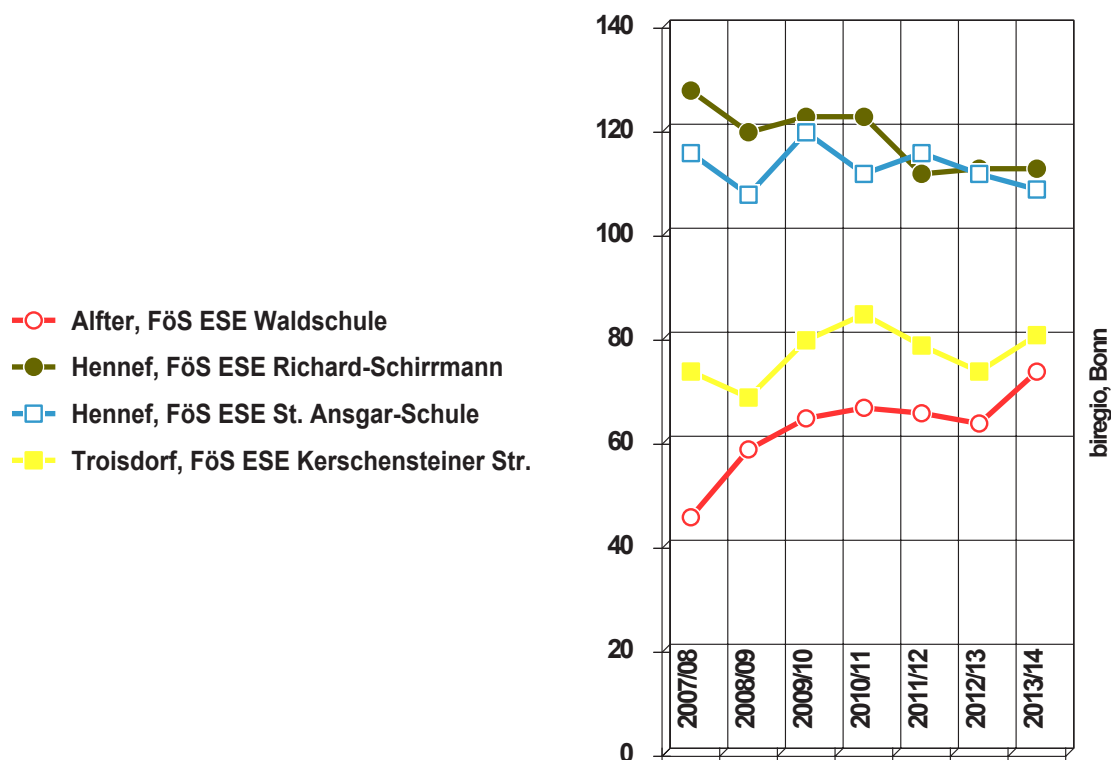
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich

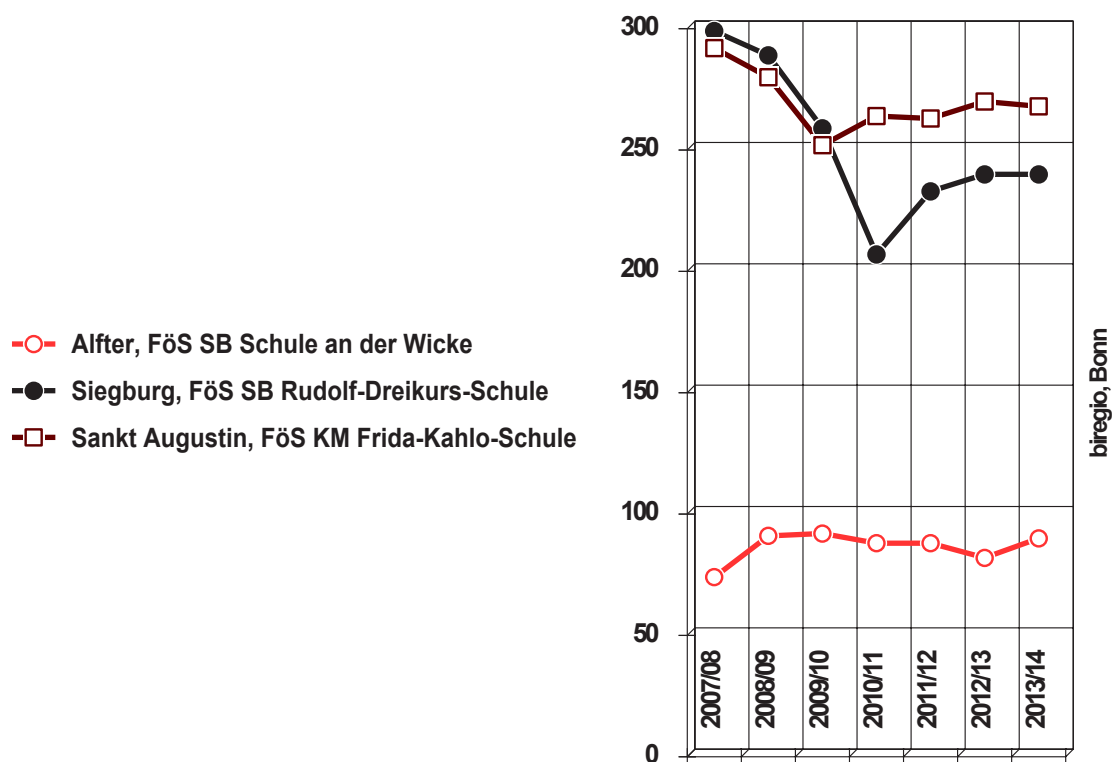


Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich

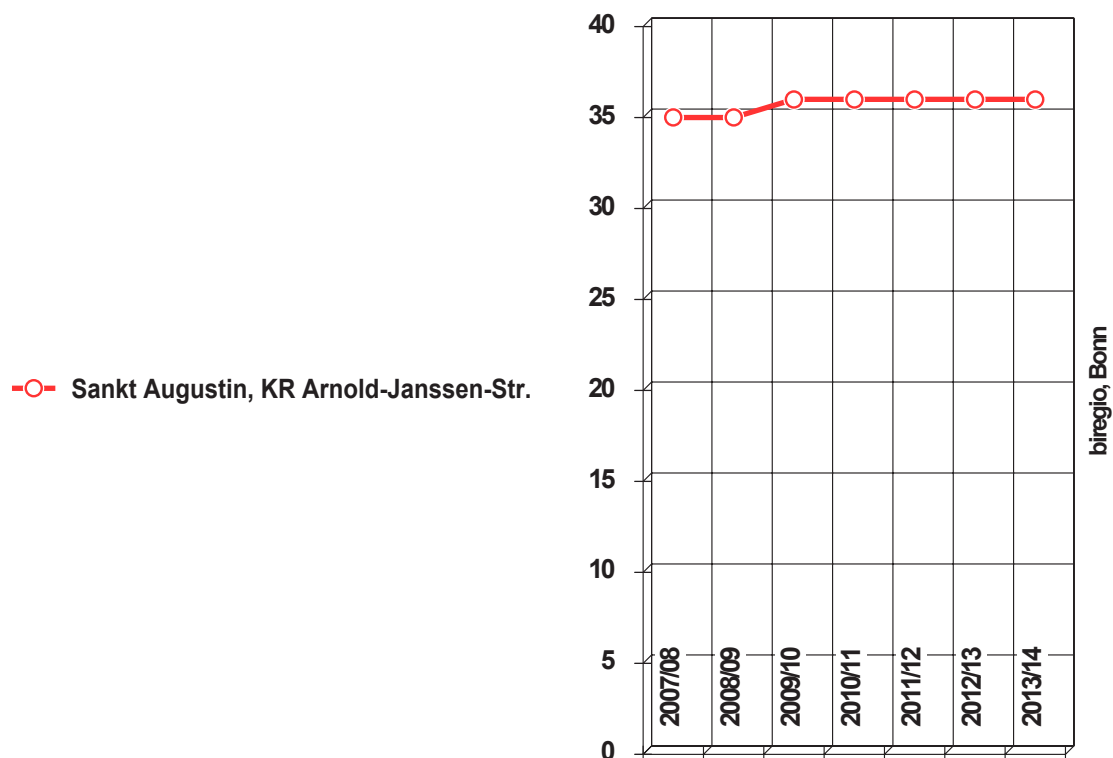


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich

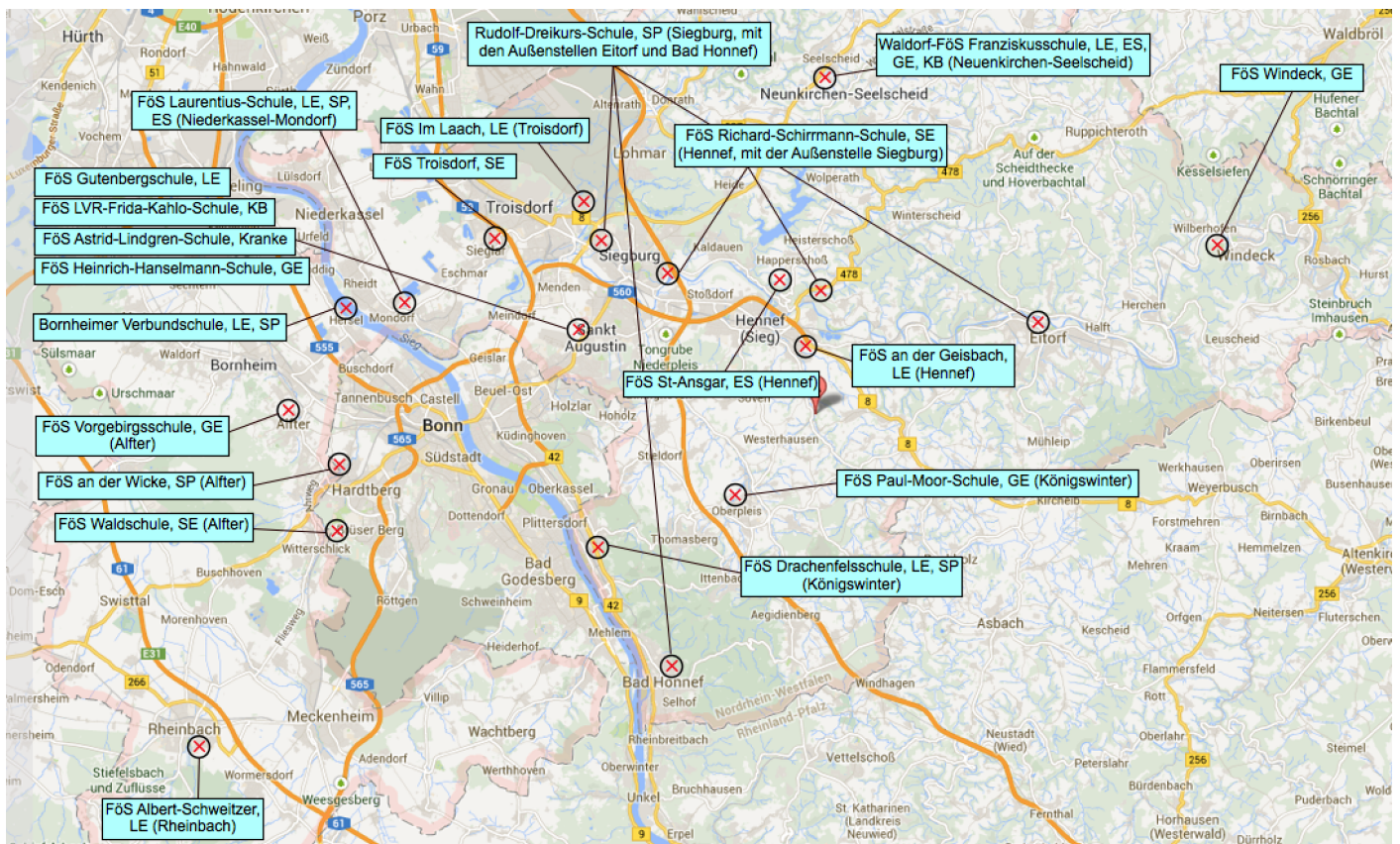


Entwicklung der Schülerzahlen der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Vergleich



Es folgt eine Übersicht über die Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis im Schuljahr 2013/14. Diese Übersicht macht deutlich, dass die Stadt Sankt Augustin bei der Bündelung von Schulen mit den verschiedenen Schwerpunkten aussergewöhnlich aufgestellt ist und dieses besondere Geflecht von in einer Kommune allein konzentrierten Angeboten unbedingt erhalten werden muss:

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



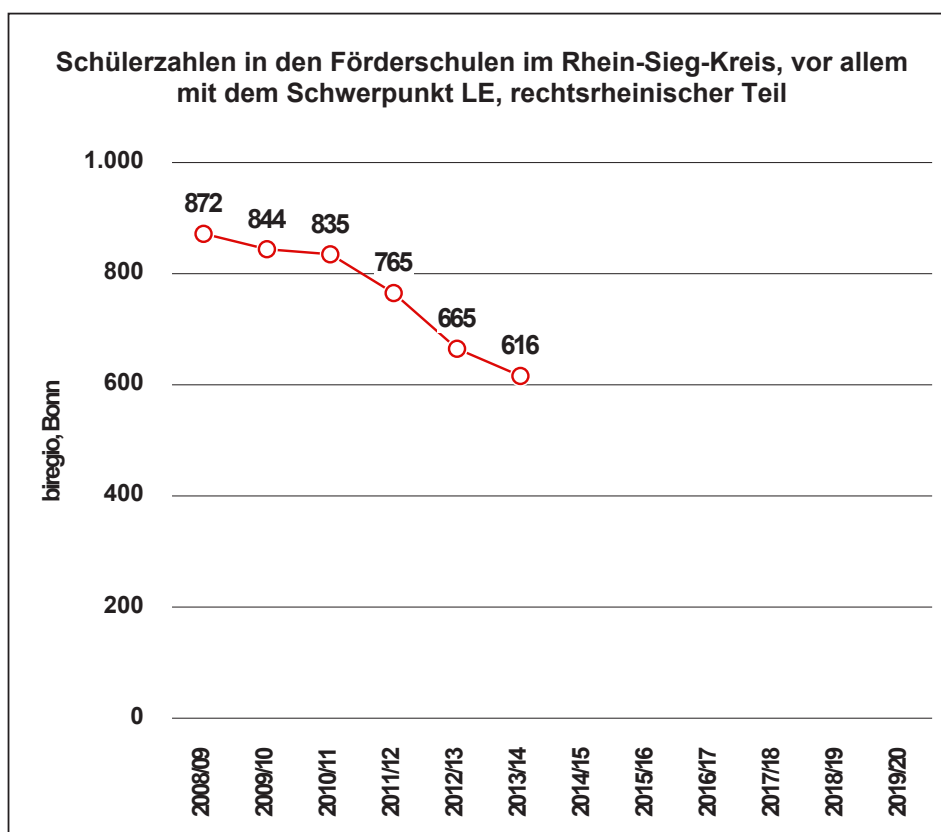
6. Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen

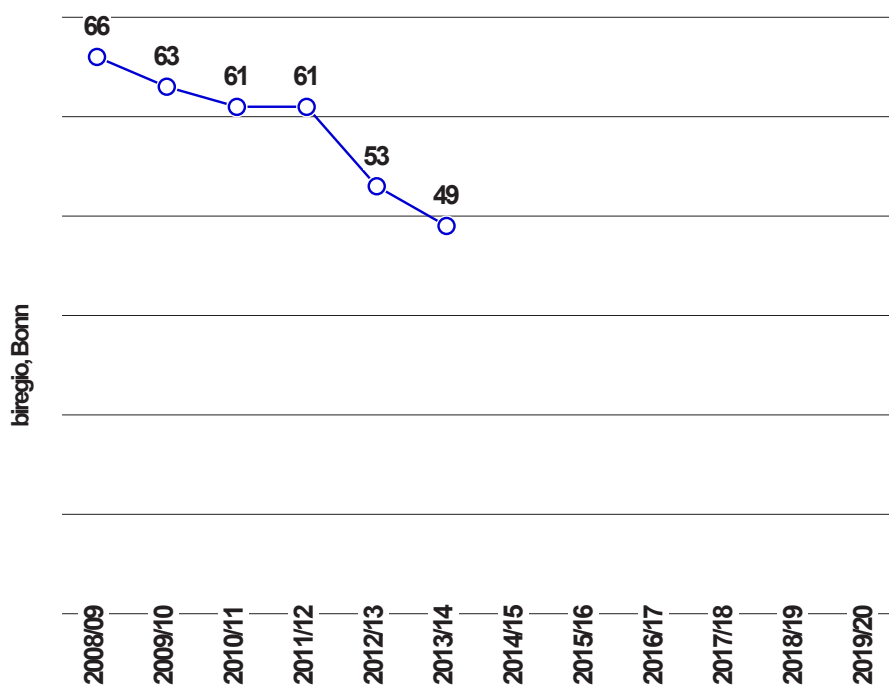
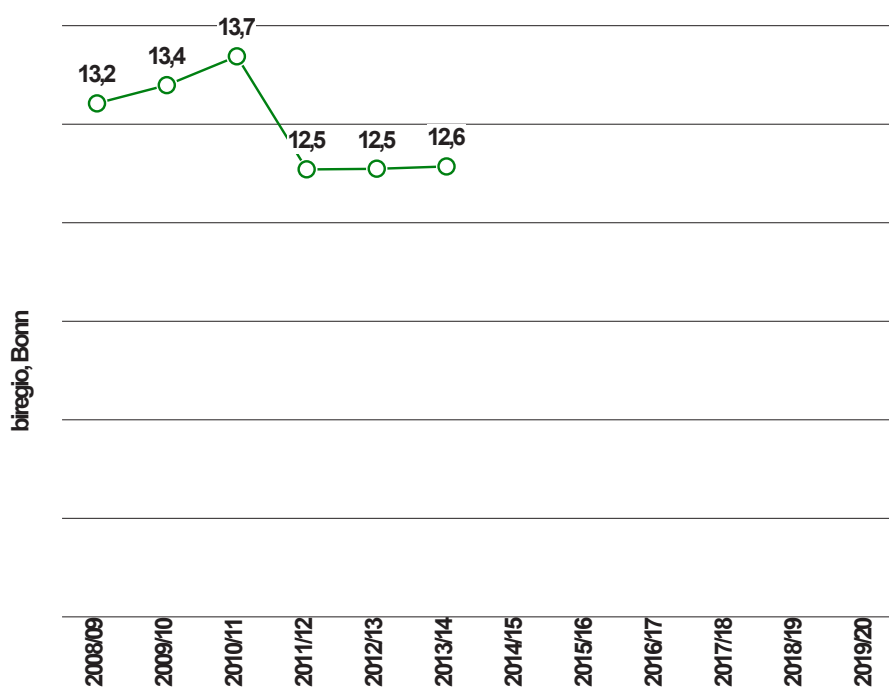
In diesem Kapitel werden die Entwicklungen der Förderschulen im gesamten rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises zusammen dargestellt.

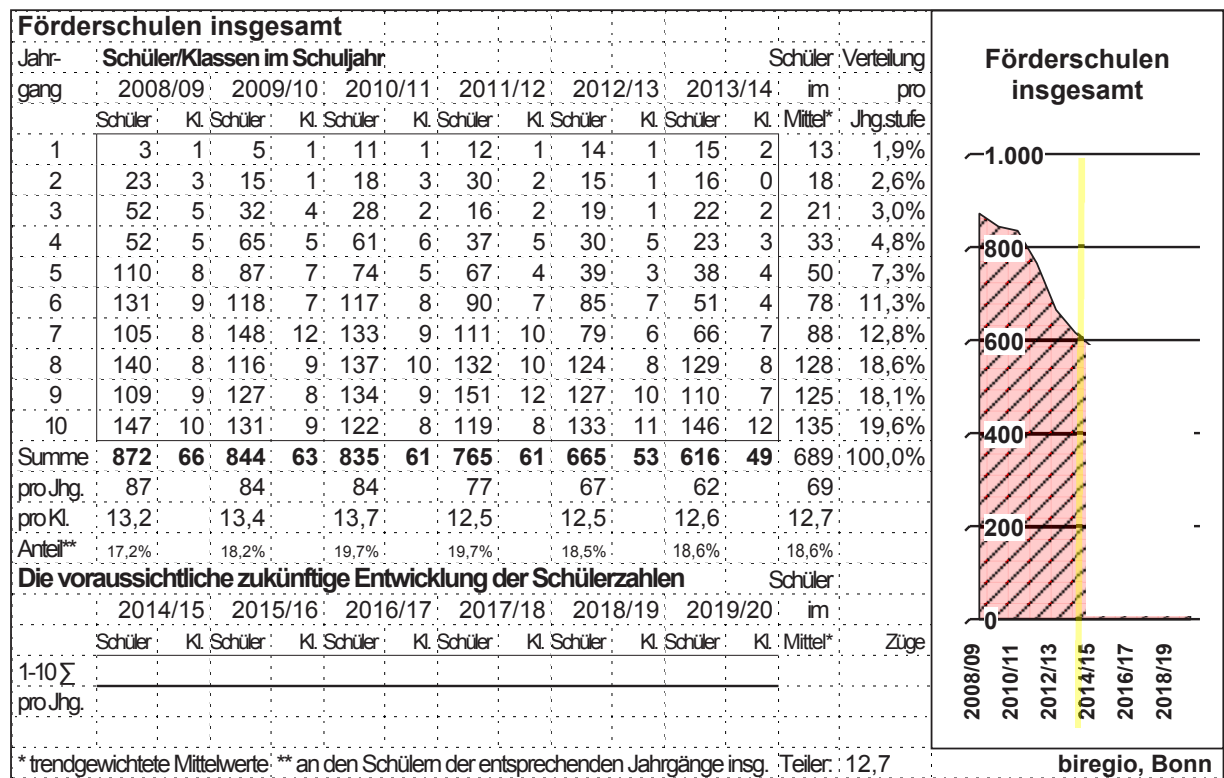
6.1 Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen vor allem mit dem Schwerpunkt LE, Rhein-Sieg-Kreis, rechtsrheinischer Teil

Die Schülerzahl der Förderschulen vor allem mit dem LE-Schwerpunkt hat in den Schuljahren von 2008/09 bis 2013/14 um 256 von 872 auf 616 abgenommen, was 29,4% entspricht. So ist dieser Bereich als in hohem Maße auf einem eher "inklusiven Weg" zu sehen:

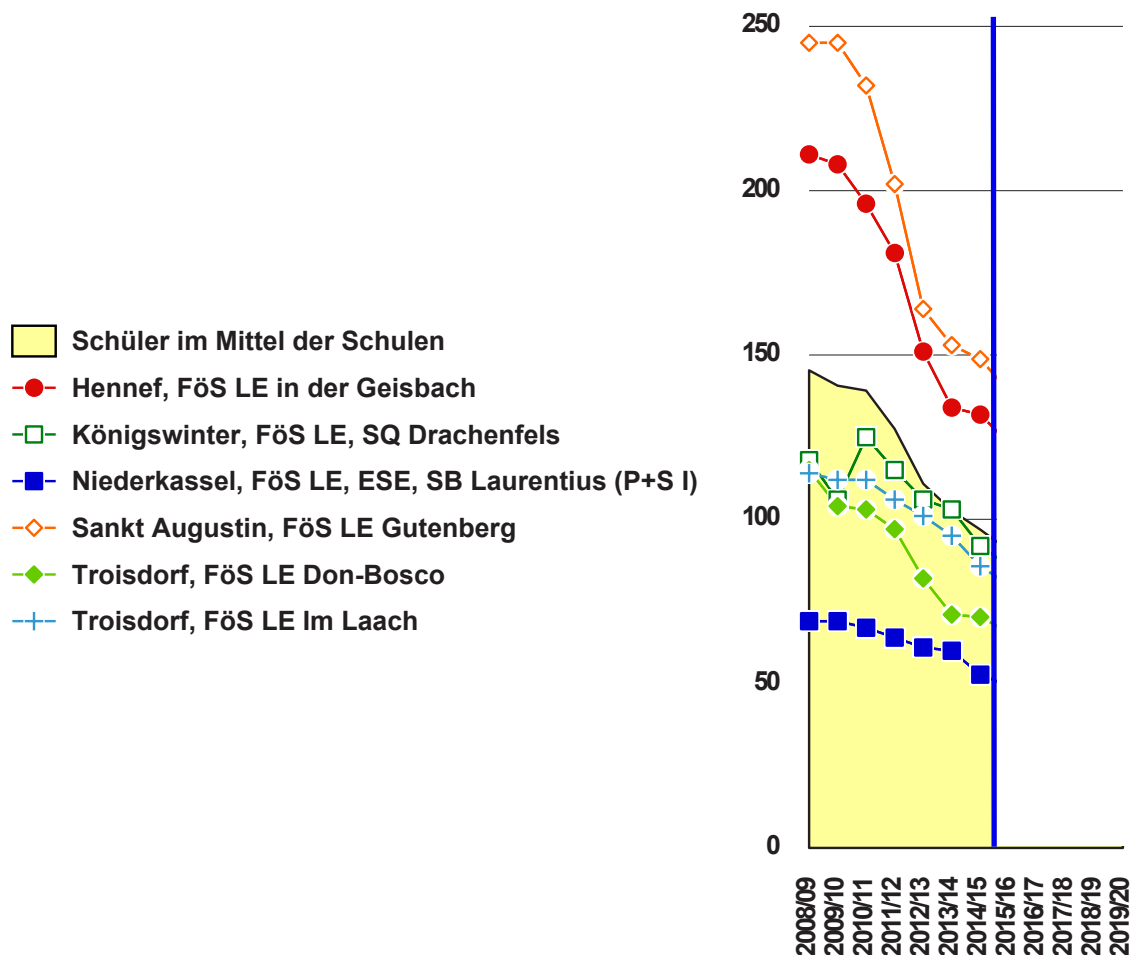
Schülerzahlen in der Förderschule							Stadt Sankt Augustin
Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	Mittel*
Schüler	872	844	835	765	665	616	690
Klassen	66	63	61	61	53	49	54
Klassenfrequenzen	13,2	13,4	13,7	12,5	12,5	12,6	12,7
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*
Schüler							
Klassen							
Klassenfrequenzen							
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz.							biregio, Bonn



**Klassenzahlen im Rhein-Sieg-Kreis, vor allem mit dem Schwerpunkt
LE, rechtsrheinischer Teil****Klassenfrequenzen im Rhein-Sieg-Kreis, vor allem mit dem
Schwerpunkt LE, rechtsrheinischer Teil**



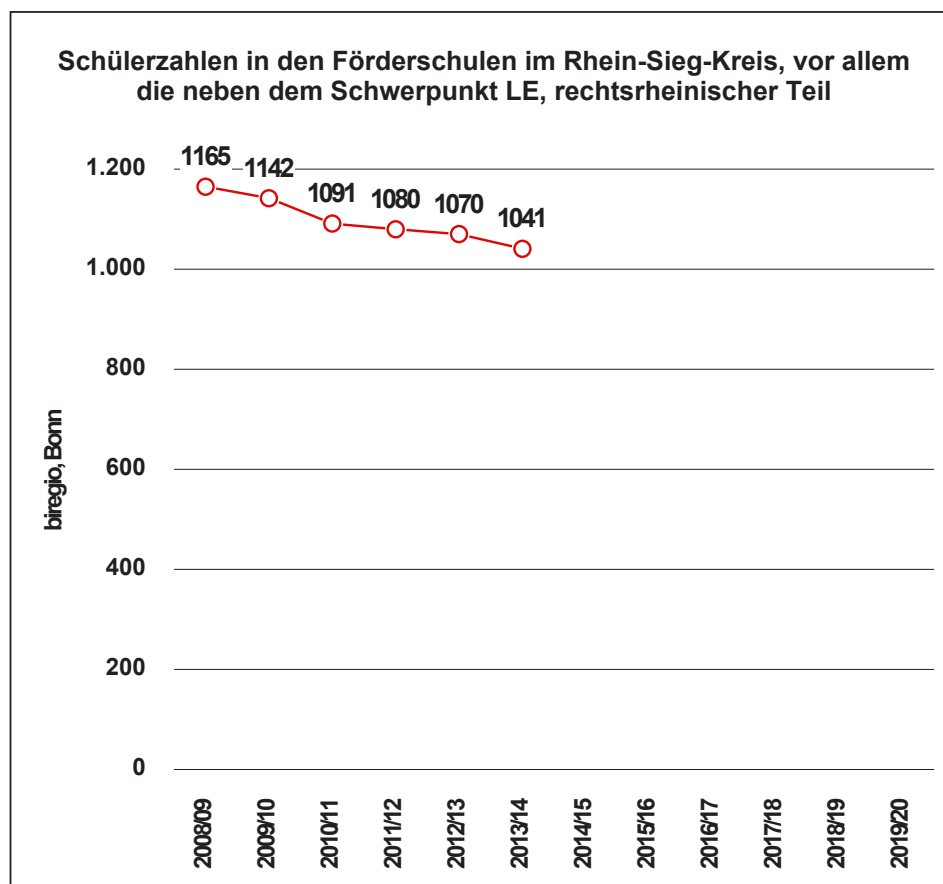
Stadt Sankt Augustin - Entwicklung der Schülerzahlen im Förderbereich



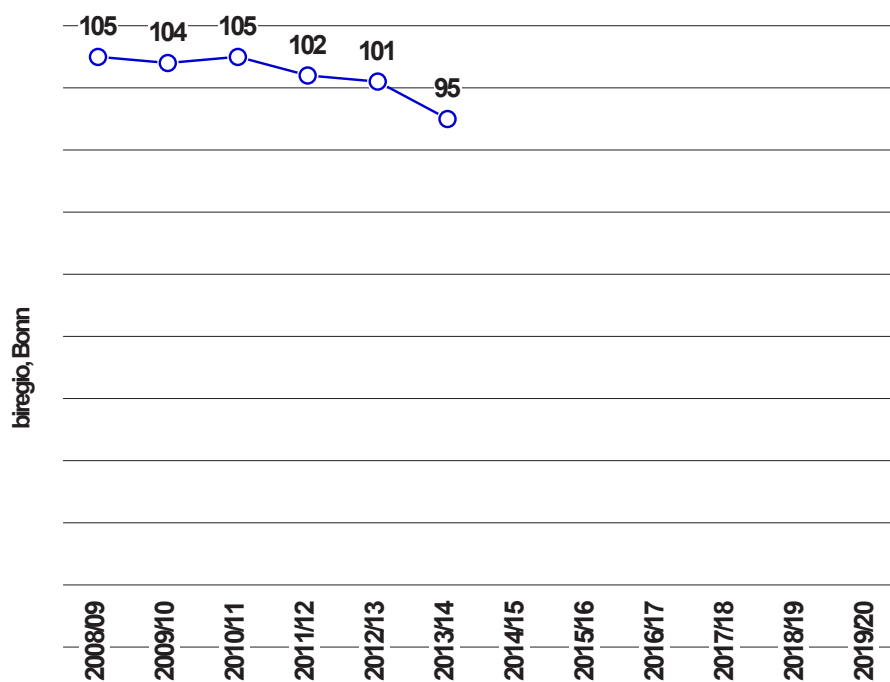
6.2 Die bisherige Entwicklung in den Förderschulen vor allem Schwerpunkte neben dem Schwerpunkt LE, Rhein-Sieg-Kreis, rechtsrheinischer Teil

Hier werden die Entwicklungen der Förderschulen mit einem anderen als dem Schwerpunkt LE im gesamten rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises zusammen gestellt. Die Schülerzahlen dieses Förderschwerpunktes haben in den Schuljahren von 2008/09 bis 2013/14 nur um 124 von 1.165 auf 1.041 abgenommen - nur um 10,6%. Somit sind die Schulen neben dem LE-Bereich eher weiter auf einem "exklusiveren Weg":

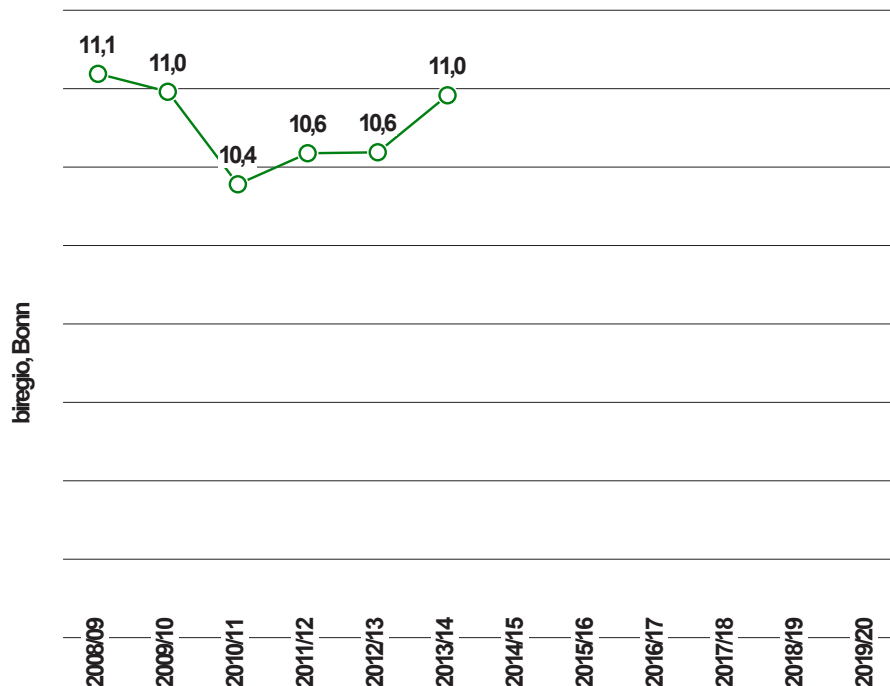
Schülerzahlen in der Förderschule							Stadt Sankt Augustin
Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	Mittel*
Schüler	1.165	1.142	1.091	1.080	1.070	1.041	1067
Klassen	105	104	105	102	101	95	99
Klassenfrequenzen	11,1	11,0	10,4	10,6	10,6	11,0	10,7
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*
Schüler							
Klassen							
Klassenfrequenzen							
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz							biregio, Bonn

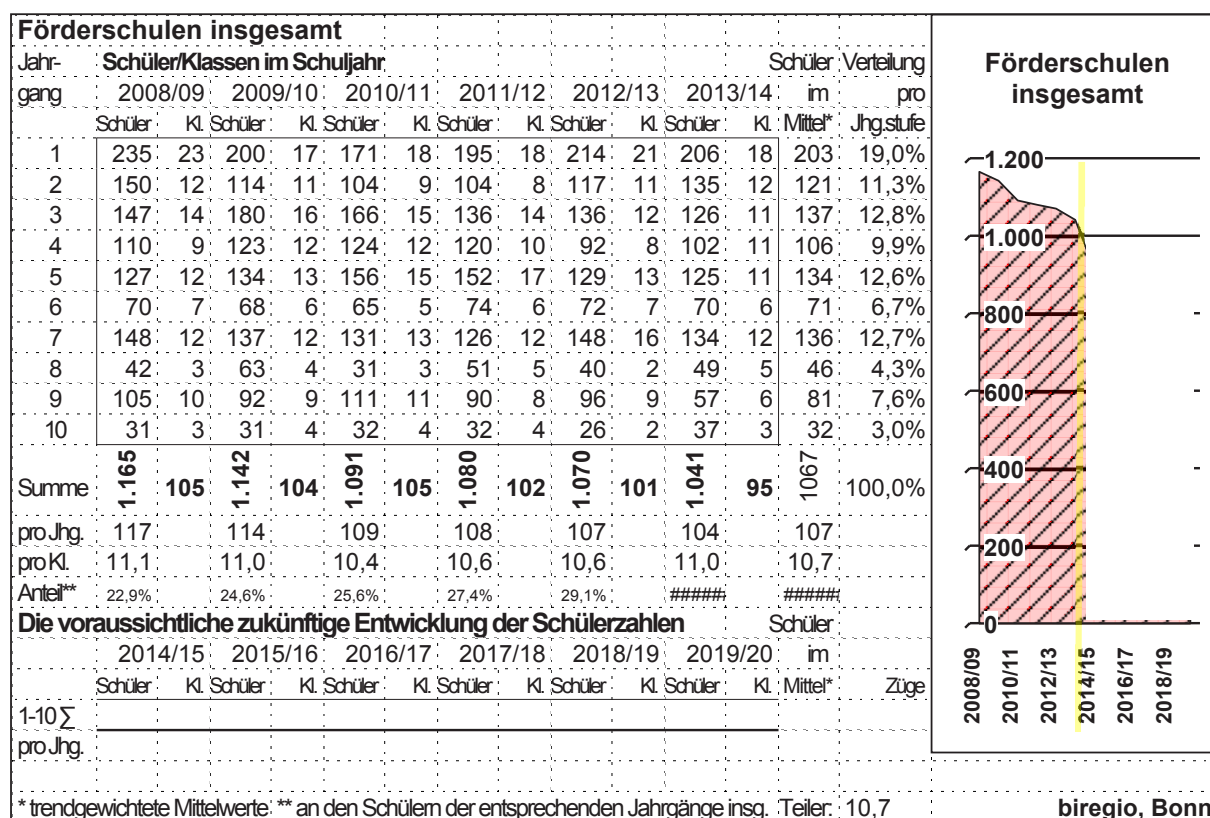


Klassenzahlen in den Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis, vor allem die neben dem Schwerpunkt LE, rechtsrheinischer Teil

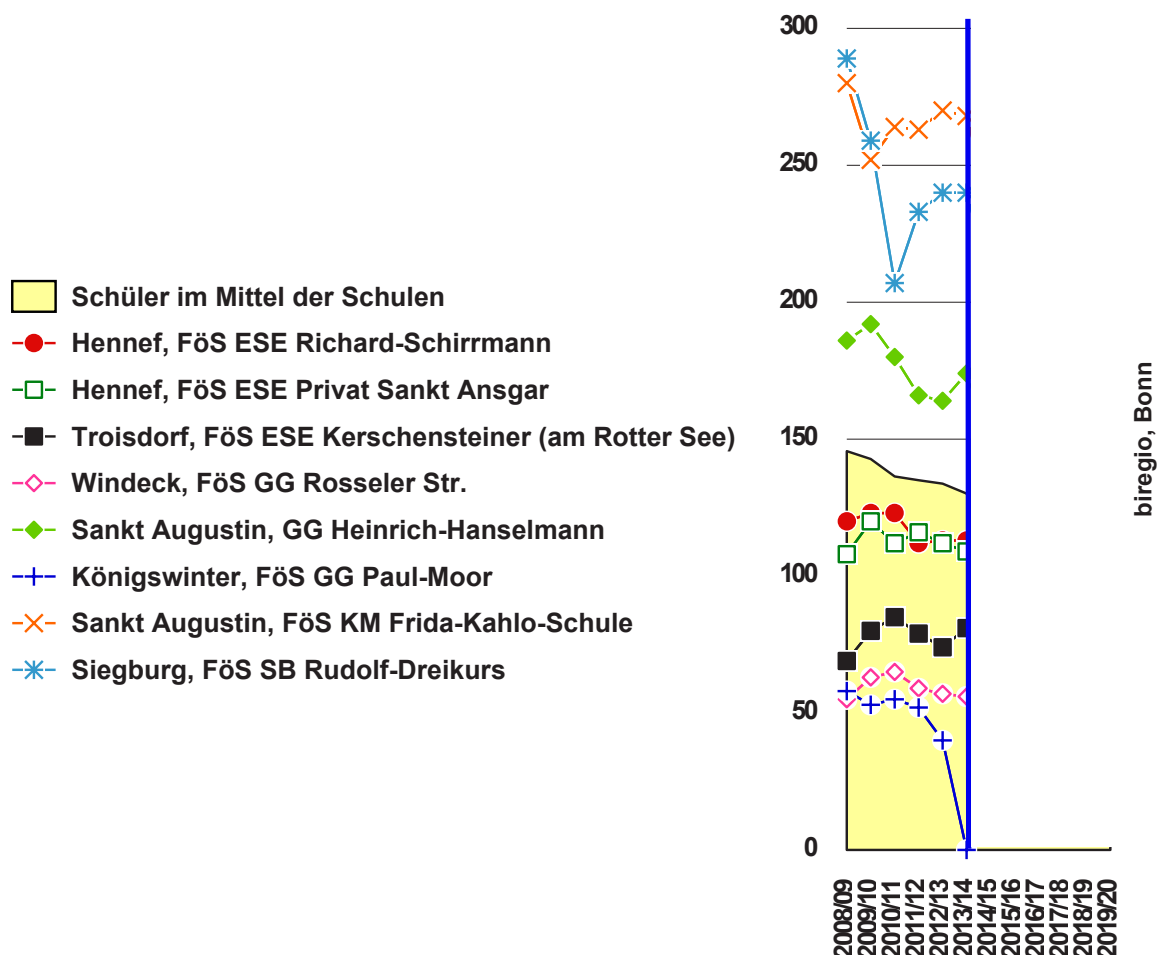


Klassenfrequenzen in den Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis, vor allem die neben dem Schwerpunkt LE, rechtsrheinischer Teil





Stadt Sankt Augustin - Entwicklung der Schülerzahlen im Förderbereich



7. Die bisherige und die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik in der Stadt Sankt Augustin in einer mittelzentralen Lage mit vielen vorgehaltenen Schwerpunkten

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen

Kaum ein pädagogischer Bereich wird in den nächsten Jahren auf den ersten Blick vor solch einer Herausforderung wie die Förderpädagogik stehen. Auf den zweiten Blick jedoch wird sich die Herausforderung an die Regelschulen richten. Es deutet sich auf breiter Ebene ein Paradigmenwechsel an: Darin wird die Förderpädagogik zumindest von ihrem öffentlichen Verständnis her als eine den Schülern einen "besonderen Raum" offerierenden Einrichtung, einer Institution, die im Regelschulsystem nicht förderfähige Schüler zusammenfasst, zu einer die gesamten Schulen eng begleitenden Schule.

Im Zuge der Unterzeichnung der UN-Konvention, nach der nun kein Mensch mehr "ausgegrenzt" werden darf, wird selbst der Begriff der "Integration" (d.h. die Hinneinnahme der von den Regelschulen "Ausgeschlossenen") in dieser neuen Diskussion als problematisch angesehen. Es soll nun - sicherlich mit einigem Hintergrund - von einer pädagogischen, sozialen sowie auch einer organisatorischen "Inklusion" gesprochen werden: d.h. dem Einschluss der Schüler mit einem erhöhten oder hohen Förderbedarf in die Regelschulen. Wie weit dies möglich ist, wird auszutesten sein.

Ob es durch die UN-Konvention in der finalen Sicht zu einer (Förder-) "Schule ohne Schüler" kommt, einer Schule, die nur noch als ein organisatorisches "Stützkorsett" an die Seite der Regelschulen tritt, in diese aufgenommen wird und von diesen aus in die Klassen ausstrahlt, wird Gegenstand von vielen pädagogischen Versuchen und einer pädagogischen Debatte werden.

Seit dem Schuljahr 2008/09 sind die Anteile der in der Schulform Förderschule (Schwerpunkt Lernen in der Gutenbergschule!) versorgten Schüler gegenüber der Zahl der Grundschüler in der Stadt Sankt Augustin sukzessive stark gesunken {auf 3,4%; sicher trägt der steigende Frühchenanteil (in Deutschland 2008 immerhin 8,8% der Geburten) zu erhöhten schulischen Fördernotwendigkeiten bei}.

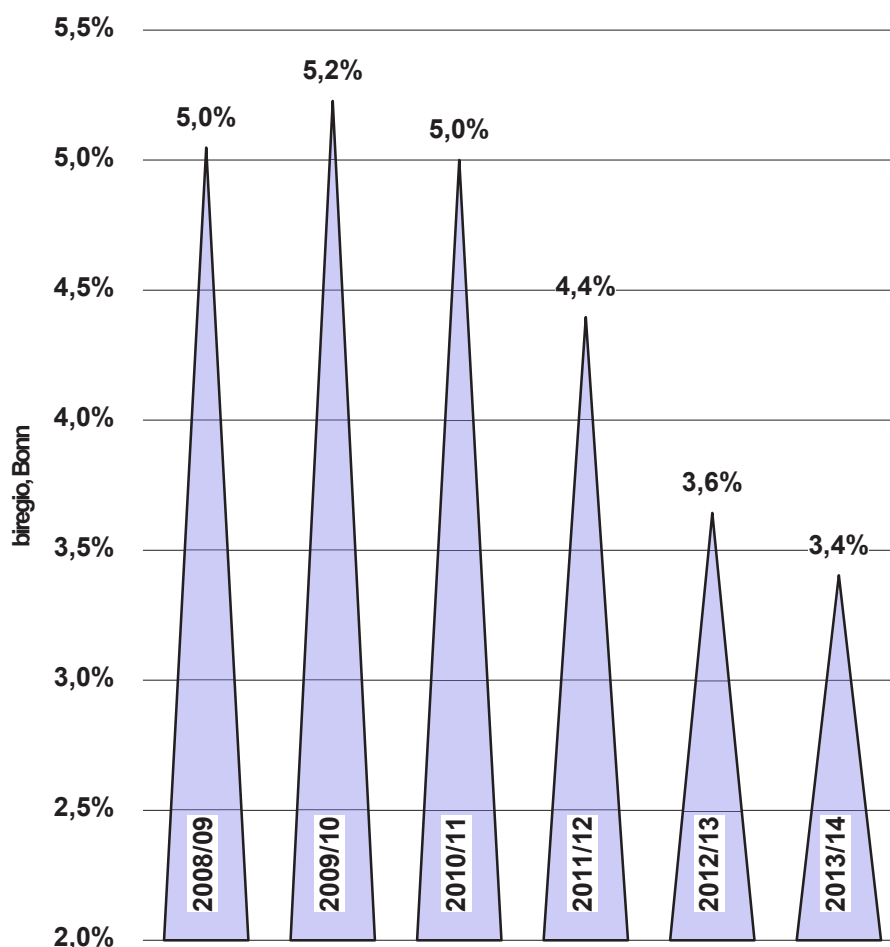
Dieser Versorgungsanteil deutet unabhängig von den Pendlereffekten (es werden ja LB-Schüler aus Sankt Augustin, Lohmar, Siegburg versorgt), den Versorgungsformen und -regionen, Anteilen des gemeinsamen Unterrichts usw. zunächst darauf hin, dass die inkludierenden Tendenzen in den Schulen der Stadt Sankt Augustin die "exkludierenden Effekte" deutlich überlagert haben. Dies muss gemäß der UN-Konvention künftig ja auch der Fall sein:

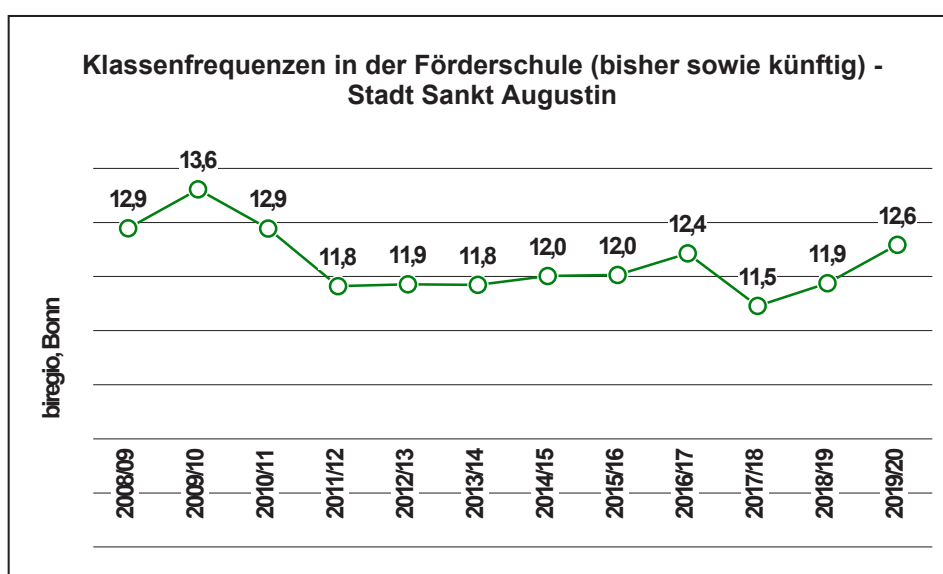
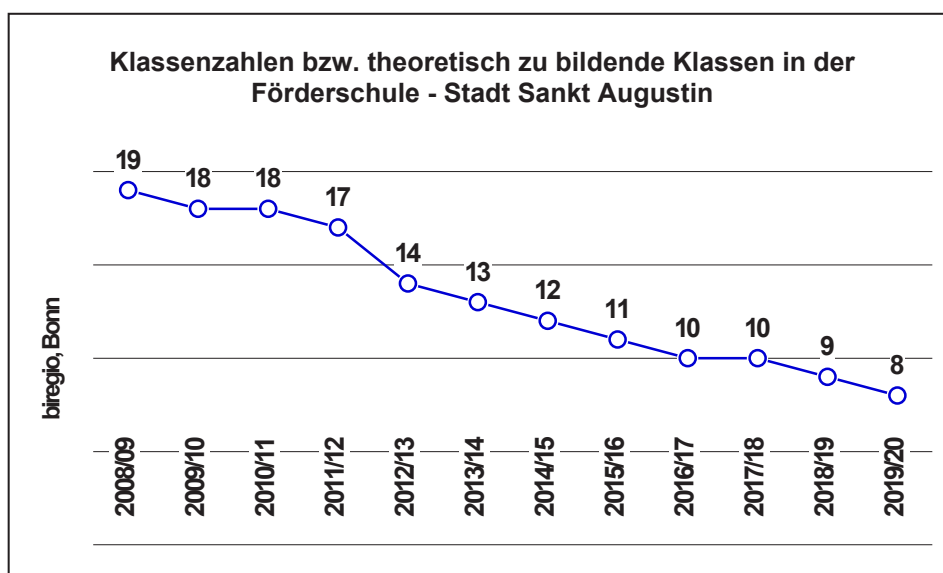
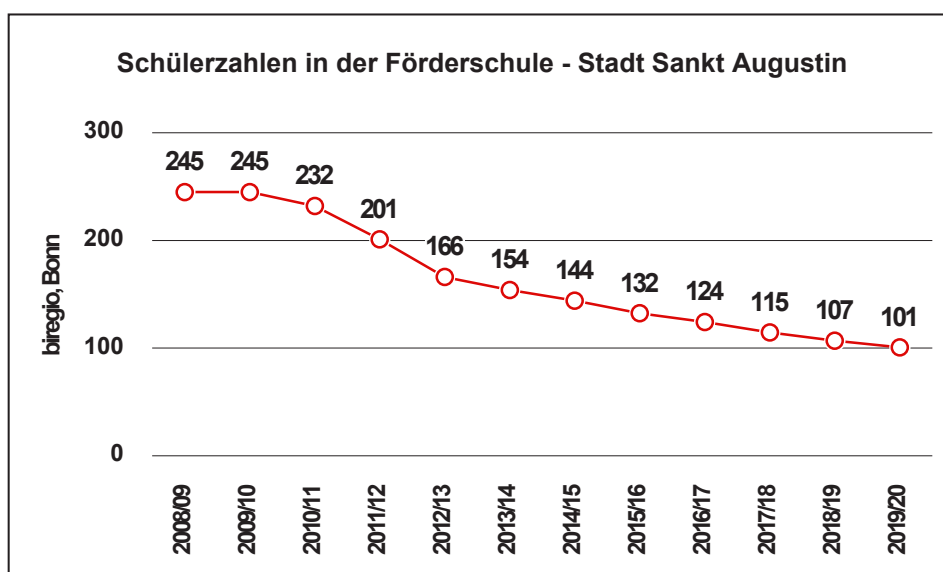


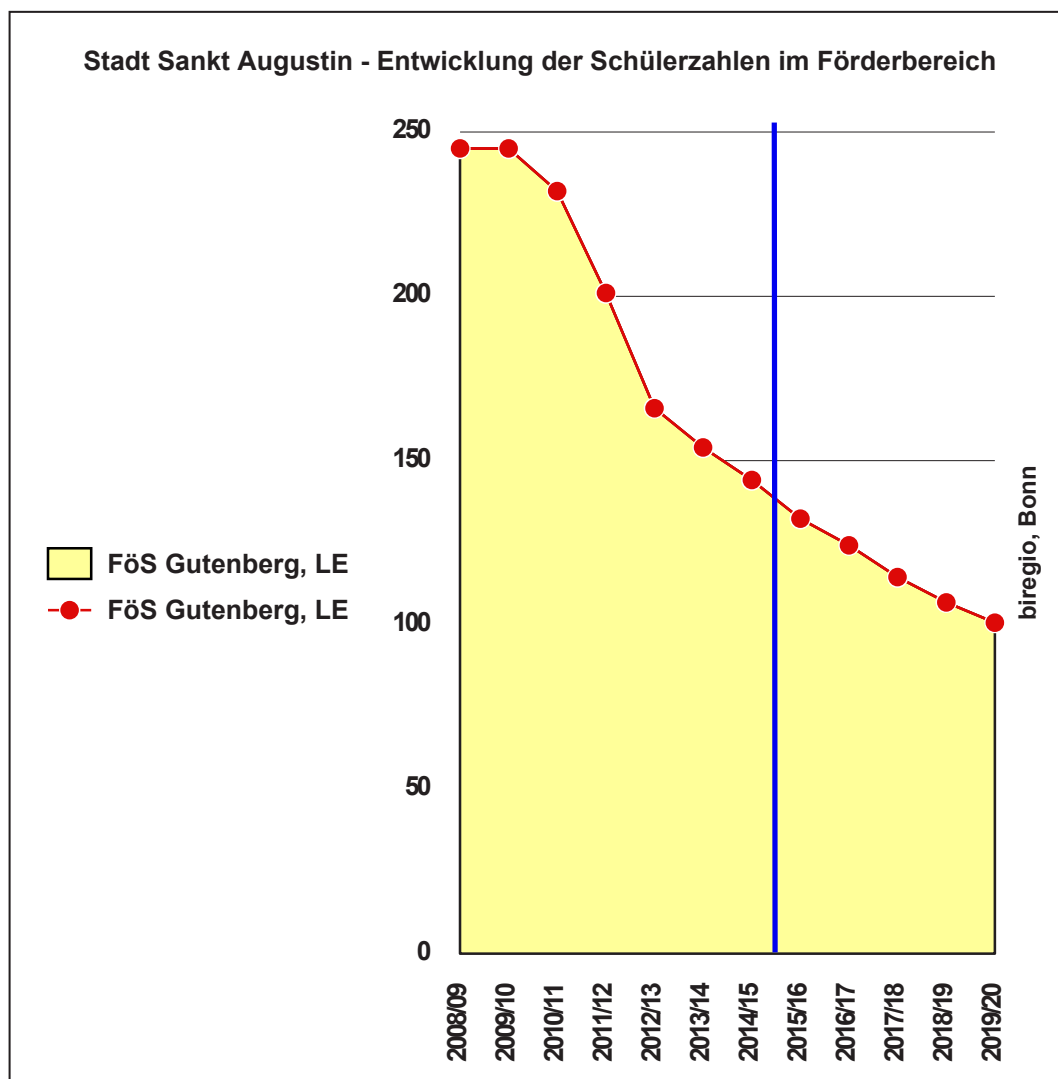
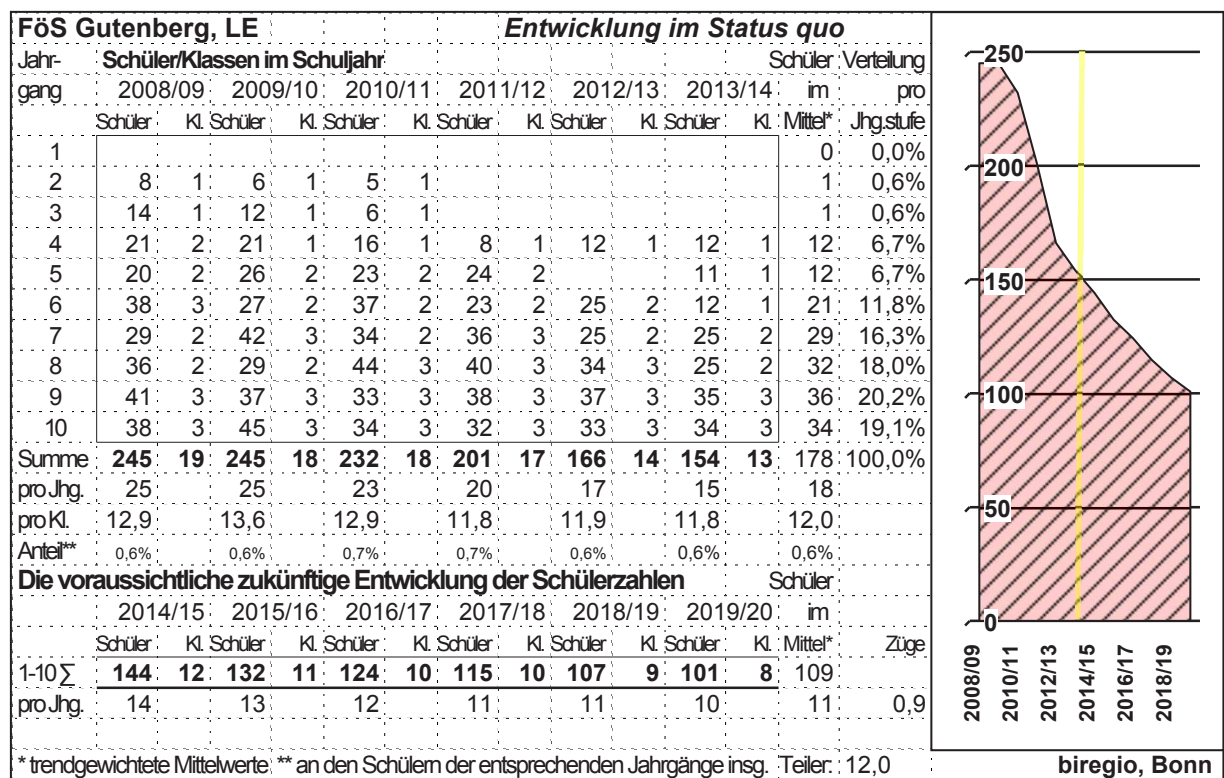
Schülerzahlen in der Gutenberg-Förderschule					Stadt Sankt Augustin		
Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	Mittel*
Schüler	245	245	232	201	166	154	178
Klassen	19	18	18	17	14	13	15
Klassenfrequenzen	12,9	13,6	12,9	11,8	11,9	11,8	12,0
Grundschrüler vor Ort	2.157	2.083	2.062	2.032	2.025	2.011	2.028
Anteil Förderschüler							
an Grundschulern:	5,0%	5,2%	5,0%	4,4%	3,6%	3,4%	3,9%
<i>Die Prognose ist gegenüber der aus dem SEP 2013 leicht "angehoben"</i>							
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	Mittel*
Schüler	144	132	124	115	107	101	109
Klassen	12	11	10	10	9	8	9
Klassenfrequenzen	12,0	12,0	12,4	11,5	11,9	12,6	12,1
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz					biregio, Bonn		

Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

Bisherige Versorgungsquoten - Stadt Sankt Augustin
(der Anteil der LB-Förderschüler aus Sankt Augustin, Lohmar und Siegburg an den Schülern in den Grundschulen in Sankt Augustin)







Zwischenbemerkung

Die Aussagen aus dem Schulentwicklungsplan des Jahres 2013 von *biregio* werden hier erneut angeführt, soweit als möglich bzw. notwendig aktualisiert und erweitert. Mit Blick auf das in diesem Inklusionsplan (vgl. hierzu vor allem die Kapitel 5 und 6) eingebundene umfangreiche Datenmaterial kann sich dieses Kapitel in der regionalen Aufstellung der Stadt Sankt Augustin auf Ergänzungen beschränken.

Gutenbergschule Sankt Augustin - Ausgangslage

Die Gutenbergschule Sankt Augustin bietet in der Primarstufe einen offenen Ganzttag über die und in der Trägerschaft der Jugendfarm Bonn e.V. an ("OGS"). Der gebundene Ganzttag wurde ab der Jahrgangsstufe 7 seit dem Schuljahr 2014/15 eingeführt und befindet sich im sukzessiven Aufbau.

Anzuregen ist, dass das teiloffenes Ganzttagskonzept durch eines des rhythmisierten Ganztags abgelöst werden sollte. Generell ist die Frage zu stellen, ob die Schule sich nicht regional aufstellen und die Angebote in der Nachbarschaft offensiv einbeziehen sollte. Nur über die interkommunale Abstimmung wird es aus Sicht des Planers möglich sein, die Anliegen und die Kompetenzen der Förderschulen langfristig abzusichern und in die Regelschulen vor Ort einzubringen. Der Gutenbergschule bieten sich folgende drei "Zukunftsvisionen" parallel: entweder eine "Außenstelle mit Unterstützungsschwerpunkten" zu sein, ein "eigenständiges Unterstützungszentrum" zu bilden oder eine "Schwerpunktschule mit den Förderschwerpunkten LE, ES, SQ" zu werden.

Im Schuljahr 2012/13 hat bei 3.291 Schülern der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I im gesamten Rhein-Sieg-Kreis ein diagnostizierter sonderpädagogischer Förderbedarf bestanden. Davon haben 2.350 Schüler eine Förderschule mit dem entsprechenden Förderschwerpunkt besucht; 941 Schüler sind im Gemeinsamen Unterricht bzw. in einer Integrativen Lerngruppe der allgemeinbildenden Schulen im Rhein-Sieg-Kreis unterrichtet worden.

Der Stand in den Schulen im Schuljahr 2012/13

Grundschulen und die Inklusion - Stand Schuljahr 2012/13

Die Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine allgemeine Grundschule besuchen, hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Im Schuljahr 2012/13 lernen 615 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Grundschule (2010/2011: 402; 2011/2012: 502).

66 Grundschulen sind im Rhein-Sieg-Kreis Standorte des „Gemeinsamen Lernens“ (Anzahl aller Grundschulen: 103). In 36 dieser Grundschulen werden mehr als 5 Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

Der überwiegende Teil der Schüler in dem Gemeinsamen Unterricht an den Grundschulen erhält eine sonderpädagogische Förderung in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und Lernen.

Weiterführende Schulen und die Inklusion - Stand Schuljahr 2012/13

Im Schuljahr 2012/13 werden 326 Schüler mit sonderpädagogischem För-

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen



derbedarf im Gemeinsamen Unterricht bzw. einer Integrativen Lerngruppe der Sekundarstufe I unterrichtet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl um nahezu 70% angestiegen (2011/12: 192).

41 Schulen der Sekundarstufe I sind im Rhein-Sieg-Kreis Standorte des „Gemeinsamen Lernens“ (Schulen der Sekundarstufe I im Kreisgebiet insgesamt: 74). In 28 Schulen der Sekundarstufe I werden mehr als 5 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

Seit dem Schuljahr 2012/13 sind weiterführende Schulen aller Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis beteiligt. In 12 der Schulen werden erstmals Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Die meisten Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf an den allgemeinen Schulen lernen in den Haupt- bzw. in den Gesamt- und Sekundarschulen (2012/13).

Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den weiterführenden Schulen verteilen sich vorrangig auf die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung und Lernen (2012/13).

Förderschulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten - Stand Schuljahr 2012/13

Die Gesamtzahl der Schüler, die eine Förderschule besuchen, zeigt eine stark rückläufige Tendenz (2007/08 im Vergleich zu 2012/13: Abnahme von 10,4%). Für die Entwicklung scheint zum einen der demografische Wandel (Anzahl der Einschulungen in die Grundschule im gleichen Zeitraum: Abnahme von 17,6%) als auch der zurzeit zunehmende Wunsch der Eltern auf inklusive Beschulung ursächlich.

Betrachtet man die Entwicklung differenziert nach den Förderschwerpunkten, zeigt sich

- eine zunehmende Schülerzahl in den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (2007/08 im Vergleich zu 2012/2013: Zunahme um 8,4%),
- eine rückläufige Anzahl von Schülern in den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen (2007/08 im Vergleich zu 2012/13: Abnahme um 26,1%),
- eine relativ geringe Abweichung in den übrigen Förderschwerpunkten im Rhein-Sieg-Kreis.

9. Schulrechtsänderungsgesetz in NRW

Das Gesetz in NRW zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen legt in seiner Verordnung für die Förderschulen und die Schulen für Kranke fest:

"Angebote des gemeinsamen Lernens an der allgemeinen Schule richtet die Schulaufsicht mit Zustimmung des Trägers ein, es sei denn, die Schule ist dafür personell und sächlich nicht ausgestattet (grundsätzliche Errichtungsverpflichtung des Trägers, denn nach geltendem Recht kann von der Einrichtung des gemeinsamen Lernens abgesehen werden, wenn die Ausstattung personell und sachlich nicht gegeben ist)." (§ 20 Abs 3)

"Träger können mit Zustimmung der oberen Schulaufsicht allgemeine Schu-

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen



len als Schwerpunktschulen bestimmen (Förderschwerpunkte LE, SQ, ES und mindestens 1 weiterer Förderschwerpunkt)." (§ 20 Abs. 6)

"Förderschulträger LE, ES, SQ (Sprache) können diese mit Genehmigung der oberen Schulaufsicht auflösen, wenn ausreichende Angebote in der allgemeinen Schule vorhanden sind." (§ 132 Abs 1)

"Dann können Träger Unterstützungszentren für den Förderschwerpunkt ES errichten (befristete Unterrichtung, Vorbereitung auf Rückschulung in die allgemeine Schule)." (§ 132 Abs 3)

"Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung sind spätestens zum 31.07.2014 aufzulösen." (Art 2 Abs 2) "

"Integrative Lerngruppen (Sek. I) können letztmalig zum Schuljahr 2013/14 gebildet werden." (Art 2 Abs 3)

Mindestgrößen zur Errichtung und Fortführung von Förderschulen (und der Schule für Kranke) werden durch eine gesonderte Rechtsverordnung geregelt.

In der Verordnung werden Schülerzahlen für die Fortführung im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe wie folgt festgelegt:

Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt LE	144
Förderschulen im Verbund	144
Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt SQ (Primar/Sek. I) je	33
Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt ES (Primar/Sek. I) je	33
Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt GG (geistige Entw.)	50
Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Hören, Sehen, KM je	110

Die konkreten Zahlen aller Förderschüler für die Stadt Sankt Augustin

Die Stadt Sankt Augustin hat in der Beantwortung einer Anfrage (diese wird hier paraphrasiert übernommen) im November 2012 ihren seinerzeitigen Stand in der Förderschulfrage prägnant zusammengefasst:

"Der Aktionsplan „NRW inklusiv“ der Landesregierung und die Ausführungen zum Entwurf des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes zeigen: Der Anteil der Schüler der Primarstufe und Sekundarstufe I, für die ein sonderpädagogischer Förderbedarf ermittelt worden ist, beträgt im Jahr 2010 6,5 %."

Bei ca. 6.000 Einwohnern im Alter zwischen 6 und 16 Jahren würde dies bedeuten, dass ca. 390 der Sankt Augustiner Kinder- und Jugendlichen in der Primarstufe und der Sekundarstufe I einen Förderbedarf haben. Die tatsächliche Anzahl an Kindern mit Förderbedarf in dieser Altersklasse liegt mit 378 Kindern nahe dem Landesdurchschnitt.

An Förderschulen in Sankt Augustin sind nach dieser Abfrage im Schuljahr 2013/13 insgesamt 531 Schülerinnen und Schüler angemeldet gewesen, davon kamen 169 aus Sankt Augustin.



Angefragt wurden für das Schuljahr 2012/13 alle Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn sowie die LVR Severin-Schule Köln (mit dem Förderschwerpunkt Sehen) sowie die Gronewald-Schule Köln (mit dem Förderschwerpunkt Hören). Dort waren 88 Schülerinnen und Schüler aus Sankt Augustin angemeldet.

Folgende Kinder sind nicht berücksichtigt gewesen: die vereinzelt Kinder in Förderschulen außerhalb der o. a. Gebiete und die vereinzelt Kinder, die im Rahmen von Hilfen zur Erziehung an anderen Orten der Einrichtung beschult werden.

121 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen sind an Regelschulen der Stadt Sankt Augustin angemeldet. Zusätzlich besuchen zwei Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, städtische Schulen. Beide Kinder haben keinen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf.

**Synopse FÖS im R-S-K zur Umfrage „Umsetzung der Inklusiven Beschulung“
im Schuljahr 2012 / 2013 (Stand: 08.11.2012)**

Schule	1. Gesamt 2. davon Sankt Augustin	Förderschwerpunkt																	
		LE			ES			GE			KB			SP			SEHENHÖREN		
		P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Heinrich-Hanseimann-Schule, FÖS mit dem Schwerpunkt GE	165 42							o.A. 11	o.A. 31										
Frida-Kahlo-Schule LVR FÖS mit dem Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung	200 45										o.A. 12	o.A. 33							
Gutenbergschule, FÖS mit dem Schwerpunkt Lernen	166 82	8 8	138 74																
GESAMT	531 169																		

Schule	Nur Sankt Augustin	Förderschwerpunkt																	
		LE			ES			GE			KB			SP			SEHENHÖREN		
		P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Waldschule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, Aflter	0				0	0													
Richard-Schirrmann-Schule FÖS mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, Hennef	6				5	1													
FÖS Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, Troisdorf	12				11	1													
Vorgebirgsschule, FÖS dem Schwerpunkt GE, Aflter																			
Paul-Moor-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Königswinter-Oberpleis																			
Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Windeck																			
Bornheimer Verbundschule mit dem Schwerpunkt Lernen und Sprache																			
Schule an der Geisbach, FÖS mit dem Schwerpunkt Lernen, Hennef	3	0	3																
Drachenfelschule, VB der Stadt Königswinter mit dem Schwerpunkt Lernen u. Sprache, Königswinter																			
Laurentius-Schule, FÖS mit dem Schwerpunkt LE, Sprache, ES, Niederkassel-Mondorf																			
Albert-Schweitzer-Schule, FÖS mit dem Schwerpunkt Lernen, Rheinbach																			
Schule im Laach, FÖS mit dem Schwerpunkt Lernen, Troisdorf																			

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen

Schuljahr 2012/13

Schuljahr 2012/13



Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

Schuljahr 2012/13

Schuljahr 2012/13

Schuljahr 2012/13

Schule	Gesamt	LE			ES			GE			KB			SP			SEHENHÖREN		
		P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Don-Bosco-Schule, FÖS mit dem Schwerpunkt Lernen, Troisdorf-Sieglar																			
Schule an der Wicke, FÖS mit dem Schwerpunkt Sprache, Aifler	0																		
Rudolf-Dreikurs-Schule, FÖS mit dem Schwerpunkt Sprache, Siegburg	28													28					
Astrid-Lindgren-Schule, Schule für Kranke des Rhein-Sieg-Kreises, St. Augustin Keine Stammschüler	0																		
St. Ansgar-Schule, Private Ersatzschule, Schwerpunkt Emotionale u. soziale Entwicklung, Hennef	18						18												
Franziskus-Schule, Private Waldorf-Förderschule, Schwerpunkte Lernen, ES, GE, Körperliche und motorische Entwicklung, Neunkirchen-Seelscheid	8		1			1		1	3					2					
GESAMT	75		4			16	21		1	3				30					

Schule	Gesamt Sankt Augustin	LE			ES			GE			KB			SP			SEHENHÖREN		
		P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Astrid-Lindgren-Schule, Städt. Förderschule Schwerpunkt Sprachliche Entwicklung	0																		
Christophorusschule LVR FÖS Bonn Schwerpunkt Körperliche u. motorische Entwicklung	0																		
Derietalschule, Städt. Förderschule Schwerpunkt Emotionale u. soziale Entwicklung	0																		
Gartenschule, Städt. Förderschule Schwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale u. soziale Entwicklung	3					1	2												
Johannes-Gutenberg-Schule, Städt. FÖS Schwerpunkt Emotionale u. soziale Entwicklung	0																		
Joseph-v.-Eichendorff-Schule, Städt. FÖS Schwerpunkte Lernen, Emotionale u. soziale Entwicklung	1		1																
Königin-Juliana-Schule, Städt. FÖS Schwerpunkt Geistige Entwicklung	0																		
Paul-Martini-Schule Städt. Schule für Kranke Keine Stammschüler	0																		
Pestalozzischule, Städt. Förderschule Schwerpunkt Lernen	0																		
Siebenbergsschule, Städt. Förderschule Schwerpunkt Lernen und Sprache	0																		
Johannes-Schule Bonn e.V., Freie Waldorfschule für Erziehungshilfe	4					1			3										
Freie Waldorfschule Bonn	0																		
LVR-Severin-Schule, FÖS Sehen	2																2/0		
Grunewaldschule, FÖS Hören																		0/3	
GESAMT	13		1			1	2		3								2/0	0/3	

Schule	Anzahl	LE			ES			GE			KB			SP			SEHENHÖREN		
		P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Kath. GS Bulsdorf	0																		
Ev. GS Hangelar	2																1/1		
Kath. GS Hangelar	1													1					
Kath. GS Meindorf	0																		
Max & Moritz Schule GGS Menden	42	9			16			1			6			10					
Kath. GS Sankt Martin	12	4			2						1			5					
OGGS Am Pleiser Wald	23*	8			2						8			2			3		
GGS Niederpleis, Freie Buschstraße	12	8												3			0/1		
Hans-Christlan-Andersen-Schule	0																		
Augustinus-Schule Menden	0																		
Hauptschule Niederpleis	14		6			8													
Realschule Menden	2										2								
Realschule Niederpleis	0																		
Rhein-Sieg-Gymnasium	0*																		
Albert-Einstein-Gymnasium	0																		
Gesamtschule	13		6			4								3					
GESAMT	121	29	12		20	12		1			15	2		21			6		

* zzgl. je 1 Kind, das auf einen Rollstuhl angewiesen ist, allerdings ohne festgestellten sonderpädagogischen Bedarf



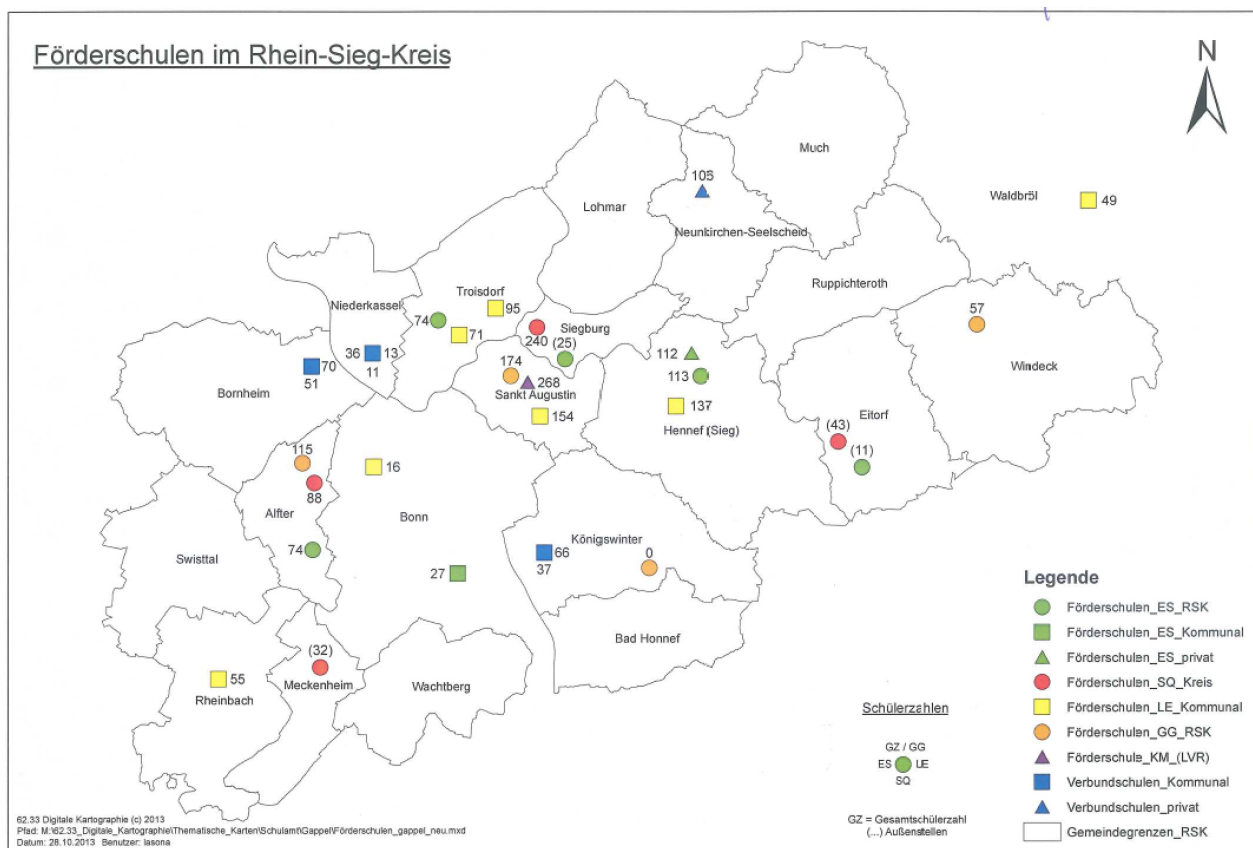
Förderschulen - Der Stand der Stadt Sankt Augustin im Rhein-Sieg-Kreis

Im Schuljahr 2013/14 waren es in den vier Förderschulen in der inklusive der Schule für Kranke insgesamt 631 Schüler in der Stadt Sankt Augustin: 153 LE Gutenbergschule, 174 GG Hanselmann-Schule, 268 KM Frida-Kahlo-Schule und 36 Schule für Kranke Astrid-Lindgren. Ohne die Schule für Kranke ergibt sich eine Zahl von 595 Schülern.

Damit ist die Stadt Sankt Augustin auch (!; vgl. das Kapitel 5) in dem Schuljahr 2013/14 mit 631 Schülern in den verschiedenen Förderschulen vor Hennef (356) Troisdorf (247), Alfter (280), Siegburg (240), Königswinter (163), Bornheim (121), Niederkassel (60), Windeck (56) sowie Rheinbach (55) der auch numerisch unangefochtene Zentralort für die Förderpädagogik im gesamten Rhein-Sieg-Kreis. Der Standort Stadt Sankt Augustin drängt sich geradezu für ein "zentrales Beratungs- und Förderzentrum" auf.

Die zwei nachfolgenden Überblickskarten zeigen unter anderem den Stand der Förderschulen in der Stadt Sankt Augustin im Rhein-Sieg-Kreis auf: für das Schuljahr 2012/13 und für das Schuljahr 2013/14. Diese beiden Karten zu Angeboten der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis verbildlichen zum einen die zentrale Lage der Stadt Sankt Augustin und der Schulen in ihr und zum anderen die Stabilität der Angebote sowie letztlich die Vielfältigkeit von 4 verschiedenen Schulen (inklusive der Arnold-Janssen) in einer Kommune und damit auch die einzigartige Situation, die die Stadt Sankt Augustin aufweisen kann (rechtsrheinisch), denen nur das Angebot in der Gemeinde Alfter (linksrheinisch) mit 3 Schulen nahe kommt:

Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis - Schuljahr 2013/14



Die fiskalische Seite der Inklusion - Kommunale Spitzenverbände (2013)

Die Gemeinsame Erklärung der kommunalen Spitzenverbände betont: Die Inklusion werde erhebliche Investitionen der Kommunen erfordern. NRW müsse die Konnexität anerkennen und zusätzliche Mittel bereitstellen:

"Die Umsetzung der Inklusion an den nordrhein-westfälischen Schulen wird in den Kommunen erhebliche zusätzliche Kosten verursachen. Zu diesem Ergebnis kommt ein Gutachten im Auftrag der kommunalen Spitzenverbände, das heute in Düsseldorf vorgestellt wurde. Das Gutachten eines Teams von Bildungs- und Finanzwissenschaftlern hatte zum Ziel, den zusätzlichen kommunalen Finanz- und Investitionsbedarf bei der Umsetzung der Inklusion in zwei ausgewählten Beispielkommunen, der Stadt Essen und dem Kreis Borken, zu untersuchen."

"Es kommt zu dem Ergebnis, dass in der Stadt Essen bis 2019/2020 mindestens 18 Millionen Euro Investitionskosten zusätzlich aufgewendet werden müssten - vor allem für Barrierefreiheit und zusätzliche Räume. Hinzu kämen danach jährlich rund 12 Millionen Euro an laufenden Kosten für die Inklusion. Im Kreis Borken sind allein für die Grundschulen Investitionen in Höhe von 3 Millionen Euro und jährlich laufende Kosten von 4 Millionen Euro anzusetzen. Bei einer pädagogisch sinnvollen Verkleinerung der Klassen wären Investitionen für die Stadt Essen in Höhe von über 40 Millionen Euro und für den Kreis Borken rund 10 Millionen Euro nötig."

Die Behauptung des Landes, der Umbau des Schulsystems in den Kommunen sei ohne zusätzliche Mittel allein durch Umschichtungen zu bewerkstelligen, sei mit dem Gutachten "deutlich widerlegt". "Für eine qualitätsvolle Inklusion werden dringend zusätzliche Finanzmittel in erheblicher Größenordnung benötigt, ansonsten droht die Inklusion zu scheitern. Das wäre auch mit Blick auf den verantwortlichen Umgang mit den betroffenen Kindern und ihren Familien nicht hinnehmbar."

Der zusätzliche Kostenaufwand entstehe vor allem durch zusätzlich notwendige Fach- und Klassenräume, durch die Herstellung von Barrierefreiheit, durch behindertengerechte Lehr- und Lernmittel sowie das dringend notwendige Assistenzpersonal (so genannte Integrationshelfer).

"Das Gutachten untermauert auch die These, dass die inklusive Beschulung der Kinder in den allgemeinen Schulen neben zusätzlichen Förderschulpädagogen auch zusätzliches Assistenzpersonal erfordert, um Chancengleichheit und individuelle Förderung sicherzustellen." "Diesen Aspekt hat das Land bislang vollkommen ausgeblendet".

"Das Gutachten geht von der eigenen Zielvorgabe der Landesregierung aus, bis 2016/2017 eine Inklusionsquote von durchschnittlich 65 Prozent an den allgemeinen Schulen zu erreichen. Die Gutachter haben die Kostenauswirkungen auf der Grundlage verschiedener Szenarien berechnet. Dabei geht das Basisszenario von einem minimalen Standard unterhalb der Standards der bisherigen Förderschulen aus."

"Die weiteren Varianten ermitteln die Kosten der Inklusion bei pädagogisch sinnvollen, kleineren Klassen. Die für Essen und den Kreis Borken ermittelten Zahlen sind dabei nicht repräsentativ. Vielmehr sind Essen und der Kreis Borken als Fallbeispiele zu betrachten. Allerdings ist die Methodik der Mehrkostenermittlung auf alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen übertragbar."

Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

Das Gutachten widerlege die Behauptung der Landesregierung, eine Kostenfolgeabschätzung sei angesichts des schwer prognostizierbaren Elternwahlverhaltens nicht möglich. Es basiere auf moderaten und realistischen Grundlagen und gehe nicht von Wunschvorstellungen aus.

Das Land werde aufgefordert, seiner rechtlichen Verpflichtung zu einer realistischen Kostenfolgeabschätzung und einem Ausgleich der auf der kommunalen Seite entstehenden zusätzlichen Kosten nachzukommen. "Die Städte, Kreise und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen wollen einen Beitrag für eine qualitätvolle Umsetzung der UN-Behindertenkonvention an den Schulen leisten. (...). Die Kommunen erwarten, dass das Land die Konnexität jetzt anerkennt und einen Vorschlag zur Finanzierung der Inklusion vorlegt." (Gemeinsame Erklärung der kommunalen Spitzenverbände, 11.07.2013)

Vorschlag zur strukturellen Umsetzung im Rhein-Sieg-Kreis

- Klärung der Rahmenbedingungen für die Bildung von Schulverbünden in der Region.
- Entwicklung einer gemeinsamen, Kommunen übergreifenden Konzeption der Bildungslandschaft im Rhein-Sieg-Kreis unter Beteiligung von Schulträger, Schulaufsicht und Schulleitungen - ggf. auch über die Grenzen des Rhein-Sieg-Kreises hinaus.
- Erhalt eines dezentralen Angebots von bestehenden Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung durch das Zusammenschließen von Förderschulen zu Schulverbünden statt Bildung von zentralen großen Verbundschulen mit drei Förderschwerpunkten.
- Die bestehenden kleinen überschaubaren Systeme mit klaren fachrichtungsspezifischen Gesamtstrukturen bilden den Ausgangspunkt erfolgreicher sonderpädagogischer Arbeit und ermöglichen häufig einzelnen Schülerinnen und Schülern den (Wieder-)Einstieg ins Schulsystem.
- Erhalt dezentraler Schulstandorte um zumutbare und finanzierbare Wege zwischen Wohnort und Schule zu gewährleisten.

1. Förderschwerpunkte, inkludierte Kinder, Anteile -
zum aktuellen Stand in den Schulen der Stadt Sankt Augustin

Die Förderschwerpunkte der im Schuljahr 2012/13 insgesamt bereits 121 in den Regelschulen der Stadt Sankt Augustin inkludierten Schüler zeigen, dass die Aussagen der letzten Seiten zur Dynamik der Inklusion und vor allem zu der in der Stadt Sankt Augustin nicht als "Zukunftsmusik" zu verstehen sind. Dabei schafft die Stadt Sankt Augustin schon bisher mit ihrer besonderen Verbindung der schulischen Planung zur Jugendhilfe eine besondere Ausgangssituation (auch) für die inklusive Beschulung:

alle Förderschwerpunkte insgesamt	121	100,0%
Lernen	41	33,9%
Emotional-Sozial	32	26,4%
Körperlich-Motorisch	17	14,0%
Sprache	25	20,7%
Sehen-Hören	6	5,0%



Im Bereich der Schulen für Blinde, Hörgeschädigte und Taube usw. wird aufgrund des nun freien Elternwillens ebenfalls ein Prozess des Umdenkens stattfinden müssen. Wie bei den heutigen Schülern in den Schulen für die körperlich-motorische Entwicklung wird es den Eltern nicht um auf Seiten des Trägers und der Pädagogen liegende "Machbarkeit" gehen.

Daher sollten sich die Schulen und vor allem die Schulträger zumindest aus der planerischen Sicht gegenüber der immensen Herausforderung der Inklusion vollkommen offen und veränderungsbereit zeigen.

*Der aktuelle Stand im Schuljahr 2012/13 und 2013/14
- eine numerische Zusammenfassung und Analyse*

Die Schulverwaltung in der Stadt Sankt Augustin hat die nachfolgend von *biregio* wiedergegebenen und kommentierten Daten zusammengestellt. Die erste Tabelle ist wie folgt zu lesen: Im Primarbereich befinden sich im Schuljahr 2013/14 von den 155 Schülern mit Förderbedarf nun 86 im Gemeinsamen Lernen; dies entspricht 55%. Im Sekundarbereich sind es 41 von 197 Schülern und damit nur 21%.

	2012/2013	2013/2014
SuS an Förderschulen P	81	69
SuS im Gemeinsamen Lernen P	91	86
Gesamt Förderschüler inkludiert und an Förderschulen P	172	155
Prozent der inkludierten Förderschüler P	53%	55%
6,5% der Kinder zwischen 6 und 9 (4 Jahrgänge)	131	134
Abweichung vom statistischen Mittel	41	21
SuS an Förderschulen Sek I	173	156
SuS im Gemeinsamen Lernen Sek I	31	41
Gesamt Förderschüler inkludiert und an Förderschulen Sek I	204	197
Prozent der inkludierten Förderschüler Sek I	15%	21%
6,5% der Kinder zwischen 10 und 16 (6 Jahrgänge)	228	220
Abweichung vom statistischen Mittel	-24	-23
SuS an Förderschulen P und Sek I	254	225
SuS im Gemeinsamen Lernen P und Sek I	122	127
Gesamt Förderschüler inkludiert und an Förderschulen P und Sek I	376	352
Prozent der inkludierten Förderschüler P und Sek I	32%	36%
6,5% der Kinder zwischen 6 und 16 (10 Jahrgänge)	358	354
Abweichung vom statistischen Mittel	18	-2
Gesamtzahl der Kinder zwischen 6 und 9 Jahren (4 Jahrgänge)	2.015	2.059
Gesamtzahl der Kinder zwischen 10 und 16 Jahren (6 Jahrgänge)	3.500	3.384

In den nachfolgenden Zahlen aus dem Schuljahr 2012/13 sind alle Schüler unabhängig vom gewählten Schulstandort erhoben. 87 Schüler mit dem Förderschwerpunkt LE sind in den Regelschulen (werden also inkludiert), 31 mit dem Schwerpunkt ES, 49 mit dem Schwerpunkt GG, 45 mit dem Schwerpunkt KM und 30 mit dem Schwerpunkt SQ:

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen

Schuljahr 2012/13 und 2013/14



Umsetzung der inklusiven Beschulung: Sankt Augustiner Schüler im RSK, Bonn und Köln im Schuljahr 2012/13 (Stand: 15.10.2012)

Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

Schuljahr 2012/13

Ort	Schule	Förder schwer punkt	Gesamt	P + I	P	I	II	LE			ES			GG			KM			SQ			SE			HK		
								P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Sankt Augustin	Gutenbergschule	LE	82	82	8	74	0	8	74																			
Sankt Augustin	Heinrich-Hanselmann-Schule	GG	42	42	11	31	0						11	31														
Sankt Augustin	Frida-Kahlo-Schule	KM	45	45	12	33	0									12	33											
Hennef	Richard-Schirmann-Schule	ES	6	6	5	1	0			5	1																	
Hennef	Schule an der Geisbach	LE	3	3	0	3	0		3																			
Hennef	Sankt Ansgar	ES	18	18	0	18	0				18																	
Troisdorf	FÖS	ES	12	12	11	1	0				11	1																
Siegburg	Rudolf-Dreikurs-Schule	SQ	28	28	28	0	0												28									
Neunkirchen	Franziskusschule	LE, ES, GG, KM	8	8	3	5	0		1		1		1	3				2										
Bonn	Gartenschule	LE, SQ, ES	3	3	1	2	0				1	2																
Bonn	Joseph-v.-Eichendorff-Schule	LE, ES	1	1	0	1	0		1																			
Bonn	Johannes-Schule	LE, ES, GG	4	4	0	4	0				1		3															
Köln	LVR Severin Schule	SE	2	2	2	0	0														2							
Gesamt			254	254	81	173	0	8	79	0	17	24	0	12	37	0	12	33	0	30	0	0	2	0	0	0	0	

Keine Angabe oder Fehlanzeige:

Alfter	Waldschule	Rheinbach	Albert-Schweitzer-Schule	Bonn	Astrid-Lindgren-Schule	Bonn	Pestalozzischule
Alfter	Vorgebirgsschule	Trd. Sieglar	Schule im Laach	Bonn	Christophorusschule LVR	Bonn	Siebneggebirgsschule
Köwi-Oberpl.	Paul-Moor-Schule	Trd. Sieglar	Don-Bosco-Schule	Bonn	Derletalschule, Städt. Förderschule	Köln	Gronewald-Schule
Windeck	Förderschule	Alfter	Schule an der Wicke	Bonn	Johannes-Gutenberg-Schule		
Bornheim	Verbundschule	Sankt Augustin	Astrid-Lindgren-Schule, Schule für Kranke	Bonn	Joseph-v.-Eichendorff-Schule		
Königswinter	Drachenfelschule, Verbundschule	Nik-	Franziskusschule	Bonn	Königin-Juliana-Schule		
Niederkassel	Laurentius-Schule	Seelscheid	Private Waldorf-Förderschule	Bonn	Paul-Martini-Schule		

Bei den folgenden Zahlen aus dem Schuljahr 2013/14 sind wiederum alle Schüler unabhängig vom gewählten Schulstandort erhoben. 81 Schüler mit dem Förderschwerpunkt LE sind in den Regelschulen (werden also inkludiert), 34 mit dem Schwerpunkt ES, 47 mit dem Schwerpunkt GG, 38 mit dem Schwerpunkt KM und 27 mit dem Schwerpunkt SQ:

Umsetzung der inklusiven Beschulung: Sankt Augustiner Schüler im RSK, Bonn und Köln im Schuljahr 2013/14 (Stand: 15.10.2013)

Schuljahr 2013/14

Ort	Schule	Förder schwer punkt	Gesamt	P + I	P	I	II	LE			ES			GG			KM			SQ			SE			HK		
								P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
Sankt Augustin	Gutenbergschule	LE	79	79	8	71	0	8	71																			
Sankt Augustin	Heinrich-HanseImann-Schule	GG	42	36	12	24	6						12	24	6													
Sankt Augustin	Frida-Kahlo-Schule	KM	38	38	10	28	0									10	28											
Hennef	Richard-Schirmann-Schule	ES	4	4	2	2	0				2	2																
Hennef	Sankt Ansgar	ES	16	16	0	16	0				16																	
Troisdorf	FOS	ES	10	10	8	2	0				8	2																
Tr-Sieglar	Schule im Laach	LE	1	1	0	1	0		1																			
Siegburg	Rudolf-Dreikurs-Schule	SQ	27	27	27	0	0													27								
Neunkirchen	Franziskusschule	LE, ES, GG, KM	4	4	0	4	0		1		1			2														
Bonn	Gartenschule	LE, SQ, ES	2	2	0	2	0				2																	
Bonn	Johannes-Schule	LE, ES, GG	4	3	0	3	1				1			2	1													
Köln	LVR Severin Schule	SE	2	2	2	0	0															2						
Köln	Gronewaldschule	HK	3	3	0	3	0																			3		
Gesamt			232	225	69	156	7	8	73	0	10	24	0	12	28	7	10	28	0	27	0	0	2	0	0	0	3	

Keine Angabe oder Fehlanzeige:

Alfter	Waldschule	Rheinbach	Albert-Schweitzer-Schule	Bonn	Astrid-Lindgren-Schule	Bonn	Pestalozzischule
Alfter	Vorgebirgsschule	Trd. Sieglar	Schule im Laach	Bonn	Christophorusschule LVR	Bonn	Siebneggebirgsschule
Köwi-Oberpl.	Paul-Moor-Schule	Trd. Sieglar	Don-Bosco-Schule	Bonn	Derletalschule, Städt. Förderschule	Köln	Gronewald-Schule
Windeck	Förderschule	Alfter	Schule an der Wicke	Bonn	Johannes-Gutenberg-Schule		
Bornheim	Verbundschule	Sankt Augustin	Astrid-Lindgren-Schule, Schule für Kranke	Bonn	Joseph-v.-Eichendorff-Schule		
Königswinter	Drachenfelschule, Verbundschule	Nik-	Franziskusschule	Bonn	Königin-Juliana-Schule		
Niederkassel	Laurentius-Schule	Seelscheid	Private Waldorf-Förderschule	Bonn	Paul-Martini-Schule		

Der Vergleich des Schuljahres 2012/13 mit dem Folgeschuljahr 2013/14 zeigt also eine große Kontinuität der Werte.

Die zwei folgenden Tabellen beleuchten die im Schuljahr 2012/13 sowie im Schuljahr 2013/14 im gemeinsamen Lernen inkludierten Schüler in der



Stadt Sankt Augustin, die Schule, in der sie sich befinden, den zu Grunde liegenden Förderschwerpunkt und die regionale Herkunft (d.h. Stadt Sankt Augustin oder Einpendler; nur 1 inkludierter Schüler wohnt nicht vor Ort!).

Auch hierbei gibt es wieder ein "großes Kontinuum" zwischen den beiden Schuljahren (daher wird nur das Schuljahr 2013/14 textlich beleuchtet und das andere dokumentiert). Dieses Kontinuum belegt zum einen die These vom langsamen Übergang der Systeme bzw. ihrer Veränderung; zum anderen wird deutlich, dass der "Transmissionsprozeß" schon einschneidend begonnen hat. Die Werte für das Schuljahr 2013/14 belegen folgendes:

Die 43 in den Grund- und weiterführenden Schulen inkludierten Schüler (27 Primarstufe und 16 Sekundarstufe I) kommen alle aus der Stadt Sankt Augustin. Schwerpunktmäßig werden sie in vier Grundschulen versorgt: Menden, Mülldorf, Pleiser Wald und Freie Buschstraße (auslaufend). In der Sekundarstufe I sind die Schüler des Förderschwerpunktes Lernen ausschließlich in der Haupt- und der Gesamtschule zu finden. Die Werte für die anderen Schulen sind ebenso zu lesen!

Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Inklusion in den Schulen (d.h. im Schuljahr 2013/14) der Stadt Sankt Augustin schon 6 Förderschwerpunkte erreicht hat: Lernen (43), emotional-soziale (43) und körperlich-motorische Entwicklung (12), Sprache (23), Sehen (3) und Hören (4). Allein der Bereich der geistigen Entwicklung (GG) bleibt (noch) ausgespart. Damit beiben die Aussagen zu den möglichen Inklusionsquoten im SEP 2013 aktuell:

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen

Umsetzung der inklusiven Beschulung der Schulen in Sankt Augustin im Schuljahr 2012/2013																									
Schule	Summe				LE			ES			GG			KM			SQ			SE			HK		
	gesamt	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
KGS Buisdorf	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
KGS Hangelar	1	1	0	0													1								
	1	1	0	0													1								
EGS Hangelar	2	2	0	0																1			1		
	2	2	0	0																1			1		
KGS Meindorf	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
GGs Menden	41	41	0	0	9			17			1			7			7								
	41	41	0	0	9			17			1			7			7								
KGS Mülldorf	12	12	0	0	4			2						1			5								
	12	12	0	0	4			2						1			5								
GGs Freie Busch	11	11	0	0	8												3								
	11	11	0	0	8												3								
GGs Pleiser Wald	24	24	0	0	8			2						12			2								
	24	24	0	0	8			2						12			2								
GGs Ort	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
HS Menden	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
HS Niederpleis	18	0	18	0			6			12															
	18	0	18	0			6			12															
RS Menden	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
RS Niederpleis	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
RSG	1	0	0	1												1									
	1	0	0	1												1									
AEG	1	0	1	0		1																			
	1	0	1	0		1																			
Gesamtschule	12	0	12	0		6			4								2								
	12	0	12	0		6			4								2								
Freie Waldorfschule	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
Kinder mit Förderbedarf	123	91	31	1	29	13	0	21	16	0	1	0	0	20	0	1	18	2	0	1	0	0	1	0	0
davon aus Sankt Augustin	123	91	31	1	29	13	0	21	16	0	1	0	0	20	0	1	18	2	0	1	0	0	1	0	0

LE-Lernen

ES-Emotionale und soziale Entwicklung

GG-Geistige Entwicklung

KM-Körperliche und motorische Entwicklung

SQ-Sprache

SE-Sehen

HK-Hören und Kommunikation

P=Primarstufe

I=Sekundarstufe I

II=Sekundarstufe II

Schuljahr 2012/13



Umsetzung der inklusiven Beschulung der Schulen in Sankt Augustin im Schuljahr 2013/14																									
Schule	Summe				LE			ES			GG			KM			SQ			SE			HK		
	gesamt	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II	P	I	II
KGS Buisdorf	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
KGS Hangelar	1	1	0	0													1								
	1	1	0	0													1								
EGS Hangelar	2	2	0	0																1				1	
	2	2	0	0																1				1	
KGS Meindorf	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
GGs Menden	43	43	0	0	11			18						2			12								
	43	43	0	0	11			18						2			12								
KGS Mülldorf*	13	13	0	0	4			4						1			4								
	13	13	0	0	4			4						1			4								
GGs Freie Busch	6	6	0	0	4												2								
	6	6	0	0	4												2								
GGs Pleiser Wald	21	21	0	0	8			2						6			1			2				2	
	21	21	0	0	8			2						6			1			2				2	
GGs Ort	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
HS Menden	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
HS Niederpleis*	23	0	23	0	8			13									2								
	22	0	22	0	8			12									2								
RS Menden	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
RS Niederpleis	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
RSG	1	0	0	1													1								
	1	0	0	1													1								
AEG	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
Gesamtschule	21	0	21	0	8			7						2			3							1	
	21	0	21	0	8			7						2			3							1	
Freie Waldorfschule	0	0	0	0																					
	0	0	0	0																					
Kinder mit Förderbedarf	131	86	44	1	27	16	0	24	20	0	0	0	0	9	2	1	20	5	0	3	0	0	3	1	0
davon aus Sankt Augustin	130	86	43	1	27	16	0	24	19	0	0	0	0	9	2	1	20	5	0	3	0	0	3	1	0

SQ-Sprache

II = Sekundarstufe II

KM=Körperliche und motorische Entwicklung

I = Sekundarstufe I

GG=Geistige Entwicklung

P = Primarstufe

ES=Emotionale und soziale Entwicklung

HK=Hören und Kommunikation

LE=Lernen

SE=Sehen

2. Perspektiven der Entwicklung der Gutenbergschule

Entscheidend und strategische Zielsetzung wird sein, dass die Förderschule Gutenbergschule in der mittelfeld liegenden Stadt Sankt Augustin (vgl. o.) künftig eine Regionalversorgung für die Nachbarn übernimmt (was sich im Zuge einer "finalen Richtung": wenig Schüler, die die gesonderte Förderschule besuchen möchten, anböte).

Hier sollte sich die Stadt Sankt Augustin aktiv einbringen. Für die Zukunft ist die Rolle, die die Gutenbergschule einnimmt bzw. erfolgreich einzunehmen bereit ist, von entscheidender Bedeutung: Öffnet sie sich für neue Herausforderungen, kann sie sich in die Gestaltung einbringen.

Aus der planerischen und vor allem der pädagogischen Sicht ist diese strategische Zielsetzung sinnvoll, weil die pädagogischen Kompetenzen dieser "regionalen Schule" in der Stadt Sankt Augustin verblieben und die Wege zu den Regelschulen kurz blieben. Eine solche Überlegung wäre möglichen rein raumökonomischen Überlegungen (Erhalt des zentralen Schulstandorts in der Mitte der Stadt Sankt Augustin oder Abstoßen/Abbrechen bzw. Umnutzen eines mittelfeld zentralen Standorts) vorzuziehen.

Der Vorteil der Vor-Ort-Bündelung förderpädagogischer Kompetenzen und die Nähe des "Förderkopfes" zu den Inklusionsschulen ist für das "tägliche Geschäft" der Regelschulen, das nicht einfach werden wird - vor allem dann, wenn weitere Förderbedarfe neben denen des Lernens und Sprechens eine inklusive Rolle spielen werden -, nicht zu unterschätzen.



Eine - sich möglicherweise erst langfristig ganz klar abzeichnende - Folge könnte die Konzentration des "pädagogischen Know-hows" von mehreren Förderschultypen in der Gutenbergschule sein, womit die Schule ihren Charakter grundlegend wechselte. Dabei ist jedoch zwischen den verschiedenen Förderschultypen (s.u.), die derzeit von den Schulträgern vorgehalten werden, zu unterscheiden.

Bei den nachfolgend genannten Zahlen (auch diese waren schon Inhalt des Schulentwicklungsplans aus dem Jahr 2013) handelt es sich weiterhin notwendigerweise um grobe, erste Einschätzungen.

Die Entwicklung in anderen Bundesländern ('sehr inklusiv' bzw. 'langsam erst inklusiv werdend') kann nur 'im Mittel' von Erfahrungen ausgewertet und für Tendenzen in der Stadt Sankt Augustin herangezogen werden!

Die unten genannten Zahlen für die Stadt Sankt Augustin sind in den oben angeführten Tabellen abzulesen und werden hier mit Blick auf die Hauptstandorte der für die Stadt relevanten Schulen in dem Förderbereich angeführt:

Eine Inklusion des Förderschwerpunktes GE (geistige Entwicklung, Stadt Sankt Augustin mit 42 Schülern) wird in den nächsten fünf Jahren nur für weniger Schüler (ggf. 20%) greifen.

Im Bereich des Förderschwerpunktes KM (d.h. körperliche und motorische Entwicklung, Stadt Sankt Augustin mit 45 Schülern vor Ort und einigen in anderen Kommunen) könnte es sich in den nächsten fünf Jahren ebenfalls nur um rund 20% handeln.

Aus dem Kernsegment der Gutenbergschule (LE, Lernen, Stadt Sankt Augustin mit 82 Schülern) ist in den nächsten fünf Jahren mit einer Inklusionsrate von rund 50% zu rechnen.

Der Förderschwerpunkt ES (emotionale und soziale Entwicklung, Stadt Sankt Augustin mit 12 Schülern in Troisdorf und 18 in Hennef an der St. Ansgar-Schule) ist als Inklusionspunkt sehr schwierig, doch könnten in den nächsten fünf Jahren rund 35% der heutigen Kinder in den Regelschulen erwartet werden.

Die vollkommene Inklusion (auch mit dem Blick auf die nun vorliegenden Erfahrungen in Schleswig-Holstein) der Schüler mit dem Förderschwerpunkt S (Sprache, Stadt Sankt Augustin mit 28 Schülern) in den Regelschulen ist schon in den nächsten fünf Jahren zu erwarten.

Wenn der Standort der Gutenbergschule eine Schule mit gebündelten Förderschwerpunkten würde (LE, ES, SQ), könnte Sie der erforderlichen Schülerzahlen leichter halten und würde (vgl. unten) bei einer sich aktuell dramatisch verändernden Schullandschaft als einziger Standort (!) einer Förderschule in der gesamten Region im Primarbereich die drei Schwerpunkte vorhalten. So wäre sie ein schulisches Zentrum mit einer eigenen Kompetenz. Vor allem mit dem Blick auf den Förderschwerpunkt Lernen könnte das für viele Kinder und ihre Eltern in der Region interessant sein.

Das würde eine regionalisierte Planung voraussetzen, die die Träger bald aufnehmen sollten. Letztlich wäre es sicher eine Aufgabe des Kreises im Rechts- und im Linksrheinischen, sich bei der Vermittlung von tragfähigen



Ergebnissen einzuschalten. Diese Lösungen müssen vor allem auch einer "unkontrollierten Schließung" von Standorten ohne "regionale Rücksicht" auf der Grundlage fehlender Schülerzahlen entgegenwirken. Die Auswirkungen des Bemühens des Kreises laufen leider in diese Richtung.

3. Zu den bisherigen Schritten bei der "Planung Gutenbergschule"

Die Stadt Sankt Augustin hat mit der Stadt Königswinter verhandelt. Diese trägt eine Schule mit 2014/15 (Stand vom 01.09.2014) nur noch 92 Schülern. Die Stadt Königswinter will sich als Dependance von Bornheim positionieren. Ob und wie lange die Untergrenze für eine Verbundschule erreicht werden kann, ist nicht mehr eine Aufgabe, der sich die Stadt Sankt Augustin stellen muss. Leider ziehen die beiden Städte eine kurzfristig tragfähige Lösung einer sozialräumlich orientierten stabilen Lösung vor.

Die Städte Niederkassel und Troisdorf werden wohl noch kurzfristig ihre Förderschulen zu einer Schule zusammenführen. Eine Kooperation der fusionierten Schule (sie entstünde dann aus bislang eigenständigen Schulen) mit einer Nachbarkommune ist angedacht.

Die Stadt Bonn überlegt, die Entwicklung der Förderschule Gartenschule, deren Schülerzahlen zu einem eigenständigen Betrieb auch nicht mehr ausreichen, für Überlegungen in der Stadt Bonn selbst offen zu halten. Doch sollte die Stadt Sankt Augustin die Gespräche mit ihrer Nachbarstadt nicht abreißen lassen.

Für eine vernünftige und langfristig tragfähige und gegebenenfalls auch zwischen den Standorten Schüler "vermittelnde Kooperation" ist wohl eine Zusammenarbeit wichtig, die sozialräumliche Trennungswirkung des Rheins mit im Blick hat. Denn: Die Mindestanforderungen bei der Schülerzahl gelten für beide Teile des Doppelstandorts (auch für die Dependance gibt es Untergrenzen).

Damit sollte der Prozess wie die Gespräche mit den anderen Nachbarn (!) als nicht abgeschlossen gelten. Die Dynamik der Förderschulentwicklung bzw. der Inklusion erlaubt es nicht, "rasche Beschlüsse" zu fassen, die sich kurz- und vor allem mittelfristig als "ganz sicher richtig" erweisen. Nun werden in kürzester zeitlicher Abfolge Entscheidungen herbeigeführt, die sich möglicherweise mit dem Wissen in wenigen Jahren als doch nicht tragfähig genug herausstellen. Heute entsteht eine Landschaft an Förderschulen, die den Bereich der Primarstufe zuweilen völlig ausgrenzen, um als Standort überhaupt bestehen zu bleiben. Parallel fallen Standorte wie (bleibt es bei den sich andeutenden Tendenzen) Niederkassel einfach weg, die jahrzehntelange pädagogische Erfahrungen angehäuft haben.

Damit muss sich die Stadt Sankt Augustin zwangsläufig vor allem auf ihre eigenen Kräfte bei der Gestaltung der Förderschule Gutenbergschule und der Bewältigung der Aufgabe der Inklusion bei einem parallelen Behalt der spezialisierten Schule besinnen und die Gutenbergschule zu einer Schule mit gebündelten Förderschwerpunkten umformen. Dies käme sowohl der Gutenbergschule als auch denjenigen Schülern mit einem Förderbedarf zu Gute.

Zudem wäre eine den getroffenen bzw. möglichen Entscheidungen (vgl. oben) entwachsende Rolle der Gutenbergschule auszunutzen: Sie wird, wenn die Beschlüsse entsprechend gefasst werden, in dieser gesamten



Region des Rhein-Sieg-Kreises die einzige Schule mit einem eigenen Primarbereich für das Lernen übrig bleiben. Damit ist sie für Schüler aus Hennef, Niederkassel sowie Troisdorf und gegebenenfalls auch langfristig aus Königswinter interessant. Dies würde bei einem Zugewinn weiterer Förderschwerpunkte auch für diese gelten. Zu dieser Herausforderung und Thematik vergleiche auch die Aussagen im Schlusskapitel.

Mit Interesse zu verfolgen sein wird auch die Positionierung des Kreises in dieser raschen Folge von Beschlüssen, die eigentlich regionale Aspekte, Aspekte einer Grundversorgung und gebäudliche Faktoren in einem Paket berücksichtigen müssten. Ob das Bemühen des Kreises um einen regionalen Konsens deshalb von Erfolg gekrönt sein wird, darf durch die aktuell zu beobachtende Entwicklung zumindest ernsthaft bezweifelt werden.

Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

8. Raumbegehungen und Optimierungen in allen Schulen in der Stadt Sankt Augustin und die gebäudliche Inklusionsfähigkeit

Ergebnisse
Begehungen

Inklusion und
gebäudliche
Basis

Für die vorliegende Inklusions-Schulentwicklungsplanung sind alle Schulen in der Stadt Sankt Augustin begangen worden. Dabei sind die Räume und ihre Nutzungen aktualisiert und die Bedingungen für die Inklusion in den Einzelschulen - und später in der Analyse in der Gesamtheit der Schulen - untersucht worden. Diese Begehungsergebnisse werden nachfolgend dokumentiert.

Die gebäudetechnischen Voraussetzungen in der Stadt Sankt Augustin

Grundsätzlich kommen alle Schulen für eine inklusive Beschulung in Betracht. Die Fördergruppen Lernen (L), Sprache (S) und Emotionale und soziale Entwicklung (ES) machen rund 70 Prozent der Schüler mit Förderbedarf aus. Für die inklusive Beschulung dieser Schüler müssen keine besonderen gebäudetechnischen Voraussetzungen geschaffen werden. Für ca. 270 Schülerinnen und Schüler ist damit keine Anpassung der Gebäude erforderlich (70 Prozent von 390 Kindern mit Förderbedarf).

Unter Berücksichtigung von schulorganisatorischen Maßnahmen und von technischen Hilfsmitteln trifft dies für die übrigen Fördergruppen Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen sowie körperliche und motorische Entwicklung (KB), die rund 30 Prozent der Schüler mit Förderbedarf ausmachen, eingeschränkt auch zu. Im Ergebnis werden voraussichtlich weit unter 30 Prozent der Schüler mit einem Förderbedarf auf eine Schule angewiesen sein, die sowohl gebäudetechnisch als auch einrichtungstechnisch bedarfsgerecht ausgestattet ist (weniger als 120).

Dies ist realistischerweise nicht an jedem Schulstandort möglich. Daher ist zu prüfen, ob ggf. 'Schwerpunktschulen' - wie es der Aktionsplan der Landesregierung NRW als nächsten Schritt zum inklusiven Unterricht vorsieht - gebildet werden. Hierzu ist die Beteiligung und Abstimmung mit der Schulaufsicht des Rhein-Sieg-Kreises im Rahmen eines regionalen Inklusionsplanes erforderlich. Darüber hinaus wird die Stadt Sankt Augustin in die neue Schulentwicklungsplanung die Anforderungen an schulische Inklusion, die sich aus dem Aktionsplan „NRW inklusiv“ der Landesregierung ergeben, aufnehmen.

Dabei werden neben der Entwicklung der örtlichen Förderschule selbst auch alle Regelschulen in den Blick genommen. Dabei werden die räumlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen für Inklusion in den verschiedenen Facetten und die daraus resultierenden unterschiedlichen baulichen bzw. räumlichen Anforderungen an die Schulgebäude geprüft.

Speziell zur Umsetzung der Inklusion sind noch keine baulichen Veränderungen getätigt worden. Die Einrichtung von Behinderten-WCs wird mittlerweile bei öffentlichen Gebäuden im Baugenehmigungsverfahren erforderlich. In Abstimmung mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule wird zumindest bei ohnehin geplanten und erforderlichen Sanierungen von WC-Anlagen darauf geachtet, dass auch dann, wenn keine Baugenehmigung erforderlich ist, ein entsprechendes WC zur Verfügung gestellt wird. Dies jedoch nur, wenn eine problemlose Umsetzung eines barrierefreien Zugangs möglich ist.

Die genannten Schulen in der Stadt Sankt Augustin sind bereits mit einem Behinderten-WC ausgestattet worden, das ohne Barrieren zu erreichen ist:



- Gemeinschaftsgrundschule Menden
 - Standort Siegstraße (Erdgeschoss)
 - am Standort Mittelstraße ein entsprechendes WC im Erdgeschoss eingerichtet.
- Katholische Grundschule Mülldorf (im Erdgeschoss)
- Katholische und Evangelische Grundschule Hangelar (im Erdgeschoss)
- Gemeinschaftsgrundschule Pleiser Wald (im Erdgeschoss)
- Gemeinschaftsgrundschule Sankt Augustin-Ort (im Erdgeschoss)
- Katholische Grundschule Buisdorf (im Erdgeschoss)
- Rhein-Sieg-Gymnasium (1. Obergeschoss - über einen Aufzug erreichbar, dieser Aufzug ist nicht komplett „rollstuhlgerecht“)
- Schulzentrum Niederpleis (Albert-Einstein-Gymnasium und Hauptschule im Erdgeschoss)

Die Dokumentation der Begehung aller Schulen in der Stadt Sankt Augustin unter den zwei Aspekten der Inklusionsgerechtigkeit und Barrierfreiheit folgt nun. Dabei ist gleichzeitig der aktuelle gebäudliche Stand aller Schulen in der Stadt Sankt Augustin sowie die aktuelle Nutzung aller Räume erhoben und eingepflegt worden.

Anmerkung zu einem Teil der Inklusion mit Blick auf gehbehinderte Schüler

Aus der planerischen Sicht verfügen alle Schulformen (!), die in der Stadt Sankt Augustin vorgehalten werden, über Aufzugssysteme bzw. verfügen alle Grundschulen über ebenerdige Klassen- und Ganztagsräume. In dem Schulzentrum Niederpleis z.B. hat der naturwissenschaftliche Fachtrakt des Gymnasiums einen Aufzug; außerdem könnte man auf die entsprechenden Fachräume in der Realschule, die mit einer kleinen halbgeschossigen Überbrückung erreichbar wären, zurückgreifen oder auf einen multifunktional auszustattenden in der Hauptschule (einen wissenschaftlichen Anspruch können die naturwissenschaftlichen Fachräume dieser derzeit nicht mehr erfüllen).

Im Niederpleiser Schulzentrum könnte der Träger also über die naturwissenschaftlichen Fachräume der Realschule, über die des Gymnasiums oder die der Hauptschule reagieren; über diese drei Alternativen sollte - wenn sie sich über entsprechende Schülerzugänge stellen würden - auch über die Kostenfrage entschieden werden.

Damit kann die Stadt Sankt Augustin in allen von ihr vorgehaltenen fünf Schulformen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium sowie Gesamtschule) gehbehinderten Schülern barrierefreie Systeme anbieten.

Anmerkungen zur Inklusion aller Förderbedarfe

Doch ist die Inklusion gebäudlicherseits nicht auf gehbehinderte Schüler zu reduzieren! Aus der planerischen Sicht ist anzumerken, dass durch den für alle Grund- und weiterführenden Schulen angenommenen Ganztags (vgl. oben) sowie durch die Mehrzweck- und Fachräume ausreichend Räume vorhanden sind (real sind es heute im Mittel 1,62 große Räume pro mittelfristig zu



bildende Grundschulklasse bzw. real 1,89 große Räume pro mittelfristig zu bildende Sekundarschulklasse).

Die vielfach vorhandenen kleinen Gruppenräume in den Schulen der Stadt Sankt Augustin, die notwendig sind, um inkludierte Schüler stundenweise aus den Klassen herauszuziehen werden dabei aus der Zählung der großen Klassen-, Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräume ausgeklammert!

Aus der Sicht der bisher hohen inklusiven Leistungen der Grundschule Mendden (11% der Schüler haben Förderbedarfe), der Grundschule am Pleiser Wald (6%) und der Grundschule Mülldorf (4%) sollten diese Grundschulen die inklusiven Wege weiter nutzen und übertragbare Erfahrungen sammeln.

Im Bereich der weiterführenden Schulen ist klar auf die Gesamtschule (6%) hinzuweisen, die aufgrund ihres Status die Inklusion in verschiedenen Förderschwerpunkten umsetzen könnte. Anders verhält es sich mit der Hauptschule Niederpleis (7,5%). Als Hauptschule ist ihre Inklusionsfähigkeit bald erschöpft.

Hier müssten die Realschule (nur 0,5% der Schüler haben im Schuljahr 2012/13 einen Förderbedarf) und die Gymnasien {beide Schulen haben keinen (!) Schüler mit Förderbedarfen gleich welcher Art} die bisherige Entwicklung anderer Schulen nachvollziehen.

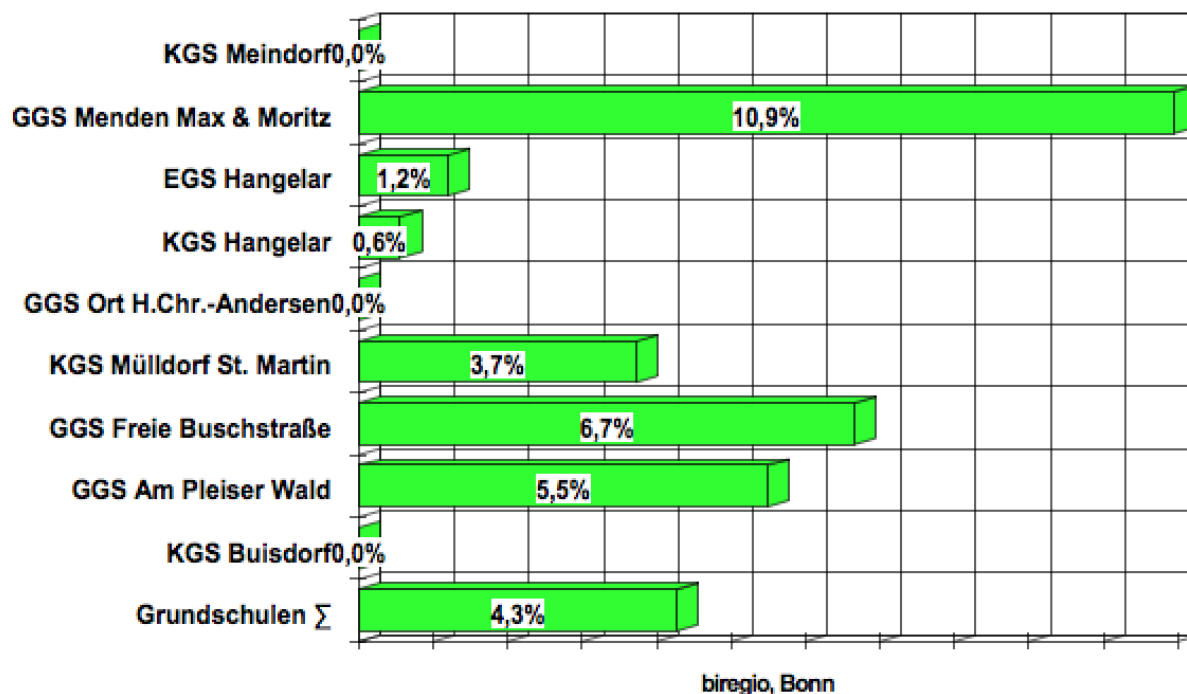
Eine Option auf Schwerpunktsetzungen in den Regelschulen nach den verschiedenen Förderbedarfen sieht der Planer nicht. Aufgrund des Elternwillsens werden alle Regelschulen 'Allrounder' sein müssen (dies gilt vor allem mit dem Blick auf die Grundschulen). So experimentiert das bislang eher noch 'inklusionsferne' Baden-Württemberg im Landkreis Biberach als seinem 'Musterkreis' nicht mehr mit den typischen 'Außenklassen' selbst der Hör- und Sprachbehinderten, sondern mit einzelnen Schülern in einzelnen Klassen mit diesem Handicap. Und die Versuche verlaufen erfolgreich. Nur mit dem Blick auf die gehbehinderten Schüler kann und sollte der Schulträger die Schulen, die über Aufzüge verfügen, in den Vordergrund rücken.

Damit ist auch in hohem Maße die individuelle Förderung in allen Grund- und weiterführenden Schulen anzusprechen. Dabei wird keine "strukturelle Flexibilität" zwischen den Systemen möglich sein - es sei denn, die Grundschulen, die Schüler mit Förderbedarf aufgenommen und geführt haben, empfehlen diese Schüler in bestimmte weiterführende Schulen und begleiten sie bei dem Übergang. Die Klammer zwischen den 'atomisiert' unterrichteten Kindern in einer Kommune werden die Förderschulen sein. Innerhalb einer jeden Einzelschule können jedoch Förderklassen mit geringeren Klassenfrequenzen eingerichtet werden. Diese Einrichtung geht dann zu Lasten der anderen Klassen, in denen einige Schüler mit Förderbedarf in einer Jahrgangsklasse unterrichtet werden.

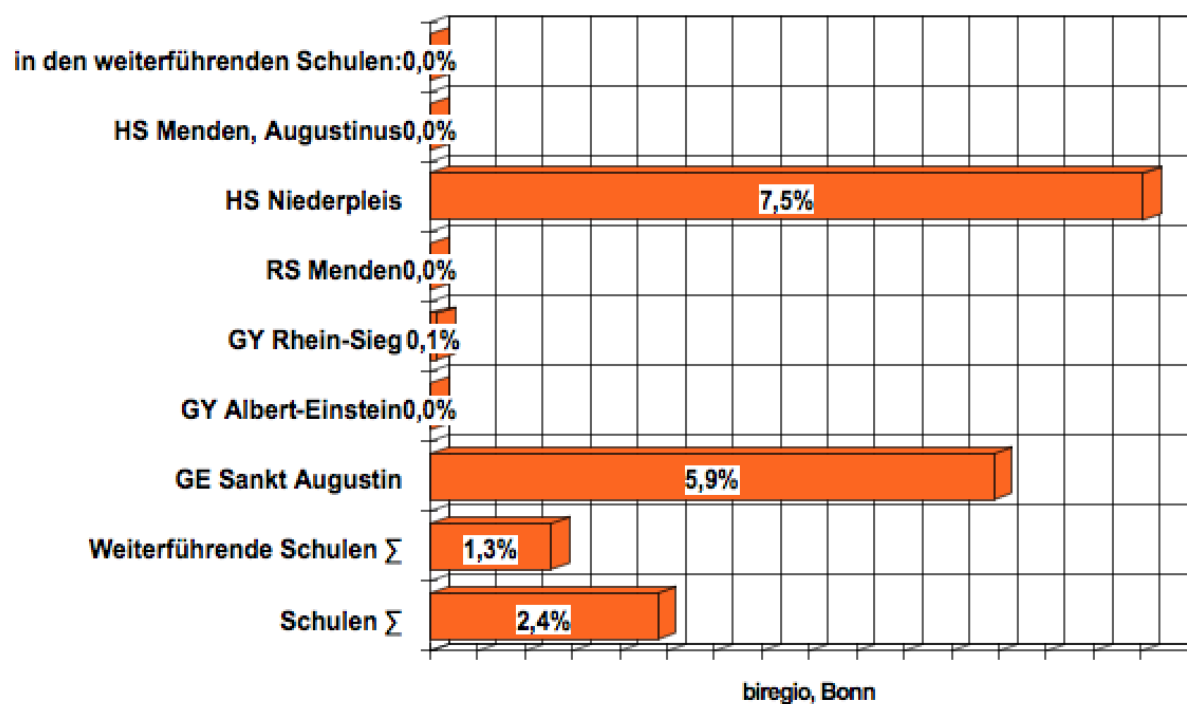
Im Schuljahr 2013/14 (vgl. hierzu Kapitel 2, aus dem die untenstehenden Grafiken hier ein zweite Mal abgedruckt werden) sind es mit 129 Schülern gegenüber dem Schuljahr 2012/13 (121) wieder 8 Schüler mehr.



Anteile der in den Schulen inklusiv unterrichteten Kinder -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



Anteile der in den Schulen inklusiv unterrichteten Kinder -
Stadt Sankt Augustin - Schuljahr 2013/14



In den Grundschulen insgesamt werden im Schuljahr 2013/14 86 Schüler inkludiert. Sie bilden schon 4,3 Prozent aller Schüler in den Grundschulen. In den weiterführenden Schulen sind es mit 43 nur halb so viele, und sie sind vor allem auf die Hauptschule (21) sowie auf die Gesamtschule (21) beschränkt.

Hier liegt sicherlich (und dies ist fast bundesweit so zu sehen) die zentrale Herausforderung durch die Inklusion für die Regelschulen in den nächsten Jahre: In den Grundschulen ist sie weiter und rascher umgesetzt. In den weiterführenden Schulen ist dieser Vorgang ein "schleppender" und oft auf wenige Schulformen beschränkter. Daher hat die Schulaufsicht in Sankt Augustin mit "Verteilungskonferenzen" bei dem Übergang von den Grund- in die weiterführenden Schulen begonnen.

Ergebnisse
Begehungen

Inklusion und
gebäudliche
Basis



Michaelsbergstr. 27



Raumaufnahmen & Vorschläge



Barrierefreiheit für 1-2 kleine Klassen hergestellt.
Behinderten-WC vorhanden.
Pflegeraum nachrüstbar.

Diagram illustrating the calculation of the total number of days (SL) for a project, considering the lead time (LZ) and the work cycle (WC).

The diagram shows a sequence of steps: LZ (49 days), WC (25 days), and SL (27 days). The total duration is calculated as LZ + WC + SL.

The calculation is shown as: $49 + 25 = 74$ (LZ + WC) and $74 + 27 = 101$ (Total SL).

Farblgende: Klasse Gruppe Fachraum Sammlung Betreuung Verwaltung WC/Putzmittel Haustechnik usw



GGrS Buisdorf

Michaelsbergstr. 27

Raumopti-
mierungen -
eine Doku-
mentationRaumauf-
nahmen &
VorschlägeInklusionsbewertung,
Ist-Stand

Schulräume >60qm*	Schulräume 30-60qm*	Schulräume <30qm*	Bilanz Klassenr. 2013/14	Bilanz Klassenr. 2018/19	Barrierefreiheit Schüler **	Barrierefreiheit Lehrer ***	kurze, gemeinsame Wege	Übersichtlichkeit	barrierefreie R. über 70qm	Aufzug / ebenerdig	Behinderten-Toilette	Pflegerraum	Abstell-/Bewegungsflächen	barrierefreie Zuwegung	barrierefreie Außenanlagen	barrierefrei Sportanlage	barrierefreier ÖPNV	raumakustische Maßnahmen	Beleuchtung, Blendung	Differenzierungsräume	Wertung	Barrierefreiheit	Differenzierung
			o	-	o	-	+	+	-	/	+	o	o	+	+	+		+	+	-		o	o
4	4	0	1	0																			

++ sehr gut / vorhanden
 + gut / leicht nachrüstbar
 o mittel / nachrüstbar
 - mangelhaft / aufwendig nachrüstbar
 - ungenügend / nicht nachrüstbar
 / nicht vorhanden / nicht gewertet

* Klassen, Gruppen, GT, MZR und FUR
 ** mind. 2 Kl., je 1 notwendiger FUR und WCs barrierefrei
 *** alle Räume barrierefrei

Gebäudebewertung,
Ist-Zustand

Fassade	Dach	Fenster / Türen	Innenausbau	Ausstattung	Fachraumausstattung	Sanitärräume				Barrierefreiheit	Schallschutz	energetischer Zustand	Brandschutz	Sicherheit		Sporthalle 1	Schwimmbad	Außenanlagen			Klassen-/Kursräume	Differenzierungsräume		Fachräume	Musik	Kunst	Werken, Tech., text. Gest.	NW / Sachkunde	Lehrküche	PC	sonst.	SLZ / Bibliothek	GT / Aufenthalt	Mensa / Speiseraum															
+	+	+	+	+	o	+				o	+	+	+	+		+	/	+			6	0		1	/	/	/	/	/	/	+	/	o	o	o														
																													1			1	1	*															
++	sehr gut / neuwertig														-	sanierungsbedürftig														*										in Umi-Raum									
+	gut														-	ungenügend																																	
o	mittel														/	nicht vorhanden, nicht gewertet																																	

Zusammenfassung,
Empfehlung:

Die Grundschule in Sankt Augustin Buisdorf ist mit 6 Klassenräumen, 1 Fachraum und 1 Raum für die Übermittagsbetreuung räumlich gerade ausreichend ausgestattet.

Die Schule dürfte in der Schülerzahlentwicklung nur bis zu 1,5-zügig geführt werden, um keine räumlichen Probleme zu schaffen.

Eine eingeschränkte Barrierefreiheit ist durch die in einem neuen Anbau vorhandenen Behindertentoilette und den Übermittagsraum, sowie die auf der gleichen Ebene im Altbau befindlichen Fach- und Klassenräume und Ganztags- und Fachräume derzeit gegeben.

Der Anbau eines Aufzugs würde die übrigen Klassenräume ebenfalls barrierefrei erreichbar machen. Aufgrund der geringen Größe der Schule und sich in anderen Schulen ergebenden Alternativen ist dies jedoch nicht anzuraten.

Aufgrund der kleinen Anzahl von Klassenräumen im EG ist das Gebäude für eine inklusiv arbeitende Schule mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung und geistige Entwicklung **eingeschränkt geeignet**.

